



Für ein noch schnelleres Spiel:
Wie das kognitive Training der
Bundesliga-Profis funktioniert

Herz und Seele: Warum Kapitän
Daniel Baier eine besondere
Bindung zum FC Augsburg hat

30 Jahre Mauerfall: Wie das
Ereignis noch heute Verantwortliche
der 36 Proficlubs bewegt

MAGAZIN



Hoch hinaus

Julian Nagelsmann über seine ehrgeizigen
Ziele mit RB Leipzig, seinen persönlichen
Aufschwung und inneren Antrieb

Nr. 6
2019

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL MAGAZIN E-Paper



tomorrow.DFL.de



DFL Deutsche Fußball Liga



Liebe Leserinnen und Leser,



einer der bedeutendsten Tage der deutschen Geschichte liegt nun bereits 30 Jahre zurück: 9. November 1989 – der Tag, an dem die Berliner Mauer gefallen ist. Das Ende einer Mauer, die mehr als ein Vierteljahrhundert das Symbol für die Teilung des Landes war. Der Auftakt für die am 3. Oktober des folgenden Jahres vollzogene deutsche Wiedervereinigung.

Der 9. November 1989 – ein großartiger Tag! Und einer dieser Tage, von denen die allermeisten, die damals bereits auf der Welt und nicht mehr im frühesten Kindesalter waren, noch genau wissen, wie sie ihn erlebt haben. Den Verantwortlichen der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga geht das nicht anders – 36 von ihnen schildern ab Seite 70 dieser Ausgabe ihre ganz unterschiedlichen Erinnerungen an den Mauerfall.

Selbst denke ich an eine eher schmerzhaft Zeit zurück – was jedoch daran liegt, dass ich mir kurz vor dem 9. November 1989 während des Fußballtrainings einen doppelten Bänderriss im Sprunggelenk zugezogen hatte. Die folgende Zeit habe ich deshalb vor allem auf dem Sofa bei meinen Eltern in Rastatt verbracht. Rückblickend hatte meine Verletzung aber immerhin einen positiven Nebeneffekt: Ich konnte während dieser historischen Phase permanent die Nachrichten verfolgen, hatte tagelang entweder den Fernseher im Blick oder hörte im Radio den Südwestfunk, weil ich dadurch die aktuellen Entwicklungen ab dem Zeitpunkt des Mauerfalls umgehend mitbekommen habe.

Der 9. November 2019 – ein guter Anlass, um sich vor Augen zu führen, dass Freiheit in jeglicher Hinsicht nicht selbstverständlich ist.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Seifert'.

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

INHALT

GESPRÄCH

12 „Ich kann hier meine Fußstapfen hinterlassen“

Julian Nagelsmann hat viel vor – beruflich ebenso wie privat. Im Interview spricht der Trainer über seine Pläne mit RB Leipzig und für eine mögliche Zeit ohne Fußball



DOKUMENTATION

30 Gegen das Vergessen

Die DFL unterstützt Fahrten in ehemalige Konzentrationslager im Kampf gegen Antisemitismus. Eine Reise nach Theresienstadt zeigt, wie sich die Präventionsarbeit entwickelt



FORUM

08 Namen und Ereignisse

Zehnter Todestag von Robert Enke; Besondere Geburtstage von Karl-Heinz Körbel, Marcel Reif, Uli Stielike und Herbert Wimmer

BLICKPUNKT: DFL

18 Aktuelle Nachrichten

DFL Stiftung mit Ausschreibung für Projektförderung; Norwegens Ministerpräsidentin besucht „Fußball trifft Kultur“

INNENANSICHTEN

22 Entscheidend ist im Kopf

Zwei Beispiele aus der Bundesliga zeigen, wie Clubs die kognitiven Fähigkeiten der Spieler trainieren

GLOBAL

42 Joe, der Baumeister

Der elfjährige Joe Bryant aus England baut Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga – mit Lego-Steinen und viel Ehrgeiz

DIGITAL

46 Neue Zeitrechnung

In Zusammenarbeit mit Vodafone zeigt die DFL im Stadion des VfL Wolfsburg die Möglichkeiten des 5G-Zeitalters auf

DOKUMENTATION

50 Trendsetter

In der Arena der TSG Hoffenheim fand das erste MIT Sports Entrepreneurship Bootcamp in Deutschland statt

FOKUS

52 124 Mal erfolgreiche Nachwuchsarbeit

Wie die DFL Amateurclubs für die Ausbildung späterer Debütanten im deutschen Profifußball honoriert

FOKUS

58 Neue Aufstellung

Beim DFB-Bundestag sind wegweisende Entscheidungen gefallen

REPORTAGE

60 Mann für die Schnittstelle

Meistertrainer Thomas Schaaf ist heute Technischer Direktor beim SV Werder Bremen. Wie definiert der Club diesen wichtigen Job?

PORTRÄT

36 Herz und Seele

Der FC Augsburg ohne Daniel Baier? Unvorstellbar. Warum Club und Kapitän perfekt zueinanderpassen



MEINUNGSBILD

70 Glücksfall Mauerfall

Vor 30 Jahren bewegte der Fall der Berliner Mauer auch Verantwortliche der 36 Proficlubs. Erinnerungen an ein historisches Ereignis



DIGITAL

64 Bereit für Runde zwei

Die VBL Club Championship ist im Rahmen der Virtual Bundesliga in die neue Saison gestartet

WISSEN

66 Zeit des Wandels

Der Mauerfall ebnete den Weg für die deutsche Wiedervereinigung – und brachte auch Veränderungen für den Profifußball mit sich

2. BUNDESLIGA

78 So geht Sandhausen

Auch mithilfe einer Kampagne verfolgt der Club eine neue Strategie

HISTORY

82 Ein Leben dem Fußball

Im Dezember jährt sich der Geburtstag von Trainerlegende Hennes Weisweiler zum 100. Mal

KICK-TIPP

88 Von Alex und Diego

Ein Idol aus Argentinien, ein Wegbereiter von Eintracht Frankfurt: Bernd Schneider erinnert sich an einschneidende Karrieremomente

RUBRIKEN

- 6** SZENE
- 28** KOPFSACHE
- 84** AGENDA: NOVEMBER
- 87** REGISTER/IMPRESSUM



DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // IOS // Android



[SZENE]

TORJÄGER ALS TRIKOTJÄGER

Gestatten, Marcus Thuram. Nach dem Sieg über Eintracht Frankfurt freut sich der Sohn des früheren Weltklasseverteidigers Lilian Thuram nicht nur über einen weiteren Treffer, sondern auch über den gelungenen Saisonauftakt seines Clubs Borussia Mönchengladbach. Auf der Eckfahne drapiert der Franzose ein Trikot von Teamkollege und Kapitän Lars Stindl, der nach langer Verletzungspause sein erstes Bundesliga-Heimspiel in der laufenden Saison absolviert. Nach dieser Geste sind dem 1,92 Meter großen Stürmer die Sympathien der Zuschauer im BORUSSIA-PARK endgültig gewiss.



PROJEKT „IMPRESSION DEPRESSION – Eine Virtual-Reality-Erfahrung der Robert-Enke-Stiftung“, die Teresa Enke zusammen mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn vorstellt, soll Nichtbetroffenen über eine VR-Brille Gefühls- und Gedankenwelten einer Depression aufzeigen und somit für die Krankheit sensibilisieren.

IN GEDENKEN AN ROBERT ENKE: EINSATZ FÜR DIE SEELISCHE GESUNDHEIT

► Am 10. November 2019 jährt sich der tragische Tod des früheren Nationaltorwarts Robert Enke zum zehnten Mal. Sein Suizid sorgte in Deutschland damals für tiefe Betroffenheit – und tut dies heute immer noch. Innerhalb weniger Monate haben die DFL Deutsche Fußball Liga, der Deutsche Fußball-Bund und Hannover 96 seinerzeit die Robert-Enke-Stiftung gegründet, die Teresa Enke nach wie vor als Vorstandsvorsitzende führt und die sich unter anderem für eine Enttabuisierung von Depressionen einsetzt. Robert Enke litt selbst an Depressionen – einer Krankheit, von der mehr als vier Millionen Menschen in Deutschland betroffen sind und die lange als gesellschaftliches Tabuthema galt. Die Stiftung wirkt dem mit großem Engagement entgegen.

Im Rahmen einer Aktionsreihe wurde am 4. November in Hannover eine Vorschau des NDR-Films „Robert Enke – auch Helden haben Depressionen“ gezeigt. Außerdem verlieh die Robert-Enke-Stiftung erstmals den „Förderpreis Seelische Gesundheit im Nachwuchsleistungssport“. Dieser zeichnet Olympiastützpunkte, Fußball-Leistungszentren oder Sportinternate aus, die sich durch innovative Projekte oder engagierte Maßnahmen für die seelische Gesundheit ihrer Nachwuchstalente einsetzen.

Die Robert-Enke-Stiftung fördert unter anderem Maßnahmen und Einrichtungen, die der Aufklärung, Erforschung und Behandlung von Depressionen dienen. Hierzu gehören die Förderung von Studien und Projekten, die sich mit der Krankheit beschäftigen, die Durchführung von Veranstaltungen zur Thematik und die Unterstützung von Einrichtungen, die den vorgenannten Aufgaben dienen. Ziel der Stiftung ist es, einer möglichst breiten Schicht von betroffenen Personen eine Hilfestellung anbieten zu können. So wurde beispielsweise die Beratungshotline „Seelische Gesundheit“ (0241-8036777) eingerichtet und mit der „EnkeApp“ eine App ins Leben gerufen, die Menschen mit Depressionen konkrete Hilfsangebote vermittelt. Die Stiftung ist zudem Förderer der Initiative „MentalGestärkt“, deren wesentliche Komponente die Erschaffung einer an der Deutschen Sporthochschule Köln eingerichteten Koordinationsstelle als Anlaufpunkt für psychisch erkrankte Leistungssportler darstellt. Seit der Saison 2011/12 ist die Robert-Enke-Stiftung mit einer mobilen Informationsplattform auch regelmäßig in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga auf Tour und klärt Fußballfans über ihre Themengebiete auf.

Mehr Informationen zur Robert-Enke-Stiftung gibt es unter robert-enke-stiftung.de.

NEUER FUSSBALLSIMULATOR BEIM FC BAYERN MÜNCHEN

► Der FC Bayern München wird sein Leistungszentrum mit einem Fußballsimulator ausstatten. Das sogenannte Skills.Lab soll die fußballspezifische Leistungsfähigkeit eines Spielers messtechnisch erfassen und bewerten. „Mit Skills.Lab werden wir unsere Ausbildungsqualität auf dem Campus erhöhen“, sagt Sportdirektor Hasan Salihamidzic: „Unser Ziel ist es, die Leistung jedes unserer Talente zu erfassen und damit zusätzliche Grundlagen für die individuelle Förderung zu schaffen.“ Auch Jochen Sauer, Leiter des Leistungszentrums, stellt den Vorteil der Datenerhebung für die Leistungsentwicklung heraus: „Die Möglichkeit, Spiel- und Bewegungsdaten einzelner Spieler im Detail miteinander zu vergleichen, ist bei einem ähnlichen Training auf dem Platz nicht möglich.“ Im Skills.Lab werfen Beamer unter anderem Spielsituationen auf die Wände eines sechseckigen Ministadions. Vollautomatisierte Ballmaschinen können mehr als 50 verschiedene Trainingsformen in fünf Schwierigkeitsstufen entwerfen. Die Leistung der Spieler wird mit modernster Messtechnik erfasst.



HARALD STRUTZ ZUM EHRENPRÄSIDENTEN DES 1. FSV MAINZ 05 ERNANNT

► Der 1. FSV Mainz 05 würdigt das Schaffen des langjährigen Vereinspräsidenten Harald Strutz. Nach 29 Jahren an der Spitze des Clubs, von 1988 bis 2017, wurde er bei der Mitgliederversammlung Ende Oktober zum Ehrenpräsidenten ernannt. Daneben wurden der ehemalige Manager Christian Heidel und andere Mitglieder des Altvorstandes zu Ehrenmitgliedern gekürt. „Harald Strutz, Christian Heidel und die weiteren Mitglieder des Altvorstandes haben mit ihrem unermüdlichen Schaffen die Weichen dafür gestellt, dass Mainz 05 sich vom stets abstiegsbedrohten Zweitligaclub ohne finanzielle Ressourcen zum etablierten Bundesligisten mit solider wirtschaftlicher Basis entwickeln konnte“, sagte Stefan Hofmann, Vereins- und Vorstandsvorsitzender. Strutz gehörte unter anderem auch zwischen 2000 und 2016 dem damaligen Vorstand des Ligaverbandes (heute: Präsidium des DFL e.V.) an und ist zudem DFL-Ehrenangehöriger.

500

► Friedhelm Funkel (Fortuna Düsseldorf) absolvierte am 7. Spieltag der Saison 2019/20 sein 500. Bundesliga-Spiel als Trainer. Diese Marke übertrafen vor ihm nur Otto Rehhagel (832), Jupp Heynckes (668), Erich Ribbeck (569), Thomas Schaaf (524) und Udo Lattek (522).



65. GEBURTSTAG DES „TREUEN CHARLY“



KARL-HEINZ KÖRBEL
1. Dezember 1954

► 602: Diese Zahl wird im deutschen Profifußball mit Karl-Heinz „Charly“ Körbel verbunden. Sie steht für die Bundesliga-Einsätze des früheren Profis – ein bis heute unerreichter Wert und umso bemerkenswerter, da Körbel sie alle für Eintracht Frankfurt absolviert hat. Nicht nur deshalb ist der „treue Charly“, der am 1. Dezember seinen 65. Geburtstag feiert, bedeutender Bestandteil der Geschichte des deutschen Profifußballs. Zwischen 1972 und 1991 prägte er fast zwei Jahrzehnte die bis heute erfolgreichste Phase des Clubs in der Bundesliga. Mit seiner Zweikampfstärke, Schnellig- und Geschicklichkeit, seiner Kampfkraft und seinem Engagement war er 19 Jahre lang ein Eckpfeiler seiner Mannschaft, von 1981 an zudem zehn Jahre Kapitän und in Frankfurt ein Idol. Körbel, der sechs A-Länderspiele absolvierte, wurde vier Mal DFB-Pokalsieger (1974, 1975, 1981, 1988) und UEFA-Cup-Sieger (1980). Heute leitet der Ehrenpreisträger der DFL und Kolumnist des DFL MAGAZINS (siehe Seite 82 dieser Ausgabe) die Eintracht Frankfurt Fußballschule.

EIN WELTENBUMMLER WIRD 65



ULI STIELIKE
15. November 1954

► Hennes Weisweiler holte den 18-jährigen Ulrich „Uli“ Stielike 1973 von der Sportvereinigung Ketsch 06 in die Bundesliga zu Borussia Mönchengladbach. Dort wurde der talentierte Defensivakteur schnell Stammspieler, gewann drei Deutsche Meisterschaften in Folge (1975–1977), den DFB-Pokal (1973) und auch den UEFA-Pokal (1975). Sein Spiel weckte das Interesse großer Clubs, Stielike wechselte mit 22 Jahren zu Real Madrid, wo er drei Mal Spanischer Meister, zwei Mal Pokalsieger und 1985 UEFA-Pokalsieger wurde. Der Wechsel ins Ausland unterbrach seine Karriere in der Nationalmannschaft, doch nach seiner Rückkehr ins DFB-Team hatte Stielike 1980 erheblichen Anteil am Titelgewinn bei der Europameisterschaft in Italien. Zum Ausklang der Karriere ging er in die Schweiz. Es folgten Trainerstationen beim SV Waldhof Mannheim 07, in Spanien, beim DFB unter anderem als Cotrainer der deutschen Nationalmannschaft, als Nationaltrainer der Elfenbeinküste, in Doha, als Nationaltrainer Südkoreas und aktuell in China als Coach des Erstligisten Tianjin Teda. Uli Stielike wird am 15. November 65 Jahre alt.



EIN DAUERLÄUFER FEIERT 75. GEBURTSTAG



HERBERT WIMMER
9. November 1944

► Fünf Mal Deutscher Meister, dazu DFB-Pokalsieger (1973) und UEFA-Cup-Sieger (1975) mit Borussia Mönchengladbach sowie 1972 Europa- und 1974 Weltmeister: Herbert Wimmer, der am 9. November seinen 75. Geburtstag feiert, hatte den Ruf, seinem genialen, aber mit eher wenig Defensivgeist gesegneten Mannschaftskollegen Günter Netzer den Rücken freigehalten zu haben, was dieser ihm bis heute hoch anrechnet. Wimmer, den alle wegen seiner Haken auf dem Platz „Hacki“ riefen, spielte in seiner Profikarriere ausschließlich für die Borussia und absolvierte zwischen 1966 und 1978 insgesamt 366 Bundesliga-Spiele. Zu einer Vereinslegende wurde er nicht nur wegen der fünf Titel in der höchsten deutschen Spielklasse (1970, 1971, 1975–1977), sondern auch wegen seines Einsatzes, der ihm den Ruf eines unermüdeten Arbeiters und Dauerläufers einbrachte.



AUSZEICHNUNG FÜR EINTRACHT FRANKFURT

► Im Frankfurter Ruderclub Germania hat HORIZONT vor etwa 100 geladenen Gästen aus Sport, Wirtschaft und Medien die HORIZONT Sportbusiness Awards 2019 verliehen. Unter den Preisträgern waren diesmal auch Fredi Bobic und Axel Hellmann. Für die Verbindung von sportlichem und wirtschaftlichem Erfolg wurden die Vorstandsmitglieder von Eintracht Frankfurt als „Player des Jahres“ ausgezeichnet. Bobic und Hellmann hätten Eintracht Frankfurt zu einem Verein geformt, der nicht nur sportlich konkurrenzfähig, sondern auch wirtschaftlich erfolgreich ist, so die Jury in ihrer Begründung. Vom Fast-Absteiger 2016 habe sich die Eintracht zu einem Spitzenclub mit internationalen Ambitionen entwickelt. Weitere Preisträger bei den Awards, die im Rahmen des HORIZONT Sportbusiness Leaders Forum vergeben wurden, waren SAP und Eurosport.

SSV JAHN REGENSBURG FREUT SICH AUF NEUEN „MEILENSTEIN“

► Der SSV Jahn Regensburg baut an seiner Zukunft. Das geplante neue Funktionsgebäude nannte Christian Keller, Geschäftsführer Profifußball des Clubs aus der 2. Bundesliga, bei der Grundsteinlegung „einen Meilenstein für die Jahn-Entwicklung“. In dem Gebäude sollen auf drei Stockwerken mit einer Nutzfläche von knapp 1.100 Quadratmetern unter anderem moderne Fitness-Räumlichkeiten inklusive Speed-Court und Sprintstrecke entstehen, die neue Optionen für individuelle Leistungsdiagnostik und -steigerung bieten. Außerdem sind Regenerationsmöglichkeiten wie eine Kältesauna sowie verschiedene Besprechungs- und Büroräumlichkeiten geplant. Hans Rothammer, Vorstandsvorsitzender des SSV Jahn Regensburg, sagte: „Vom Bau dieses Gebäudes wird der SSV Jahn auch in Jahrzehnten noch profitieren.“



RUNDER GEBURTSTAG EINER REPORTERLEGENDE



MARCEL REIF
27. November 1949

► Marcel Reif, Kuratoriumsvorsitzender der DFL Stiftung, gehört zu den bekanntesten Fußballkommentatoren Deutschlands. Als Juniorenspieler des 1. FC Kaiserslautern schaffte er es bis in die südwestdeutsche Jugendauswahl, für seinen Job am Mikrophon gewann er zahlreiche Preise. Der im schlesischen Waldenburg (heute Walbrzych) geborene, mit der Familie nach Tel Aviv emigrierte und später in der Pfalz aufgewachsene Reif wollte eigentlich promovieren, wurde dann von Dieter Kürten in die ZDF-Sportredaktion geholt. Nach mehr als 20 Jahren beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen wechselte er 1994 zu RTL, wo er die Spiele der UEFA Champions League kommentierte. Hier kam es 1998 zu einem der denkwürdigsten Momente in Reifs Karriere: Wegen eines kaputten Tores beim Spiel Real Madrid gegen Borussia Dortmund überbrückte Reif gemeinsam mit Günther Jauch die Wartezeit von einer Stunde mit viel Witz („Noch nie hätte ein Tor einem Spiel so gut getan wie heute“). Dafür wurden beide mit dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet. Reif wechselte 1999 zum DFL-Medienpartner Premiere (heute Sky) und wurde dort für seine WM-Reportagen mit dem Grimme-Preis geehrt. Heute ist er unter anderem als Experte im „CHECK24 Doppelpass“ (SPORT1) und in der Schweiz bei Teleclub vor der Kamera zu sehen. Marcel Reif wird am 27. November 70 Jahre alt.

[GESPRÄCH]

„Ich kann hier meine Fußstapfen hinterlassen“

Bei RB Leipzig soll auch der persönliche Aufschwung von Julian Nagelsmann weitergehen. Der 32-Jährige begegnet der eigenen Entwicklung und seinen Spielern mit derselben Klarheit. Spaß, Sozialgefühl und ein Papier im DIN-A3-Format sind wichtige Grundlagen für ihn – einen Trainer, der früh die Facetten des Jobs kennengelernt hat. Ein Gespräch über Antrieb und Ambitionen.



Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **MEL GRIFFITH**

Interview **ROLAND ZORN**



KARRIERE RB Leipzig ist Julian Nagelsmanns zweite Station als Profitrainer. Er kommt im Alter von 32 Jahren schon auf mehr als 100 Bundesliga-Spiele.

Herr Nagelsmann, ist Ihr Trainerbüro wie früher bei der TSG Hoffenheim auch in Leipzig fast immer geöffnet?

JULIAN NAGELSMANN: Ja, das ist es, denn ich bin ja ein offener Mensch und verstelle oder verberge mich nicht. Ich wähle in allem, was ich mache, klare Linien und will an meiner Arbeit auch Spaß haben. Mir ist es schon in der Schule schwergefallen, mich für Dinge zu begeistern, an denen ich keinen Spaß hatte.

Authentisch und glaubwürdig zu bleiben, ist Ihnen genauso wichtig. Kommt das bei Ihren Spielern immer noch gut an?

NAGELSMANN: Den Eindruck habe ich. Ich teile als Trainer zwar schon mal aus, kann aber genauso gut auch einstecken. Es ist die Kunst des Trainers

und des Spielers, zu wissen, wie weit man gehen kann. Ich habe hier wie in Hoffenheim eine Mannschaft mit einem sehr guten Sozialgefühl. Die Spieler haben es bisher nicht ausgenutzt, dass ich als Trainer nahbar bin. Andererseits wissen die Jungs schon, wann sie gefordert sind, sich zu konzentrieren.

Was ist anders bei RB Leipzig, nachdem Sie sich neun Jahre lang in Hoffenheim erst zum Fußballlehrer und schließlich zum Bundesliga-Trainer, dem noch immer jüngsten der Geschichte, entwickeln konnten?

NAGELSMANN: Wenn du bei einem Club arbeitest, der zuvor sehr erfolgreich war, dauert es eine gewisse Zeit, bis du das volle Vertrauen in deine Ideen spürst. Das ist ganz normal. Hier war mit Ralf Rangnick vor mir ein sehr erfolgreicher Trainer tätig. Und jetzt kommt ein Trainer, der dazu ein paar neue Ideen hat. Da merke ich dann ab und zu, dass ich ein bisschen mehr

um das vollendete Vertrauen kämpfen muss, als das in Hoffenheim der Fall war. Dort lag der abstiegsbedrohte Club, sportlich gesehen, ziemlich brach da, als ich 2016 mit 28 Jahren die Chance bekam, Cheftrainer der Profis zu werden.

Die Leipziger stürmten in der Saison 2018/19 als Tabellendritte mit ihrem Umschaltspiel bis in die UEFA Champions League. Was wollen Sie neu einbringen in den Fußball von RB?

NAGELSMANN: Die Mannschaft hat unter der Regie von Ralf Rangnick sehr gut Fußball gespielt. Das große Ganze war mit viel Power und Emotionen verbunden. Mir geht es nun darum, dass wir diese Elemente unseres Umschaltspiels weiter auf den Platz bringen, in gewissen Situatio-



Es gibt viele Dinge, die mich neben dem Fußball auch noch begeistern.“

nen des Ballbesitzes aber auch mal Kräfte sparen. Gegen Mannschaften, die sehr tief verteidigen, bekommt man die Umschaltmomente nicht so oft wie gewünscht. Da muss sich die Mannschaft weitere Komponenten aneignen, um mehr Chancen herauszuspielen. Es geht darum, gegen sehr unterschiedlich auftretende Gegner das eigene Spiel mal so, mal anders zu akzentuieren.

Sie trainieren die im Altersschnitt von etwa 24,5 Jahren jüngste Mannschaft der Bundesliga. Wie definieren Sie Ihren Ausbildungsansatz beim Blick auf das Potenzial Ihrer hochbegabten Profis?

NAGELSMANN: Meine Aufgabe als Trainer ist nicht nur, erfolgreich zu sein, sondern jungen Spielern auch die Möglichkeit zu bieten, sich ganzheitlich zu entwickeln. Wenn ein Profi nur in einer Art des Spiels entwickelt wird und dabei erfolgreich ist, habe ich als Trainer vielleicht die Clubaufgabe erfüllt, aber die Aufgabe für den einzelnen Spieler nicht immer zu 100 Prozent. Im besten Fall gibt es eine Übereinstimmung. Wenn du gut ausbilst, wird der Spieler ja nicht schlechter. Wir wollen keine reine Ballbesitzmannschaft werden, sondern unsere DNA weiter behalten. Das ist immer eine Gratwanderung. Aber auch Ralf Rangnick hat mir gesagt, dass er meinen Ansatz gut finde, weil wir uns in puncto Ballbesitzphasen weiterentwickeln müssten. So ein Prozess, die richtige Struktur im eigenen Spiel zu finden, kann dauern.

Haben Sie Ihre Ideen, wie eine Mannschaft nach der Nagelsmann-Lehre erfolgreich Fußball spielen kann, irgendwo gespeichert?

NAGELSMANN: Ich habe sie auf einem DIN-A3-Blatt festgehalten. Dort sind alle Handlungsmuster wie eine Gebrauchsanweisung in allen Phasen vermerkt. Ich war nie ein Freund davon, zu viel von anderen Trainern abzugucken und das dann einfach zu

kopieren. Ich habe immer schon versucht, meine eigenen Ideen zu entwickeln, habe die aber erst im Laufe der Jahre manifestiert und niedergeschrieben. Aus diesem Katalog sind im Laufe der Jahre auch immer mal wieder Elemente rausgestrichen worden, wenn ich gemerkt habe, dass ein vermeintlich toller Gedanke in der Praxis zu selten vorkam oder nicht den gewünschten Effekt hatte. Dafür kommt auch immer mal wieder eine neue Idee dazu.

Mit 32 Jahren dürften Sie ziemlich gut wissen, was in den Köpfen Ihrer Spieler vorgeht. Sie selbst mussten schon früh im Leben zwei schwere Momente verarbeiten. Einen sportlichen, als Sie mit 20 als Nachwuchsspieler des FC Augsburg Ihre Hoffnungen auf eine Bundesliga-Laufbahn nach einem Knorpelschaden aufgegeben haben. Einen familiären, als Ihr Vater wenig später starb.

NAGELSMANN: Die Entscheidung, meine Fußballlaufbahn zu beenden, hat kein Arzt gefällt, die habe ich selber getroffen. Ich war ein talentierter Abwehrspieler, habe aber von fünf Jahren in den höchsten Jugendklassen vielleicht zwei Jahre gespielt. In den anderen drei Jahren war ich verletzt. Ich musste eine wegweisende Entscheidung treffen. Die Gefahr, mein Knie zu ruinieren, war groß und die Profiperspektive durch die vielen Verletzungen vage. Es war meine Leidenschaft, Fußball zu spielen, und deshalb auch ein harter Moment, als ich mit 20 von mir aus Schluss machte.

Ein halbes Jahr später verloren Sie Ihren Vater.

NAGELSMANN: Ich hatte eine sehr intensive Beziehung zu ihm, weil er mich in meiner Passion für diesen Sport immer begleitet und unterstützt hat. Neben den emotionalen Belastungen der Familie rund um den Tod unseres Vaters musste ich als jüngstes von uns drei Kindern, das noch daheim in Issing bei ●●●

Landsberg am Lech wohnte, viele Entscheidungen für die Familie, vor allem für meine Mutter, treffen und die Beredigung organisieren. Diese Tage unter hohem inneren Druck haben mir für mein Leben sogar viel gebracht, obwohl es so viel schöner wäre, wenn mein Papa noch heute auf der Tribüne säße.

Nach ersten Erfahrungen als Cotrainer in Augsburg und bei der U17 des TSV 1860 München wechselten Sie 2010 nach Hoffenheim, wo Sie in neun Jahren als erfolgreicher Juniorentrainer unter anderem die deutsche U19-Meisterschaft 2014 gewannen und seit 2016, dem Beginn Ihrer erfolgreichen Karriere als Bundesliga-Trainer, mit zwei Europapokalteilnahmen zu einem Gesicht der Bundesliga wurden. Was hat Ihnen diese Zeit gegeben?

NAGELSMANN: Das war ein extremer Glücksfall. Der Club ist sehr familiär und bietet eine überragende Atmosphäre. Ich habe dort sehr viel gestalten dürfen und konnte mich auf Mitarbeiter verlassen, die totales Vertrauen in mich hatten. Sie haben mich machen, mich entwickeln, mich auch Fehler machen lassen, ohne dass ich das Gefühl gehabt hätte, jetzt wird's eng. Auch darum war ich zuversichtlich, die Aufgabe Bundesliga-Trainer schultern zu können.

Ungewöhnlich wie so manches in Ihrer Karriere war auch die frühe Bekanntgabe Ihres Wechsels nach Leipzig im Juni 2018, nachdem Sie von einer Ausstiegsklausel in Ihrem Vertrag Gebrauch gemacht hatten. Warum haben Sie sich für RB Leipzig entschieden?

NAGELSMANN: Die Clubverantwortlichen haben sich extrem um mich bemüht. RB war nicht der einzige Verein, der Interesse zeigte, aber der einzige Club, der binnen einer Woche ein Angebot, einen Vierjahresvertrag, hingelegt hat. Es ging alles sehr schnell, und ich hatte das Gefühl, dass RB Leipzig mich unbedingt wollte.

Was macht Ihre Aufgabe so reizvoll?

NAGELSMANN: Dass ich hier meine eigenen Fußstapfen hinterlassen kann. Natürlich war der Club schon vor mir sehr erfolgreich, aber er ist, das haben Verantwortliche wie Geschäftsführer Oliver Mintzlaff auch gesagt, noch nicht da, wo er hinmöchte. Wenn du dich selber noch entwickeln willst und dann zu einem Club gehst, der sich auch noch entwickeln will, ist das nicht die schlechteste Voraussetzung für spannende Jahre.

So leidenschaftlich Sie bei der Trainerarbeit sind, so gut können Sie sich vom Fußballhochleistungsbetrieb in Ihrer Freizeit abkoppeln. Brauchen Sie das für Ihre innere Balance?

NAGELSMANN: Die Fußballwelt ist sehr speziell. Ich empfinde es deshalb als wichtig, dass Spieler und Trainer auch Kontakt haben zu Menschen außerhalb des Fußballs. Meine Freunde üben Berufe aus, die mit dem Profifußball nichts zu tun haben. Wenn du dich immer nur mit Fußball beschäftigst, stumpfst du vielleicht auch ein bisschen ab und verlierst einen Teil deiner Kreativität. Ich genieße es, wenn beim Bäcker gesagt wird: „Ach, da steht ja der Herr Nagelsmann“, und Leute sagen: „Entschuldigung, ich habe Sie gar nicht erkannt.“ Dann sage ich: „Ich bin nur Fußballtrainer, und man muss mich nicht erkennen. Ich bin hier, um eine Semmel zu kaufen, und nicht um mit Palmwedeln empfangen zu werden.“

Sie haben gesagt, dass Sie Schluss machen mit Ihrem Beruf, wenn Sie in den kommenden zehn Jahren keinen Titel gewinnen sollten. Gilt dieses Diktum noch?

NAGELSMANN: Natürlich will ich in der Bundesliga möglichst lange erfolgreich sein. Aber es geht auch darum, der Papa zu sein, der man sein will, der Ehemann, der man sein will, der Freund, der man sein will – und nicht ein verkopfter, engstirniger Mensch, weil man vielleicht nicht genug auf sich selbst achtet. Irgendwann habe ich die Entscheidung getroffen, Bundesliga-Trainer werden zu wollen, und meine Frau hat gesagt: „Das ist für mich okay.“ Falls meine Frau und mein Sohn aber mal sagen: „Es wird langsam zu viel, wir können nirgendwo mehr hingehen, mach' etwas anderes“, dann würde ich das auch machen. Andersherum plane ich selbst, noch mal etwas anderes zu machen, weil ich viele Interessen habe. Wenn ich drei Stunden mit meinem Mountainbike in den Bergen meiner bayerischen Heimat unterwegs bin, bin ich einfach glücklich. In einem solchen Moment bekomme ich keine Anerkennung, verdiene kein Geld, sondern bin ganz bei mir. Und so gibt es viele Dinge, die mich neben dem Fußball auch noch begeistern.

Herr Nagelsmann, vielen Dank für dieses Gespräch.



Der Autor: **ROLAND ZORN**, hier mit Julian Nagelsmann im Trainingszentrum von RB Leipzig, hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN hat er in der Rubrik »Innenansichten« jahrelang über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs geschrieben und ist er weiterhin als Autor tätig.



JULIAN NAGELSMANN

Geboren am 23. Juli 1987
in Landsberg am Lech.
Verheiratet, ein Kind.

STATIONEN ALS SPIELER

- 1990-1999
FC Issing
- 1999-2002
FC Augsburg
- 2002-2006
TSV 1860 München
- 2006-2007
TSV 1860 München II
- 2007-2008
FC Augsburg Junioren

STATIONEN ALS TRAINER

- 2007-2008
**FC Augsburg Junioren
(Cotrainer)**
- 2008-2010
**TSV 1860 München U17
(Cotrainer)**
- 2010-2011
**TSG Hoffenheim U17
(Cotrainer)**
- 2011-2012
TSG Hoffenheim U17
- 2012-2013
**TSG Hoffenheim
(Cotrainer)**
- 2013-2016
TSG Hoffenheim U19
- 2016-2019
TSG Hoffenheim
- Seit 2019
RB Leipzig



DFL STIFTUNG



AUSSCHREIBUNG

GESUND
UND
AKTIV

KINDER IN BEWEGUNG BRINGEN: DFL STIFTUNG SCHREIBT PROJEKTFÖRDERUNG AUS

► Zum ersten Mal hat die DFL Stiftung eine Projektförderung ausgeschrieben. Zur Stärkung ihres Handlungsfeldes „Gesundes und aktives Aufwachsen“ sucht sie Projekte mit und ohne Fußballbezug, die Kinder nachhaltig in Bewegung bringen. Im Idealfall werden diese durch weitere Aspekte eines gesunden Aufwachsens ergänzt. Neben bereits etablierten Programmen können auch neu konzipierte Ansätze vorgestellt werden, die langfristig angelegt sind und bis spätestens 30. Juni 2020 starten. Profitieren sollen von den Projekten insbesondere junge Menschen mit und ohne Behinderung zwischen drei und 14 Jahren. Unter dfl-stiftung.de/auschreibung können sich bis 1. Dezember gemeinnützige Organisationen wie Sportvereine und -verbände, Stiftungen, nichtstaatliche Organisationen oder kommunale Träger bewerben. Anschließend wählt eine fachkundige Jury vielversprechende Projektansätze zur Förderung aus.

Innerhalb ihres Handlungsfeldes „Gesundes und aktives Aufwachsen“ setzt sich die DFL Stiftung für einen gesunden Lebensstil von Kindern und Jugendlichen ein. Ausreichende Bewegung und eine ausgewogene Ernährung sind wichtige Bestandteile für eine positive Entwicklung und einen erfolgreichen Lebensweg, doch gerade einmal 27,5 Prozent der Kinder und Jugendlichen erreichen die Bewegungsempfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 60 Minuten täglich. Zuletzt hat die DFL Stiftung bereits gemeinsam mit der Clevestiftung, Hannover 96, dem FC Schalke 04 und dem 1. FC Magdeburg das Projekt „step kick!“ gestartet, um Kinder zu mehr Aktivität und gesünderem Essen zu motivieren. Die Schüler erhalten dabei Schrittzähler, sammeln im Klassenverbund Schritte und messen sich mit anderen Klassen und Schulen, während Ausflüge zu lokalen Lebensmittelerzeugern und Koch-Workshops mit Ernährungsberatern weiteres Wissen vermitteln.

215.000.000

► Die DFL Stiftung erzielte mit ihren Spots zur #SeiteanSeite-Kampagne und begleitender Berichterstattung bis Ende Oktober eine Bruttoreichweite von etwa 215 Millionen Kontakten – diese Gesamtsumme ergibt sich aus allen potenziellen Empfängern (TV, Digital, Printmedien). Zu den Multiplikatoren der Kampagne zugunsten der von der DFL Stiftung durch die Deutsche Sporthilfe geförderten Talente zählten im Social-Media-Bereich auch zahlreiche Clubs sowie Sportlerinnen und Sportler.



„EGAL, WOHER MAN STAMMT – FUSSBALL VERBINDET“

► Im Rahmen ihrer Deutschlandreise zur Frankfurter Buchmesse besuchte Norwegens Ministerpräsidentin Erna Solberg (Foto) im Oktober das Bildungsprojekt „Fußball trifft Kultur“ in Frankfurt. An der Karmelitterschule, dem ersten Standort des 2007 gestarteten Projekts, überzeugte sie sich vor Ort von dem Projektansatz. „Fußball trifft Kultur“ wurde von der gemeinnützigen „Frankfurt Book Fair Literacy Campaign (LitCam)“ initiiert und wird seit 2012 von der DFL Stiftung gefördert. Das Projekt nutzt die Faszination des Fußballs, um Kinder und Jugendliche aus einem bildungsfernen oder sozial schwachen Umfeld nachhaltig zum Lernen zu motivieren. „Fußball ist ein Spiel, das alle lieben und verstehen. Es steht für Emotionen, für Leidenschaft und für Respekt. Dabei ist es egal, woher man stammt – Fußball verbindet“, sagte Solberg, die unter anderem vom Vorstandsvorsitzenden der DFL Stiftung, Stefan Kiefer, den Eintracht-Vorstandsmitgliedern Axel Hellmann und Fredi Bobic sowie dem ehemaligen Frankfurter Profi und norwegischen Nationalspieler Jan Åge Fjørtoft begleitet wurde.

Seit seiner Gründung hat sich „Fußball trifft Kultur“ kontinuierlich weiterentwickelt und wird inzwischen an 20 Standorten für 32 Projektgruppen in Kooperation mit lokalen Proficlubs angeboten. Zweimal pro Woche erhalten bundesweit rund 750 Kinder für mindestens ein Schuljahr 45 Minuten Fußballtraining und 45 Minuten Förderunterricht, ergänzt um kulturelle Events und ein jährliches gemeinsames Abschlussturnier. Diese Kombination soll das soziale und kommunikative Verhalten der Kinder verbessern. Erst kürzlich wurde „Fußball trifft Kultur“ mit dem „UEFA Foundation for Children Award“ ausgezeichnet, der den Einsatz von Organisationen für die Rechte gefährdeter Kinder belohnt.



FÜR EINE INKLUSIVE GESTALTUNG VON FUSSBALLSPIELEN

► Elf weitere Teilnehmende von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben im Oktober den Kurs zur/zum Zertifizierten Behindertenfanbeauftragten erfolgreich abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule der Wirtschaft für Management Mannheim (HdWM) unterstützt die DFL diese seit 2018 angebotene praxisorientierte Weiterbildungsmaßnahme für Behindertenfanbeauftragte der Clubs und somit ein modernes Qualifizierungsangebot für ihre Arbeit.

Durch die Weiterbildung zur/zum Zertifizierten Behindertenfanbeauftragten werden die Kompetenzen für eine inklusive Gestaltung von Spielen der Bundesliga und 2. Bundesliga erhöht. Der Zertifikatskurs besteht aus zwei jeweils zweitägigen Präsenzphasen sowie aus begleitenden Studienbriefen. Zu den Lerninhalten gehören Themen wie gesetzliche und verbandliche Grundlagen der Inklusion und des Veranstaltungsmanagements, bauliche und organisatorische Chancen für ein inklusives Stadionerlebnis, die Rolle der Behindertenfanbeauftragten und ihre Einbindung in den Club sowie persönliche und fachliche Voraussetzungen und Grundlagen des Projektmanagements.



OLIVER KAHN BEGEISTERT BUNDESLIGA-FANS IN CHINA

► Im Rahmen einer offiziellen „Bundesliga Experience“ hat Oliver Kahn die chinesische Hauptstadt Peking besucht, um für die Bundesliga zu werben. Zum Programm der viertägigen Veranstaltung Ende September, die das DFL-Tochterunternehmen Bundesliga International mit der in Peking ansässigen DFL-Repräsentanz in Zusammenarbeit mit dem chinesischen Bundesliga-Medienpartner PP Sports organisiert hat, gehörten verschiedenste Aktivitäten mit dem dreifachen „Welttorhüter des Jahres“. Unter anderem fand neben einer Abendveranstaltung mit rund 40 geladenen Gästen, darunter der frühere Bundesliga-Profi Jiayi Shao und hochrangige Vertreter aus der Sport- und Medienbranche, sowie einem Fantreffen in einem Kinosaal der Suning Group, Muttergesellschaft von PP Sports, auch eine Trainingseinheit mit Kahns Torwart-Trainingsschule „Goalplay“ an der Akademie des chinesischen Super-League-Clubs Beijing Renhe FC statt: Rund 40 Torwarttrainer und Torhüter von chinesischen Erst- und Zweitligisten, des chinesischen Fußballverbandes (CFA) und der Beijing Sports University sowie von Partnerschulen der Bundesliga-Clubs nahmen an der in Kooperation mit der chinesischen Super League (CSL) ausgerichteten Aktivität teil.

Kahns Besuch in China war die jüngste dieser Veranstaltungen, die regelmäßig von der Bundesliga International organisiert werden. In den vergangenen zwölf Monaten haben unter anderem „Bundesliga Experiences“ mit dem ehemaligen VfB-Stuttgart-Profi Pavel Pardo in Mexiko, mit Rekordnationalspieler Lothar Matthäus in Indien, mit Weltmeister Jürgen Klinsmann in China sowie mit dem früheren Mittelfeldstar von Eintracht Frankfurt, Jay-Jay Okocha, in Südafrika und Nigeria stattgefunden. Ziel der „Bundesliga Experiences“ ist es, die Faszination der höchsten deutschen Spielklasse auf der ganzen Welt erlebbar zu machen.



AUFTRITT Oliver Kahn zu Besuch beim Bundesliga-Medienpartner PP Sports.

FOKUS Auch Trainingseinheiten stehen bei Oliver Kahns Besuch in China auf dem Programm.



LIVECAST FEIERT ZEHNJÄHRIGES BESTEHEN



LIVECAST

► Alles begann vor zehn Jahren bei der Begegnung zwischen dem SC Rot-Weiß Oberhausen und dem SC Paderborn 07 in der 2. Bundesliga: Dieses Spiel am 30. Oktober 2009 markierte den ersten Einsatz der Livecast TV Produktion GmbH. Die Erstellung, Aufzeichnung sowie Be- und Verarbeitung von audiovisuellen Signalen aus der Bundesliga und 2. Bundesliga gehört seitdem zu den Kernaufgaben des Ü-Wagendienstleisters. Als Teil der DFL-Tochtergesellschaft Sportcast, die unter anderem für die Produktion des Basissignals von allen Spielen im deutschen Profifußball für Medienpartner verantwortlich zeichnet, deckt die Livecast mit ihren zwei HDTV-Übertragungswagen einen Teil der medialen Wertschöpfungskette innerhalb der DFL-Gruppe ab.

Zudem war Livecast auch an innovativen Projekten beteiligt. So war das Unternehmen federführend bei der Konzeption der Eckfahnenkamera, die sowohl im Supercup als auch in der Bundesliga regelmäßig für besondere Perspektiven sorgt. Im Audiobereich wirkte Livecast an der Entwicklung der automatisierten Audiomischung mit: Anhand live generierter Trackingdaten richten sich die Mikrofone am Spielfeldrand aus. Der so entstehende Ton wird in der Folge automatisch gemischt.

Darüber hinaus setzte die Livecast im vergangenen Jahrzehnt Produktionen in den Bereichen Sport, Musik, Entertainment und Industrie um. „Unsere Kunden schätzen unsere umfassende Betreuung und Herangehensweise an die jeweiligen Aufgaben durch den Einsatz von zukunftsorientiertem Equipment“, sagt Harald Hübner, der gemeinsam mit Markus Bartsch Geschäftsführer der Livecast ist.



DFL VERLÄNGERT VERTRAG MIT ROBERT KLEIN

► Die DFL hat den Vertrag mit Robert Klein als Geschäftsführer der Bundesliga International (BLI) verlängert. Klein ist im Mai 2017 mit Verantwortung für den Vertrieb der internationalen Medienrechte der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie für die Bereiche Sponsoring und Licensing zu der DFL-Tochtergesellschaft gestoßen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2018 hat der 49-Jährige als Chief Executive Officer die Gesamtverantwortung für die BLI übernommen. Vor seinem Wechsel in die DFL-Gruppe war Klein für das Red Bull Media House in Salzburg als Leiter der Abteilung für globale Rechte tätig. Christian Seifert, DFL-Geschäftsführer und Aufsichtsratsvorsitzender der Bundesliga International, sagte zur Vertragsverlängerung: „Wir sehen in der internationalen Vermarktung weitere Potenziale. Robert Klein und dem Team der BLI trauen wir zu, diese im Sinne der Bundesliga und 2. Bundesliga bestmöglich auszuschöpfen.“

[INNENANSICHTEN]

Entscheidend ist im

Text JÖRG KRAMER

Kopf



Das Fußballspiel wird immer schneller, die Räume auf dem Rasen werden enger. Wer mithalten will, muss das Gehirn trainieren. Wie Psychologen und Trainer der Proficlubs die kognitiven Fähigkeiten der Akteure schulen, zeigen zwei Beispiele aus der Bundesliga.

170

Ein U15-Spieler, der durchschnittlich 170 Übungseinheiten am Footbonauten absolviert hat, zeigt anschließend tendenziell bessere Leistungen an dem Gerät als 70 Prozent von erwachsenen U23-Spielern, die im Vergleichszeitraum kaum oder gar nicht haben proben können. Das ist das Ergebnis einer Masterarbeit zu dem Thema.

Michael Berktold hat einen kleinen Aufgabenparcours für den Gast aufgebaut. Als man den Besprechungsraum im VfL-Center betritt, liegen auf der Fensterbank mit Blick auf einen der Trainingsplätze des VfL Wolfsburg schon sechs Instrumente bereit. Der Athletiktrainer des Bundesliga-Clubs nutzt sie gern zur Schulung einer der wichtigsten Fähigkeiten im Fußball: der Informationsverarbeitung. Es geht um den Kopf, um das schnelle Denken.

Nach kurzer Begrüßung geht es gleich los. Die Apparate in Armbanduhrgröße sind von Berktolds Smartphone aus digital steuerbar und zeigen auf ihren Displays Farben. Wir beginnen mit nur zwei Geräten, der einfachsten Übung: Leuchtet eines rot, soll man dessen Licht schnell mit der Innenfläche der rechten Hand löschen – dazu ist kein Kontakt nötig, es reicht, sich zu nähern. Bei gelbem Licht: die linke Hand. Das ist leicht zu schaffen, es kommt allerdings auf das Tempo an.

Im nächsten Schritt ordnet Berktold, einer der Assistenten des Wolfsburger Trainers Oliver Glasner, eine höhere Schwierigkeit an. Jetzt sind alle sechs dieser Farbuhren im Einsatz, auch Grün und Blau werden

angezeigt. Das Grün ist mit dem rechten Handrücken zu löschen, Blau mit dem linken. Rechts, links, Handfläche, Handrücken – was war noch mal bei Gelb? Man bekommt eine Ahnung von den Irrungen im schnellen Pass- und Umschaltspiel auf dem Rasen.

„Je mehr Informationen und Bewegungsmöglichkeiten, desto länger dauert die Ausführung“, fasst der Österreicher Berktold, ein Sportwissenschaftler mit zehn Jahren Fußballtrainingserfahrung, zusammen. „Interessant ist: Die handlungsschnelleren Fußballer sind auch bei diesen Übungen gut.“ Die Qualität von Informationsverarbeitung ist aber nicht nur vergleichbar und messbar. Sie ist auch trainierbar, und darum geht es.

Die kognitiven Fähigkeiten, also alle Funktionen, die mit Wahrnehmung, Lernen, Erinnern und Denken zu tun haben, spielen im komplexen Fußball eine immer größere Rolle. Das Spiel ist auf hohem Profiniveau ein Kampf gegen die engen Grenzen von Zeit und Raum. Technisch sind dort alle Spieler beinahe perfekt, im athletischen Bereich sind sie kaum noch zu verbessern. Doch im Kopf, sagen die Experten, lägen noch Ressourcen brach. Es geht dabei nicht um mentales Training, etwa den richtigen Umgang mit Nervosität oder Stress. Kognitives Training zielt auf die Handlungsschnelligkeit der Akteure, es geht um die Auffassungsgabe, peripheres Sehen, Antizipation und Reaktionsvermögen. Daran kann man ar-

beiten. Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga nutzen dazu verschiedenste Hilfsmittel und Methoden, praktisch wie theoretisch.

Früher kamen externe Dienstleister auf die Trainingsplätze und boten spezielles Gehirnjogging an. Heute sind die Trainerteams der Clubs in Kognitionsarbeit geschult. Sie bauen den Unterricht für den Kopf so in die Übungseinheiten ein, dass er sich wie normales Training anfühlt, etwa als Bestandteil des Aufwärmprogramms. So ist er in Wolfsburg beim Athletikcoach gut aufgehoben. Berktold sagt: „Unser Spiel gibt vor, wie wir trainieren.“ Cheftrainer Glasner verlangt viel Konzentration, ein aktives Spiel.

Berktold will die Profis bewusst überfordern, das ist wesentlich für den Trainingseffekt. Er zeigt eine Übung auf seinem Laptop: Sogenannte Fitlights, transportable Lampen, werden mit Klettband an Slalomstangen geklebt, die Spieler müssen die Stangen „anlaufen“, also attackieren. Und die

der von außen einen Reiz bekommt. Und so, wie ein Muskel bei Belastung wächst, gedeihen Nervenzellen, wenn man sie fordert.

Einmal mussten Spieler des VfL Wolfsburg kleine Bälle in aufrecht stehende Rollen werfen, in höchstem Tempo, und zwar höchstens zwei in jede Rolle. Man musste sich also einprägen, wo bereits Bälle lagen – eine Übung für das sogenannte Arbeitsgedächtnis. Gleichzeitig waren wieder Lichter irgendwo am Rand des Gesichtsfelds zu beobachten und dann zu löschen – ein Training für das periphere Sehen.

Einmal Kopftraining pro Woche ist in Wolfsburg genau wie in vielen anderen Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga fixer Bestandteil des Pensums. Das sieht von außen betrachtet manchmal nach Kindergeburtstag aus. Ein Spieler verschränkt die Hände vor der Brust, ein anderer beginnt zeitgleich, sich zu drehen – je nach Kommando, das die Trainer ausrufen. Die Kommandos lauten „Blau!“ oder „Grün!“. Das beliebte „Schere-Stein-Papier“-Spiel, auch als „Schnick-Schnack-Schnuck“ bekannt, wird schon mal in die Übung integriert, der Verlierer muss eine Runde laufen.

Hauptsache, das verhaltenssteuernde System wird trainiert. Das ist die Abteilung Denken und Problemlösungen. In den kognitiven Fähigkeiten lägen „die größten Entwicklungsmöglichkeiten im Fußball“, meint etwa Ralf Rangnick, früherer Trainer und

Sportdirektor von RB Leipzig und heute als Head of Sport and Development Soccer im globalen Fußballnetzwerk von Red Bull tätig.

Um dieses Potenzial wissen sie auch bei der TSG Hoffenheim, Rangnicks früherer Trainerstation. Der Sportpsychologe Jan Mayer, seit elf Jahren im Verein, hat dazu geforscht, seit ihm vor Jahren ein Torwarttrainer der TSG den Auftrag erteilte, die Spieler im Kopf schneller zu machen. Mayer hatte zuerst keine Ahnung, wie das geht. Er begann mit der Nutzung von Video-Actionspielen und von Erkenntnissen aus der Demenzforschung. Später entwickelte er für Sponsor SAP computergestützte Programme zum Training der exekutiven Funktionen. Die exekutiven Funktionen sind für das bewusste Denken zuständig.

Den größten Trainingsapparat hat Hoffenheim für rund drei Millionen Euro angeschafft und mit selbst programmierten Einstellungen erweitert. Die Trainingsumgebung Footbonaut, ursprünglich zur Schulung der technischen Fähigkeiten entwickelt und in Deutschland zuerst von Borussia Dortmund genutzt, ist in Zuzenhausen, am Trainingsgelände der TSG, auch ein Gerät zur Messung der kognitiven Fähigkeiten. Der ●●●

jeweils aufleuchtende Farbe gibt vor, wohin der Ball anschließend gespielt werden muss. Im Hintergrund ruft der Trainer obendrein eine Zahl. Bei gerader Zahl muss der Passempfänger den Ball mit dem rechten Fuß zurückspielen. Bei ungerader Zahl: mit links annehmen und auf die Stange mit dem rot leuchtenden Fitlight zudribbeln.

Ständig werden die Anforderungen erhöht und verändert. Das folgt dem Prinzip des Differenziellen Lernens, das bedeutet: Die Schüler üben mit Varianten und Differenzen. Demnach prägt sich ein Fußballspieler nicht mühevoll Automatismen ein. Durch ständige Konfrontation mit immer wieder neuen Aufgaben soll sein Hirn vielmehr lernen, auf neue Situationen angemessen zu reagieren. Schnell die richtige Entscheidung zu treffen, darauf kommt es an. Wer schnelles Umschalten will, muss schnell schalten können.

Trainer wie Michael Berkoldt betrachten das Gehirn wie einen Muskel,

Dennis Geiger von der TSG Hoffenheim trainiert seit der U15 am Footbonauten. Er hält den Club-Rekord mit 97 Prozent Treffern in durchschnittlich 1,84 Sekunden bei der standardisierten Diagnostiksession.

97

Spieler steht auf einem 14 mal 14 Meter großen Kunstrasenfeld, und aus einer von insgesamt acht Maschinen an den vier Seitenwänden kommt jeweils ein Ball angeschossen. Der soll möglichst schnell und akkurat verarbeitet werden.

Ein Tonsignal, ein Dröhnen, kündigt an, aus welcher Richtung die Kugel kommt. Ein Pfeifen ertönt von dort, wohin sie gespielt werden soll. Nun werden Zielfenster mit Farben angezeigt. Grün leuchtende Felder sind quasi Mitspieler, also mögliche Anspielstationen, die blauen sind Gegner. Ton ab, kurzer Blick über die Schulter zur Vororientierung, und los geht's. Wer mindestens acht von zehn Bällen in einer Zeit von unter zwei Sekunden sauber verarbeitet, erfüllt die Mindestanforderungen. Mittelfeldspieler Dennis Geiger, der seit der U15 am Ballroboter trainiert, hält den Rekord mit 97 Prozent Treffern in durchschnittlich 1,84 Sekunden bei der standardisierten Diagnostiksession.

Auch hier können Schwierigkeiten erhöht werden, um die Akteure gezielt zu überfordern. Die Ergebnisse werden gespeichert. Wer sich nach einer Verletzungspause körperlich fit fühlt, aber im Footbonaut-Test nicht besteht, kommt am Spieltag noch nicht auf den Platz. Das ist eine Regel.

Trainiert werden die kognitive Flexibilität, das Arbeitsgedächtnis und die Fähigkeit zur Inhibition, also der Reizverdrängung. Die ist wichtig, wenn ein Impuls, den Ball in die geplante Richtung zu spielen, schnell blockiert werden muss, sobald man erkennt: Das angepeilte Zielfenster leuchtet gar nicht grün, der erwartete Mitspieler steht da nicht.

Jan Spielmann, Leistungsdiagnostiker und Koordinator Sportpsychologie & Wissenschaft im neu gegründeten Hoffenheimer Research-Lab, analysiert zwei Mal im Jahr standardisierte Messungen mit allen Spielern. Das verblüffende Ergebnis einer Masterarbeit: Ein U15-Spieler, der durchschnittlich 170 Übungssessions am Footbonauten absolviert hat, zeigt anschließend tendenziell bessere Leistungen am Gerät als 70 Prozent von erwachsenen U23-Spielern, welche im Vergleichszeitraum kaum oder nicht trainieren konnten.

Für jeden Jugendspieler und Profi wird eine Datenbank mit Stärken-Schwächen-Profil gepflegt, in das alle psychologischen und physiologischen Parameter einfließen. Dazu dienen Testreihen an sechs Messstationen im oberen Stockwerk des Funktionsgebäudes. Nach dem sogenannten Wiener Testsystem werden hier am Computer kognitive Belastbarkeit, Reaktionsvermögen und das Gedächtnis diagnostiziert. Stressverarbeitung, Leistungsmotivation und Risikobereitschaft werden mittels Fragebögen erhoben. In Stresssituationen müssen die Probanden auf Anweisung Knöpfe und Hebel einer etwas historisch aussehenden, aber noch immer sehr erkenntnisreichen Hardware bedienen, in immer höherem Tempo.

Im gleichen Raum können sich Hoffenheimer Spieler mit einer Virtual-Reality-Brille in eine Stadionumgebung versetzen. Spielsequenzen aus der UEFA Champions League werden

mit animierten Figuren simuliert. Man schult daran die Reaktion und das Vororientierungsvermögen.

Das geht auch mit der „Helix“, einer Hoffenheimer Eigenkreation. Dies ist eine 180-Grad-Trainingsumgebung mit lebensgroßen Avataren, in die man sich hineinbegibt. Das TSG Research-Lab feilt derzeit an einer Weiterentwicklung zur 360-Grad-Spielfläche mit Decke. In dieser „Helix Arena“ sind für das Wahrnehmungstraining Situationen aus verschiedenen Sportarten nachstellbar. Man befindet sich mit einem Steuergerät in der Hand in einer immersiven Welt, das heißt, die virtuelle Umgebung wird als real empfunden. Die Anlage ähnelt einem System, das RB Leipzig von einem Anbieter erworben hat: dem „SoccerBot360“. Das ist ein ebenfalls kreisförmiges Trainingsgerät mit 10 Meter Durchmesser, einem 80 Quadratmeter großen Spielfeld im Innenraum. Die Projektionsflächen drumherum können mit einem Ball bespielt werden. Eine Highspeed-Kamera ermittelt dann, wie schnell, scharf und genau die gestellten Aufgaben gelöst werden.

Im Modell des TSG ResearchLab dagegen, erklärt Jan Mayer, spielt die Technik am Ball keine Rolle. Es gehe nur um den Kopf, sagt der Psychologe. ●

Der Autor: **JÖRG KRAMER** hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

SAMMELN, TAUSCHEN, KLEBEN!

Die offiziellen Bundesliga Sticker 2019/20
von Topps



Seit
Oktober
im Handel!



kontakt@topps.com
topps.com

topps

[KOPFSACHE]

Wer bin ich?

An dieser Stelle im DFL MAGAZIN ist Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in dem Rätsel anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

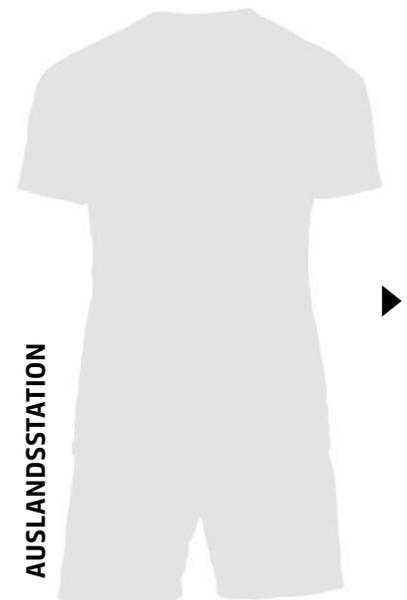
Hinweis

► Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots der jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen werden in Grau dargestellt. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 22. November 2019 auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 5|19

► **Wolfgang Kleff (72)**, der zwischen 1968 und 1987 für Borussia Mönchengladbach, Hertha BSC, erneut Borussia Mönchengladbach, Fortuna Düsseldorf, Rot-Weiß Oberhausen, den VfL Bochum 1848 und den FSV Salmrohr insgesamt 433 Bundesliga-Spiele und 56 Spiele in der 2. Bundesliga absolvierte.





Fotos **LINA NIKELOWSKI**

Text **CHRISTIAN PAUL**



Gegen das Vergessen

Im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus unterstützt die DFL auch Fahrten in ehemalige Konzentrationslager. Ein Besuch des früheren Ghettos Theresienstadt verdeutlicht den Teilnehmenden die Dimensionen des Grauens der Nazizeit – und zeigt zugleich, wie umfangreich die Präventionsarbeit der Clubs heute ist.

Manchmal trägt das Grauen Grau: ein historischer Bau mit einem markanten Türmchen, gelegen an einem großzügigen Platz. Bäume, irgendwo plätschert ein Wasserspiel. Die Sonne scheint. Es ist ein harter Kontrast zur dunklen Vergangenheit dieses Ortes. Hinter den tristen Mauern des Hauses in Terezín, Tschechien, in einer Zelle im Keller gewölbe, wurde Arthur Müller von den Nazis gefangen gehalten und gefoltert, anschließend seinem Schicksal überlassen. Müller war einer von insgesamt 155.000 Juden, die zwischen 1941 und 1945 im Ghetto Theresienstadt litten. Wie mehr als 30.000 andere auch überlebte Müller die Gefangenschaft nicht.

ERINNERUNGEN In Theresienstadt sind auch Tausende Kinder interniert. Von ihren Eindrücken der Gefangenschaft zeugen Bilder und Zeichnungen. Sie zeigen auch Wachposten, Kranke, Begräbnisse, Hinrichtungen und andere tragische Geschehnisse, die sie täglich sehen müssen.

Die Gruppe, die das Gelände im September 2019, fast auf den Tag genau 80 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, erkundet, besteht aus rund 20 Personen, allesamt sichtlich berührt ob der beklemmenden Eindrücke: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fanabteilungen von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie Mitglieder von Fanprojekten und der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS). Organisiert von der DFL Deutsche Fußball Liga, besuchen sie jenes Ghetto, das in der Nazizeit auf perverse Art als Vorzeigeobjekt galt, weil es den Anschein eines „jüdischen Siedlungsgebietes“ wahren sollte. Tatsächlich herrschten in dem völlig überfüllten Lager mit teilweise bis zu 58.000 Personen menschenunwürdige Zustände.

Inzwischen ist der Ort, der Ende des 18. Jahrhunderts als Garnisonsstadt mit großen Wallanlagen errichtet wurde, längst wieder bewohnt. Sauber gestrichene Häuserfronten wechseln mit eingefallenen Überbleibseln der NS-Vergangenheit. Während der Alltag für die etwa 3.000 Bewohner scheinbar unberührt weitergeht, bieten sich den Teilnehmenden der Gedenkstättenfahrt gespenstische Eindrücke. Ihr Hotel beispielsweise diente in der Besatzungszeit als SS-Kameradschaftsheim. Es ist diese Ambivalenz, die den Besuch für die Gruppe so anspruchsvoll macht – der Umgang mit einer weiteren Form des Nazischreckens, nachdem einige der Teilnehmenden bereits 2016 und 2017 die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau oder andere Orte besucht haben. ●●●



SCHRECKEN Jeder Name ein Opfer: Gedenktafeln und Krematorium (Foto unten) als Belege für das Ausmaß der Naziverbrechen in Theresienstadt.

Das Vernichtungslager lauerte auch in Theresienstadt. „Dieser Ort war nur eine Zwischenstation. Es war die große Angst von jedem jüdischen Bewohner des Ghettos, nach Auschwitz verschleppt zu werden“, sagt Andreas Kahrs, Historiker an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er begleitet seit vier Jahren als Wissenschaftler die Gedenkstättenfahrten, ist schon seit 2011 für verschiedene Proficlubs, darunter auch Borussia Dortmund, regelmäßig im Einsatz. Gemeinsam mit Daniel Lörcher, Abteilungsleiter Corporate Responsibility beim BVB, und dem Fanforscher und Rechtsextremismus-Experten Robert Claus hat Kahrs die Reise nach Theresienstadt organisiert.

Finanziell unterstützt wurde sie mit Mitteln aus dem „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“, kurz PFiff, die die DFL seit 2014 für Projekte zur Verfügung stellt, die sich allgemein für eine positive Fankultur und speziell auch gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung engagieren (siehe Kasten auf Seite 34). Bis Ende 2018 wurden 90 Projekte gefördert – immer mit dem Ziel, die Präventionsarbeit in den Clubs zu unterstützen, den Fanbeauftragten Mittel für ihr Wirken an die Hand zu



geben und deren Arbeit weiterhin zu qualifizieren, so wie es die DFL etwa auch mit dem Zertifikatsstudiengang Fan- und Zuschauermanagement macht.

In den Workshops in Theresienstadt können die Teilnehmenden inzwischen von vielen eigenen Erfahrungen durch vergangene Bildungsreisen berichten. „Das inhaltliche Niveau in der Fanarbeit hat sich enorm entwickelt“, sagt Kahrs. Bisherige Projekte werden analysiert und reflektiert. Ratschläge ausgetauscht. Der Blick auf persönliche Biografien wie

jene von Hermann Horwitz, dem ehemaligen Mannschaftsarzt von Hertha BSC, der in Auschwitz starb und dessen Schicksal Fanbeauftragte mit einer Gruppe Fans recherchierten, helfen, die Monstrosität der Naziverbrechen zumindest etwas greifbarer zu machen – und Bezugspunkte zur lokalen Geschichte und der Vergangenheit des eigenen Clubs herzustellen. Auch das Beispiel Theresienstadt verdeutlicht, dass die Nazis Juden aus nahezu jeder Region Europas deportierten, aus Deutschland zeugen davon Schilder und Tafeln nahe dem ehemaligen Krematorium – angebracht in stillem Gedenken an Opfer aus Berlin, aus Hamburg oder aus Wiesbaden.

Historiker Kahrs sieht in dem Engagement von DFL und Proficlubs wertvolle Bildungs- und Aufklärungsarbeit, auch über den Sport ●●●



ZUFLUCHT Teil einer Führung über das Gelände ist auch der Besuch einer kleinen jüdischen Betstube: Sie liegt versteckt neben dem Stall im Hinterhof eines Wohnhauses, wenige Quadratmeter klein, erhalten sind einige Wand- und Deckenmalereien. Der Rest wurde beim Hochwasser 2002 zerstört.





WORKSHOPS Historiker Andreas Kahrs (Foto rechts) vermittelt geschichtliches Hintergrundwissen und sorgt gemeinsam mit Daniel Lörcher und Robert Claus dafür, dass die Teilnehmenden Mittel und Methoden für die Präventionsarbeit in ihren Clubs erhalten, auch durch spätere Gedenkstättenfahrten mit Fans.

PFIFF

Der „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“, kurz PFiFF, wurde **2014** von der DFL Deutsche Fußball Liga ins Leben gerufen. Ziel ist es, die **Fußballfankultur** weiter zu beleben und sich noch stärker in der Fanarbeit zu engagieren. Seitdem wurden **90 Projekte** mit insgesamt fast **zwei Millionen Euro** durch die DFL unterstützt, darunter auch Gedenkstättenfahrten in ehemalige Konzentrationslager als Teil der Präventionsarbeit gegen Antisemitismus und Rassismus.



MAHNMAL In Theresienstadt sterben zwischen 1941 und 1945 Tausende Menschen an den Folgen von Unterernährung, an Krankheiten und Seuchen. Einige von ihnen werden auf dem jüdischen Friedhof in Einzelgräbern begraben. Viele andere liegen in Massengräbern.





GEFÄNGNIS Blick in einige Einzelzellen in der Kleinen Festung.

hinaus: „Es geht eine große Kraft aus, wenn der Profifußball vorangeht“, sagt er: „Es ist auch ein gesellschaftliches Signal.“ Die Proficlubs sind vielfältig engagiert, um sich gemeinsam gegen das Vergessen einzusetzen. Unter anderem gedenkt der deutsche Profifußball seit 2004 am „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ jeweils rund um den 27. Januar, den Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, aller Menschen, denen die Nationalsozialisten grausames Leid zugefügt haben. Mit zahlreichen Aktionen senden DFL und Proficlubs dann alljährlich eine klare Botschaft: „!Nie wieder“. Erst im März 2019 waren etwa 20 Mitglieder und Fans von Fortuna Düsseldorf im rund 60 Kilometer von Prag gelegenen Theresienstadt – auch durch Pfiff-Unterstützung. Helmut „Sonny“ Sonneberg, Fan von Eintracht Frankfurt, berichtete bei der Auftaktveranstaltung des Projekts „Frankfurt. Theresienstadt.

Eine Spurensuche“, das die Fanbetreuung gemeinsam mit dem Eintracht Museum durchführt, von seiner tragischen Kindheit und Jugend. Sie war geprägt von Angst, Diskriminierung und Monaten im Ghetto, in dem die hygienischen Verhältnisse so ungenügend waren wie die Verpflegung – und in dem Krankheiten, Ungeziefer und Kälte zur Tagesordnung zählten. Jüngst kehrte Sonneberg nach über 74 Jahren erstmals an die Stätte seiner Deportation zurück – im Rahmen einer von der Eintracht-Fanbetreuung initiierten Gedenkstättenfahrt mit etwa 30 weiteren Teilnehmenden.

In den Vierzigerjahren war Sonneberg eines von rund 15.000 Kindern in Theresienstadt, genau wie Ruth Klüger, die 1942 als elfjähriges Mädchen mit ihrer Mutter deportiert wurde. Sie berichtet in ihrem 1992 erschienenen Buch „Weiter leben“ von ihrer Jugend, während der sie später noch in Auschwitz-Birkenau und

dann in Christianstadt, einem Außenlager des KZ Groß-Rosen, interniert war: „Ich habe Theresienstadt gehasst, ein Sumpf, eine Jauche, wo man die Arme nicht ausstrecken konnte, ohne auf andere Menschen zu stoßen. Ein Ameisenhaufen, der zertreten wurde. [...] Nicht einmal im Klo war man allein, denn draußen war immer wer, der dringend musste. In einem großen Stall leben. Die Machthaber, die manchmal in ihren unheimlichen Uniformen auftauchten, um zu überprüfen, ob das Vieh nicht am Strick zerrte. Da kam man sich wie der letzte Dreck vor, das war man auch.“

Ihr gelang es, das Ghetto zu überleben, als einem von weniger als 1.000 Kindern dort oder in folgenden Lagern. ●

Der Autor: **CHRISTIAN PAUL** ist Chefredakteur des DFL MAGAZINS.

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **JULIAN BAUMANN**

Text **RONALD RENG**



[PORTRÄT]

Herz und Seele

Wie die Stadt und ihre Puppenkiste: Daniel Baier und der FC Augsburg gehören zusammen – und das schon seit rund zehn Jahren. Was verbindet den Kapitän und Rekordspieler mit seinem Club?

Jeden Tag erschien der achtjährige Daniel Baier pünktlich zum Training bei den Fußballprofis des SV Darmstadt 98 in der Umkleidekabine. Es waren Sommerferien, und sein Vater Jürgen, der im linken Mittelfeld des Clubs in der 2. Bundesliga spielte, nahm den Sohn zur Arbeit mit. „Angeblich – was ich gar nicht glauben kann – war ich sogar mal bei einer Mannschaftssitzung vor dem Spiel dabei“, sagt Daniel Baier. Daran erinnert er sich selbst nicht mehr, wohl aber daran, was normalerweise bei Teambesprechungen geschah. Er wurde kurz mal in einen anderen Raum geschickt, zu den Physiotherapeuten. Die Welt der Fußballprofis war für Daniel Baier und seinen Bruder Benjamin als Kinder Anfang der Neunzigerjahre auf ganz natürliche Weise ihr Terrain. „Dass wir beide dann auch Profis werden würden“, sagt er, „war wohl eher nicht zu erwarten.“

Benjamin Baier, vier Jahre jünger, ist seit zwölf Jahren in der 3. Liga und in der Regionalliga aktiv, derzeit bei Viktoria Aschaffenburg, während Daniel den FC Augsburg auch in dieser Saison als Mannschaftskapitän durch die Bundesliga führt. Was bei ihm sofort auffällt: Seine Karriere verläuft so, wie es eher zu Zeiten seines Vaters üblich war, vor 30 Jahren. Damals wechselten Fußballer während ihrer Laufbahn in der Regel allenfalls ein- oder zweimal den Verein. Heute, in dieser so viel schneller gewordenen Zeit, sind Mannschaftsfotos in der Regel etwas eher als früher nicht mehr ganz aktuell. In eben dieser Zeit ist Daniel Baier in seinem insgesamt zwölften Jahr beim FC Augsburg.

Ohne Daniel Baier gab es in Augsburg noch keine einzige Saison in der Bundesliga. Mit über 330 Spielen, mit weit über 100 Einsätzen Vorsprung, ist er Rekordspieler des FCA. Dass Augsburg in ein paar Jahren ohne den mittlerweile 35-jährigen Baier an-

treten werde, sei „gänzlich unvorstellbar – wie Augsburg ohne Puppenkiste“, schrieb die Zeitschrift „11 Freunde“ einmal: „Baier ist das Herz der Mannschaft und ihres Spiels.“

Wie wichtig Vereinstreue als moderner Erfolgsfaktor sein kann, kann einer sehr gut erklären, der mit Fußball gar nichts zu tun hat. Boris Groysberg, höchst renommierter Wirtschaftsprofessor der Harvard Business School, lehrt seit Jahren, dass Unternehmen zu besessen davon sind, ständig neue Talente einzukaufen. In einer Studie untersuchte Groysberg die führenden Investmentbanken der Wall Street und stellte fest, dass die Performance von Topbankern nach einem Firmenwechsel sank. Der Professor schloss daraus, dass unsere Arbeitsleistung auch davon abhängt, sich sicher und geborgen zu fühlen, die Methodik und Struktur einer Firma zu kennen. Oder eben eines Fußballclubs. Daniel Baier hat über solche Theorien nicht nachgedacht, er hat das in all den Jahren immer nur gefühlt: dass er beim FC Augsburg zu Hause ist. „Es gab nie eine bewusste Entscheidung: So, jetzt bleibe ich für immer hier. Bloß wann immer Angebote von vermeintlich besseren Clubs eingingen und ich darüber nachdachte, fühlte ich: Wozu willst du weg? Meine Frau, die Kinder, ich – wir fühlen uns hier alle super wohl. Es war immer eine Verbundenheit da mit dem FCA und der Stadt.“

Wie die meisten Liebesbeziehungen zwischen Spieler und Club im Profifußball begann auch diese rein zufällig. Daniel Baier wollte nicht zum FC Augsburg, er wollte zu Eintracht Frankfurt, alternativ zum Sport-Club Freiburg oder zum 1. FC Nürnberg. Das waren die drei Anfragen, die er im August 2008 vorliegen hatte, als seine Bundesliga-Karriere mit 24 beim VfL Wolfsburg ins Stocken geraten war. Er bat Wolfsburgs Trainer Felix Magath um die Freigabe, und Magath sagte Nein. Notgedrungen sagte Baier Frankfurt, Freiburg und Nürnberg ab. „Zwei Tage vor Ende der Wechselfrist rief dann Manager Andreas Rettig vom FC Augsburg an, ob ich mir vorstellen könne, zu ihnen zu wechseln.“ Einen Tag vor Ende der Transferperiode spielte Wolfsburg in der Bundesliga gegen Eintracht Frankfurt, sechs Minuten vor Schluss musste der VfL den 2:2-Ausgleich hinnehmen, nicht die beste Stimmung, um mit dem Trainer zu reden, aber Daniel Baier hatte keine Wahl. Er hatte erneut nicht im Wolfsburger Aufgebot gestanden. „Also stieg ich von der Tribüne in die Kabine hinunter und fragte Felix Magath: Du, Augsburg ginge noch.“ Augsburg steckte im Abstiegskampf der 2. Bundesliga. „Na gut, dann geh halt“, habe Magath geantwortet. Einen Tag später, am letzten der Wechselphase, zog es Daniel Baier mit seiner Frau, der damals vier Wochen alten ersten Tochter und halbwegs gepackten Sachen nach Augsburg.

Die Erinnerungen strömen kurz und bringen ihn zum Lächeln. „Es sah damals hier noch etwas anders aus als jetzt.“ Wir sitzen im neuen Business-Bereich der Augsburger WWK ARENA. „Damals hätten die Umkleidekabinen jedes Dorfvereins mit unseren konkurrieren können.“ Doch das war gerade eine Schönheit, die ihn an Augsburg band: Er erlebte einen echten Aufstieg mit. Die Visionen des damaligen Präsidenten Walther Seinsch von einem tollen Stadion und der Bundesliga erfüllten sich. Im oberflächlichen Blick von außen ist Augsburg stets ein bescheidener Bundesliga-Standort geblieben, aber wenn Daniel Baier auf seine elf Jahre im Club zurück-



DANIEL BAIER

Geboren am 18. Mai 1984 in Köln.
Verheiratet, zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1988-1992
FSV Teutonia Obernau 1912
- 1992-1998
TSV Mainaschaff 1896
- 1998-1999
Viktoria Aschaffenburg
- 1999-2007
TSV 1860 München
- 2007-8/2008
VfL Wolfsburg
- 8/2008-2009
FC Augsburg
- 2009-1/2010
VfL Wolfsburg
- Seit 1/2010
FC Augsburg

283 Bundesliga-Spiele (5 Tore);
145 Spiele 2. Bundesliga (5 Tore)

Stand: 31. Oktober 2019



HALT „Raumdynamikdominator“ nennt ein Taktikportal Daniel Baier, der als Kapitän auf und neben dem Platz für Stabilität sorgt.

blickt, hat er aus der Innensicht den Eindruck, „ein Highlight jagte hier das andere“, der Klassenerhalt 2013 nach nur neun Punkten in der Vorrunde, die Partien in der UEFA Europa League im Herbst 2015. Unumwunden gibt er zu, dass nach all den schönen Tagen die vergangene Spielzeit eine echte Ernüchterung war: „Wir haben uns selbst genervt. Es gab kleine Disziplinosigkeiten im Team, die Fans reagierten wütend auf Niederlagen.“ Die wenigsten nahmen noch wahr, dass die Saison – eigentlich – ein Erfolg war: Keinen Tag stand Augsburg, am Ende Tabellen-15., auf einem Abstiegsplatz. Doch die eigenen Erwartungen waren ihnen entglitten. Sie hatten sich selbst unter Druck gesetzt, es müsse doch jedes Jahr mehr, besser sein.

Als Reaktion auf das nervige Jahr gestaltete der Geschäftsführer Sport, Stefan Reuter, die Mannschaft um wie

noch nie. Elf neue Spieler kamen. Für Daniel Baier, den Kapitän, bedeutet das besondere Integrationsarbeit. Er hat sich vorgenommen, härter aufzutreten. Er ist von Natur aus ein unaufgeregter Mensch, der die Eruptionen des Profisports gut relativieren kann, er mag es, wenn gelacht wird, „aber ich denke, ich habe letzte Saison vielleicht zu oft mitgelacht, wenn irgendeiner im Training was Witziges machte. Da sage ich mir jetzt: Unterbinde das sofort, damit da nicht so ein lascher Zug reinkommt.“

Am Ende der vergangenen Saison „war ich vom Kopf her müde“ von der ganzen Kapitänarbeit. Solch ein Jahr kann er schon aus Eigennutz nicht mehr gebrauchen. Mit 35 muss

er seine Kräfte bündeln, um die eigene Topleistung zu bringen. Daniel Baier im Augsburger Mittelfeld war und ist ein Spieler, dem Fachleute wahnsinnig gerne zuschauen: Mit welcher Wucht er vor dem Gegner an den Ball gelangt, welch technisch feine Pässe er schlägt. Den Ausdruck „Der Raumdynamikdominator“ erfand die Website „Spielverlagerung.de“ für ihn, ein Portal für Taktikfanatiker. „Daniel Baier ist einer der Lieblinge von Spielverlagerung“, schrieb der Autor René Maric. Er hat ein Auge dafür: Heute arbeitet Maric als Assistenztrainer beim Bundesliga-Club Borussia Mönchengladbach.

In dem Lob schwang die Idee mit, dass so ein Fußballer doch für populärere Teams hätte spielen können. Na und, sagt Daniel Baier. In Augsburg ist er nicht nur ein guter, sondern ein prägender Spieler. Hier hat er das Gefühl, dass dies sein Club ist. „Die Waschfrau Marlene, der Materialwart Salva, einer der Geschäftsführer, der Pressesprecher – die sind seit meiner ersten Stunde hier.“ Hier geht er ungezwungen ins Café, in den Biergarten „Parkhäusl“, zum Stadtfest „Sommernächte“.

Daniel Baier hat in seiner langen Karriere erlebt, wie rasant sich der Profifußball verändert. Aber beim FC Augsburg sieht er, dass manches doch gleich bleibt. Nach Heimspielen kommt seine kleine Tochter mit den Kindern der anderen Kollegen zu ihnen in die Umkleidekabine. Egal, wie die Laune der Profis nach ihrem Spiel ist, die Kinder fangen dann an, fröhlich zwischen den Bänken Fußball zu spielen. ●



Der Autor: **RONALD RENG**, hier mit Daniel Baier in der WWK ARENA des FC Augsburg, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«, 2018 »Warum wir laufen«. Sein aktuelles Werk: »MIRO«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

SPOBIS

presented by  SPORTTOTAL

29. - 30. Jan. 2020 | Düsseldorf

Europas größtes Sportbusiness-Event!



BIS ZU
500€
SPAREN

JETZT EARLY TICKET SICHERN!

 BIS 19.11.

www.spobis.de

Joe, der Baumeister

Der elfjährige Joe Bryant baut Stadien von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga aus Lego-Steinen und lässt die Welt daran teilhaben. So ist der Engländer zu einer kleinen Berühmtheit geworden. Ein Hausbesuch südlich von London.

Text **HENDRIK BUCHHEISTER**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **DAN WILTON**

Sein erstes Fußballstadion baute Joe Bryant, als er fünf Jahre alt war. Wobei: Stadion ist ein bisschen übertrieben. Es war eine einzelne Tribüne für das Tischfußballspiel seines älteren Bruders Harry, zusammengesetzt aus bunten Lego-Steinen. Sein erstes komplettes Stadion war später die Spielstätte seines Lieblingsvereins. Joe Bryant kommt aus Crawley südlich von London, er hält zum englischen Drittligisten Ipswich Town, das hat er von seinem Vater.

Auch das Stadion von Ipswich Town baute er aus bunten Steinen, diese Arena sah noch recht einfach aus, aber Joe Bryants Leidenschaft war geweckt. Eine Mission nahm ihren Anfang. Die Mission, alle Spielstätten

der Bundesliga aus Lego zu bauen. Mission – diesen Ausdruck verwendet der mittlerweile Elfjährige selbst. Bislang hat er unter anderem die Stadien des SV Werder Bremen und 1. FC Köln, von Bayer 04 Leverkusen und des 1. FSV Mainz 05 sowie von Borussia Mönchengladbach geschafft, dazu

auch das vom 1. FC Nürnberg und des VfL Bochum 1848 aus der 2. Bundesliga.

An einem Nachmittag im Herbst, Bryant hat schulfrei, sitzt er in grauer Jogginghose und weißem T-Shirt in seinem Zimmer und erzählt, warum es gerade die Stadien der Bundesliga sind – und nicht etwa die der englischen Premier League. Er berichtet von einem Urlaub mit der Familie in der Türkei, 2013 oder 2014, so genau



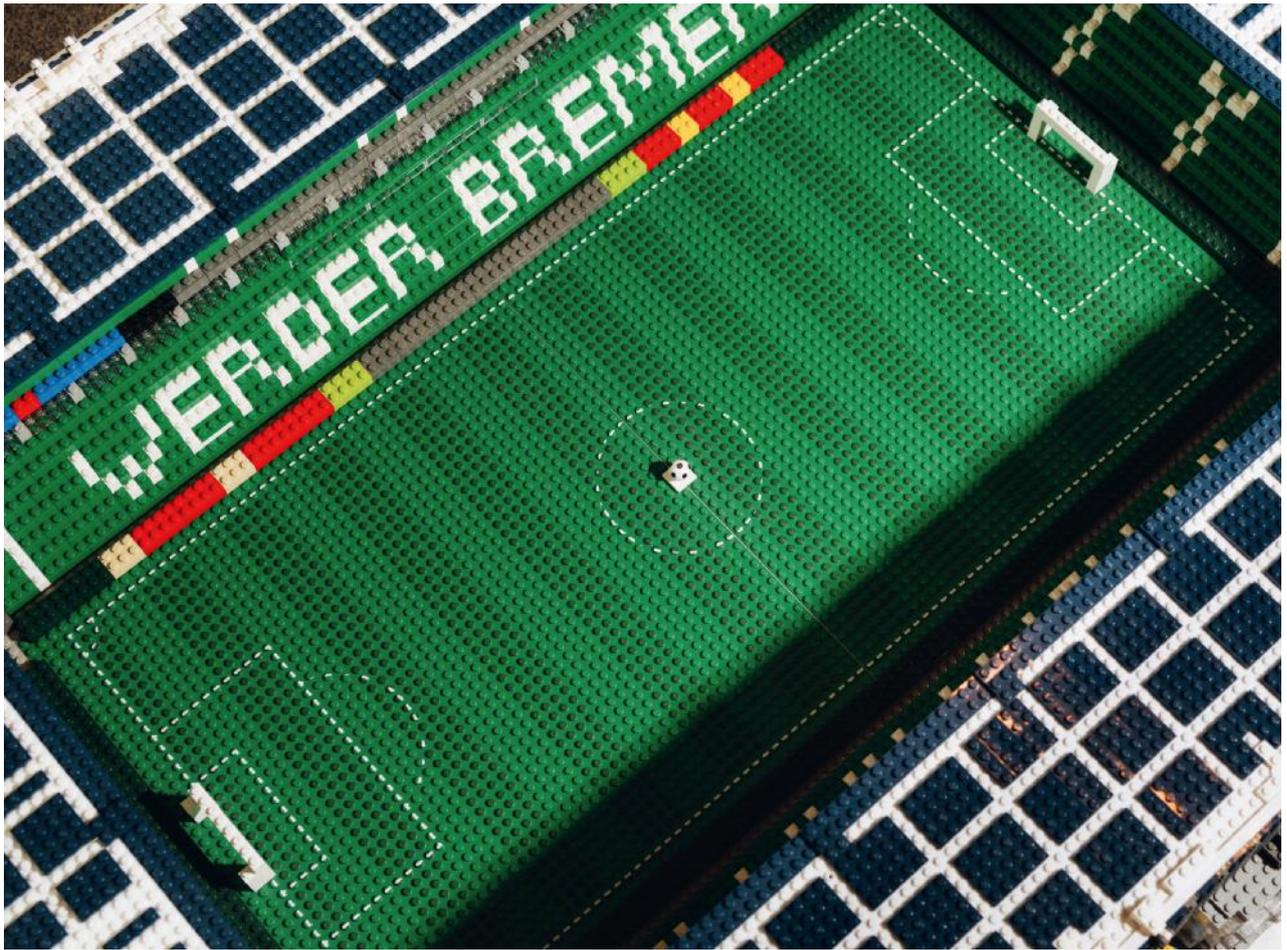


weiß er das nicht mehr, als sein Vater Phil mit ihm eine Sportsbar suchte, die das Ipswich-Spiel im Fernsehen zeigte. Was sie fanden, war die Bundesliga. Es lief eine Zusammenfassung des Spieltags, und Bryant war beeindruckt. „In England sehen die Stadien alle fast gleich aus. In der Bundesliga sind sie

viel unterschiedlicher. Jedes Stadion hat etwas Besonderes“, findet er.

Also fing er an, sie nachzubauen, in seinem Zimmer, zwischen Kleiderschrank und Hochbett. Und zwar professioneller als bei seinen ersten Versuchen. Dass er die Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga mit willkürlich bunt gemischten Steinen errichten würde, kam nicht infrage. Er berechnete, wie viele zusätzliche ●●●

STOLZ Joe Bryant mit zwei seiner Schätze, den Lego-Nachbauten der Stadien des SV Werder Bremen und des VfL Bochum 1848. An der Pinnwand im Hintergrund: Autogramm- und Eintrittskarten aus der Bundesliga.



DETAILS Tribünenwinkel, Art der Fassaden oder die Platzierung der Sponsorschriftzüge – Joe Bryant gestaltet seine Nachbauten so genau wie möglich. Natürlich auch die WWK ARENA des FC Augsburg (Foto links unten).



Steine er ungefähr in welchen Farben brauchen würde, um so nah an der Wirklichkeit zu sein wie möglich, und bat seinen Vater, die Steine über einen Versandhandel zu bestellen. So verfuhr er bei seinem ersten Bundesliga-Stadion, dem von Borussia Mönchengladbach, und so macht er es seitdem. Jedes Stadion hat eine Bauzeit von rund zwei bis vier Wochen.

Beim Besuch im Herbst hat Bryant drei Stadien aufgebaut, das Bremer wohninvest WESERSTADION, die WWK ARENA des FC Augsburg und das Vonovia Ruhrstadion des VfL Bochum 1848. Sie nehmen eine große Fläche des Zimmers ein. Als Gast hat man ständig Angst, einen falschen Schritt zu machen und die Bauwerke des Lego-Architekten zu beschädigen. Es wäre nicht der erste Zwischenfall dieser Art. Seine Mutter hat vor einiger Zeit den Staubsauger auf das Mainzer Stadion fallen lassen, sein Vater riss aus Versehen eine Tribüne des Kölner Stadions ein. „Da habe ich ihm zwei Wochen Stadionverbot gegeben“, sagt Joe Bryant.

Das Beeindruckendste ist seine Liebe zum Detail. Der Spielertunnel, der genau an der richtigen Stelle ist, die Farben der Tribünen, die Werbeanlagen, die Schriftzüge auf den Rängen, die Außenhaut des Bremer Stadions mit blauen und grauen So-

larzellen, die Leuchtstäbe in den Vereinsfarben Rot, Grün und Weiß an der Fassade des Augsburger Stadions. Bryant will die Arenen nicht nur so nachbauen, dass sie dem Original ähneln. Er will sie so nachbauen, dass sie exakt so aussehen wie das Original. „Die Details sind wichtig“, sagt er: „Sie geben den Stadien das gewisse Extra. Ohne die Feinheiten sind sie nur eine Ansammlung von Tribünen.“

Seine Detailtreue kommt an. Als erster Club aus Deutschland wurde der FC Schalke 04 auf Joe Bryant aufmerksam und lud ihn zu einem Bundesliga-Heimspiel ein. Es folgten Besuche unter anderem in Köln, Nürnberg und Mainz. Immer hatte er die entsprechenden Stadionnachbauten dabei. Mit seinem Vater transportierte er sie im Auto von England nach Deutschland. „Das Schwierigste dabei war, die Stadien durch seine Kinderzimmertür zu bekommen“, sagt Phil Bryant und lacht.

Der Besuch in Mainz ist Joe Bryant besonders im Gedächtnis geblieben. Vor dem Spiel interviewte ihn der DFL-Medienpartner Sky, und zwar live. „Ich konnte nicht einfach sagen: Können wir noch mal anhalten und von vorne anfangen? Ich durfte es nicht versauen“, berichtet er: „Ich habe am ganzen Körper gezittert.“ Den größten Schrecken bekam er allerdings, als sein Stadion beim Aufwärmen fast von einem Ball getroffen wurde. Sein Bauwerk ist übrigens in Mainz geblieben und wird heute im (originalen) Stadion des Clubs ausgestellt. Das ist die Ausnahme. Normalerweise reißt Bryant seine Stadien nach ein paar Wochen wieder ab. Er braucht die Steine für den nächsten Nachbau. Seine Mission muss weitergehen.

Erhalten bleiben die Stadien im Internet. Auf YouTube veröffentlicht Bryant Videos von der Entstehung im Zeitraffer. Niemand soll behaupten können, er würde sie nicht selbst bauen. Auf Twitter teilt er Fotos seiner Stadien und ist damit zu einer kleinen Berühmtheit geworden, auch in Deutschland. Die Vereine antworten über ihre Kanäle auf seine Fotos. Manche schicken ihm Trikots mit seinem Namen auf dem Rücken.

Das alles macht es unmöglich für ihn, sich auf einen deutschen Lieblingsverein festzulegen. „Die Bundesliga-Clubs sind alle großartig. Ich mag sie alle. Und wenn ich erst alle Stadien nachgebaut habe, wird es wahrscheinlich noch schwerer, mich für einen zu entscheiden“, sagt er. Nein, sein Lieblingsverein bleibt Ipswich Town. Aber es spricht ja nichts dagegen, eine besondere Beziehung zu 18 weiteren Clubs zu haben. Und natürlich zu ihren Stadien. ●

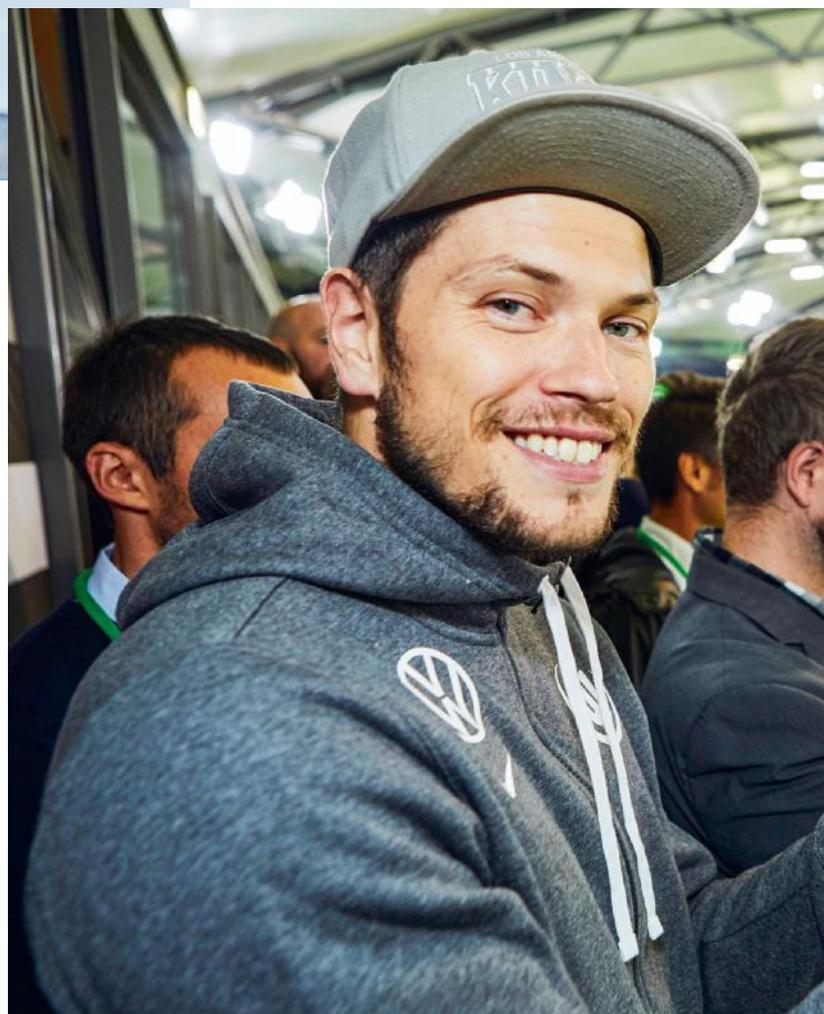
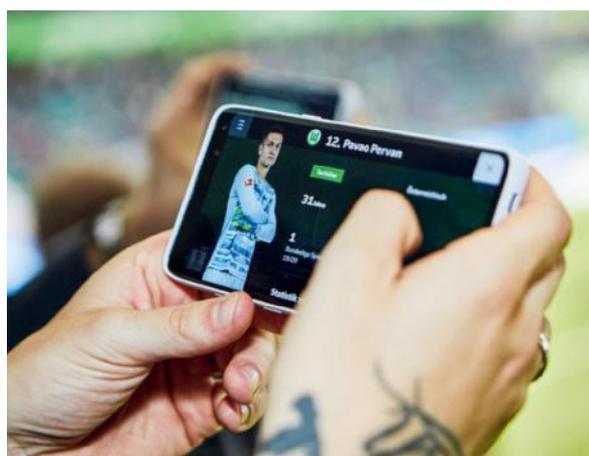
Das alles macht es unmöglich für ihn, sich auf einen deutschen Lieblingsverein festzulegen. „Die Bundesliga-Clubs sind alle großartig. Ich mag sie alle. Und wenn ich erst alle Stadien nachgebaut habe, wird es wahrscheinlich noch schwerer, mich für einen zu entscheiden“, sagt er. Nein, sein Lieblingsverein bleibt Ipswich Town. Aber es spricht ja nichts dagegen, eine besondere Beziehung zu 18 weiteren Clubs zu haben. Und natürlich zu ihren Stadien. ●



Der Autor: **HENDRIK BUCHHEISTER**, hier mit Joe Bryant in dessen Kinderzimmer, ist freier Journalist in Manchester und schreibt unter anderem für den »SPIEGEL« und die »taz«.

Neue Zeitrechnung

Die erste Aktivierung von 5G-Antennen in einem Bundesliga-Stadion, eine gemeinsam entwickelte App: In enger Zusammenarbeit zeigen die DFL und Vodafone Möglichkeiten der digitalen Zukunft auf. Verdeutlicht wurde das bei einem Showcase in der VOLKSWAGEN ARENA des VfL Wolfsburg.



EINBLICKE Beim 5G-Testcase überzeugt sich auch Daniel Ginczek (VfL Wolfsburg) von der neuen Technologie und ihren Möglichkeiten. Mit der App, die von der DFL und Vodafone entwickelt wird, verfolgt der zu diesem Zeitpunkt verletzte Stürmer die Leistungswerte seiner Kollegen im Spiel gegen die TSG Hoffenheim.

[DIGITAL]

Text **MATS KOSIK**

In der Welt des Sports ist manches von dem, was als Neuheit gilt, tatsächlich eher eine Rückbesinnung auf Altbewährtes oder eine Abwandlung von schon Dagewesenem. Deswegen sind Begriffe wie Neuheit, Innovation oder Zäsur in diesem Kontext gelegentlich überhöht. Das war allerdings nicht der Fall, als Andreas Heyden, Executive Vice President Digital Innovations der DFL-Gruppe, bei der Präsentation der 5G-Stadion-App von DFL und Vodafone solch ein Wort wählte: „Das ist eine Weltpremiere“, erklärte Heyden zur Eröffnung des 5G-Showcases, der Ende September im

Rahmen der Bundesliga-Begegnung zwischen dem VfL Wolfsburg und der TSG Hoffenheim stattgefunden hat. Und, ja: Das, was die Partner dort präsentierten, hatte es in dieser Form in der Tat noch nicht gegeben.

Hinter der Neuerung steckt die Arbeit von mehr als einem Jahr. Seit Juli 2018 entwickelt die DFL gemeinsam mit Vodafone und dem französischen Entwicklerstudio Immersiv.io die Anwendung, die dem Nutzer per Augmented Reality Informationen und Statistiken zum Geschehen auf dem Rasen in Echtzeit auf das Smartphone spielt. Der Showcase in der Wolfsburger VOLKSWAGEN ARENA war der erste Livetest für den noch nicht öffentlich verfügbaren Prototyp der App. Einen „Blick unter die Motorhaube“ nannte Heyden das. Im März 2020 wird die App der Branche bei der zweiten Auflage der SportsInnovation vorgestellt – der von der Messe

Düsseldorf in Partnerschaft mit der DFL veranstalteten Branchenplattform für Innovationen in Sport und Medienproduktion. Bis dahin wird täglich an der Weiterentwicklung gearbeitet.

Voraussetzung für ein effektives Nutzen der App ist die Installation von 5G-Antennen wie jenen in der Wolfsburger VOLKSWAGEN ARENA. Diese stammen von DFL-Partner Vodafone. „Vor eineinhalb Jahren haben wir in Japan eine Augmented-Reality-App gesehen“, erklärte Michael Reinartz, Director Innovation & Consumer Services bei Vodafone, im Vorfeld des Showcases: „Das war der Auslöser für die Idee. Dann haben wir uns gesagt, dass wir weltweit die Ersten sein möchten, die das in der besten Liga, im besten Netz machen.“

Aber warum funktioniert solch eine Augmented-Reality-App bei Großveranstaltungen wie einem Fußballspiel nur mit 5G? Nun: Im Vergleich zur aktuellen 4G-Technologie (identisch mit LTE) ist 5G etwa hundertmal schneller und kann somit deutlich mehr Daten in deutlich kürzerer Zeit an die Endgeräte übermitteln. Zudem können 5G-Antennen mehr Geräte gleichzeitig mit Informationen versorgen – das ist vor allem für die Nutzung im Stadion von großem Vorteil. Das größte Plus ist allerdings ein anderes. Die auf der Haupttribüne angebrachte Antenne ist eine Mobile Edge Cloud. Das bedeutet, dass das Rechenzentrum, an das die Antenne die Informationen sendet, direkt vor Ort ist. Das führt dazu, dass die Verzögerung, bis die Daten beim Endverbraucher ankommen – die sogenannte Latenzzeit – auf unter 10 Millisekunden reduziert wird. Für das menschliche Gehirn ist das eine Wiedergabe in Echtzeit. ● ● ●





VORSTELLUNG Sven Froberg, Leiter Marketing- und Unternehmenskommunikation des VfL Wolfsburg, im Austausch mit Andreas Heyden, EVP Digital Innovations der DFL-Gruppe, Michael Reinartz, Director Innovation & Consumer Services bei Vodafone, und Michael Meeske, Geschäftsführer des VfL Wolfsburg (von links).

So konnten die rund 100 Gäste auf den Bildschirmen der brandneuen 5G-Smartphones in Echtzeit beispielsweise sehen, wie schnell der Wolfsburger Admir Mehmedi vor seinem Ausgleichstreffer gegen die Hoffenheimer gelaufen ist. Oder wie viele Pässe Torschütze Sebastian Rudy zu einem seiner Hoffenheimer Mitspieler gebracht hatte. Und vieles mehr. Zu jedem Zeitpunkt des Spiels.

Wie das möglich ist? Nach dem Start der Applikation musste zunächst die sogenannte „pitch recognition“ durchgeführt werden. Auf dem Bildschirm des Smartphones erscheinen Umriss eines Spielfeldes. Diese signalisieren, dass die App nun anhand der Spielfeldbegrenzung ein virtuelles Spielfeld erzeugt. Basis dafür ist, dass das dahinterliegende Programm im Vorfeld mit Tausenden Aufnahmen aus verschiedenen Perspektiven des Platzes in der Arena gefüttert wird. Auf Grundlage dieser Bilder gelingt es der Anwendung, an jedem Standort im Stadion ein virtuelles Spielfeld zu erzeugen.

In dieses wiederum werden die Daten der Sportec Solutions eingespeist. Das Tochterunternehmen der DFL setzt bei jedem Spiel der

Bundesliga und 2. Bundesliga bis zu 20 Kameras ein und erzeugt so pro Begegnung 3,6 Millionen Positionspunkte und 1.600 Spielereignisse wie Pässe, Tore und Paradn. Diese Daten sind Grundlage für die statistischen Werte in der App. Passend zum Start von 5G führte die Sportec Solutions zur aktuellen Spielzeit ein neues visuelles Trackingsystem des Dienstleisters ChyronHego ein. Dieses ermöglicht es, automatisiert alle Spieler, den Ball und die Schiedsrichter noch genauer zu erfassen und somit die Live-Positionsdaten mit höchster Genauigkeit zu liefern. „Immer mehr Fußballzuschauer nutzen einen zusätzlichen Bildschirm, um sich während des Spiels mit weitergehenden Informationen zu versorgen“, erklärt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert die Idee hinter der App: „Diese Möglichkeiten stehen dank 5G künftig auch im Stadion zur Verfügung. 5G ist der Aufbruch in eine neue Zeitrechnung – und die Bundesliga macht den Anfang.“

Noch ist dieser Mehrwert für die breite Masse als Ergänzung des Stadionerlebnisses aber nur in der Theorie möglich. Im Moment fehlen dazu noch Endgeräte, Tarife und die Infrastruktur. VfL-Geschäftsführer Michael Meeske erklärte im Rahmen des Showcases jedoch, weshalb sein Club Teil dieser digitalen Revolution ist: „Wir möchten jedes Bedürfnis im modernen Fußball abdecken, und hier geht es vor allem um die Frage, wie wir über Medien relevanten Content zum relevanten Zeitpunkt an die relevante Zielgruppe bringen. Da ist dieses Projekt ein spannendes Symbol für den Aufbruch in die nächste Epoche. Schön zu sehen, dass wir den ersten Schritt gehen können.“

Ein bis zwei Jahre werde es aber noch dauern, bis 5G massenkompatibel sei, glaubt Andreas Heyden. Dass es das Netz der Zukunft ist, ist für ihn allerdings unbestritten: „Als innovatives Unternehmen möchten wir mitgestalten und gehen jetzt in das Investment – nicht erst dann, wenn es alle machen.“ ●



SEITE AN SEITE.

 **DFL
STIFTUNG**

 **Deutsche
Sporthilfe**

Die DFL Stiftung unterstützt Nachwuchsathleten auf ihrem Weg an die Weltspitze.

BUNDESLIGA ON THE TOP OF THE GAME FOR THE FUTURE OF MEDIA & ENTERTAINMENT

Christian Seifert, CEO DFL
MIT Bootcamp – 10th September 2019.



INPUT Sascha L. Schmidt, Direktor des Center for Sports and Management an der WHU – Otto Beisheim School of Management (Foto links), und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert (Foto oben) gehören in Sinsheim zu den Rednern. Die Teilnehmer, darunter auch der ehemalige Basketballprofi Pierre Valmera (Foto rechts, Mitte), leisten ein hohes Pensum.



Text **TIM MÜLLER**

[DOKUMENTATION]

Trendsetter

Gemeinsam haben die DFL und die TSG Hoffenheim mit dem Massachusetts Institute of Technology sowie der WHU – Otto Beisheim School of Management erfolgreich das erste MIT Sports Entrepreneurship Bootcamp in Deutschland veranstaltet.

Bootcamp – das klingt für manchen womöglich nach Drill, auf jeden Fall aber steht es für harte Arbeit. Und zwar auch dann, wenn ausschließlich der Kopf gefragt ist. Experten darin, Menschen aus aller Welt zu fordern und zu fördern, sind die Vertreter des Massachusetts Institute of Technology, einer der weltweit führenden technischen Universitäten, die diese einwöchigen Hochgeschwindigkeits-Lernprogramme mit Schwerpunkt auf Innovation und Unternehmertum seit 2014 organisieren. Vom 7. bis 13. September fand in der PreZero Arena der TSG Hoffenheim das erste MIT Bootcamp in Deutschland statt, umgesetzt gemeinsam mit dem Bundesliga-Club und der DFL. Es war zugleich das weltweit erste seiner Art, bei dem der Fokus auf der Sportbranche lag.

Den Beinamen Bootcamp trägt die Veranstaltung vor allem deshalb, weil sie sehr viel Wissen innerhalb von kurzer Zeit vermittelt. Das MIT nennt es „ein Semester Lerninhalte komprimiert in einer Woche“. Jeden Tag mussten die Teilnehmer Aufgaben erfüllen und Ergebnisse bei ihren Coaches ab-



LOCATION Gastgeber für die Premiere ist die TSG Hoffenheim mit Geschäftsführer Dr. Peter Görlich (Foto oben rechts). In der PreZero Arena finden sich optimale Bedingungen für das Bootcamp.

liefern. Das definite Ziel der Woche war, eine Geschäftsidee zu entwickeln. Die täglichen Aufgaben drehten sich daher beispielsweise um die Analyse des potenziellen Marktes oder die Erstellung eines Businessplans. Da die Zeit dafür knapp bemessen war, waren die Tage lang und stressig. Und dass eine Nacht den Teilnehmern weniger Schlaf als üblich erlaubte, war eher Regel als Ausnahme.

Doch wer sich mit den Bootcampern austauschte, bekam statt Klagen vor allem Begeisterung zu hören. Pierre Valmera etwa, in Haiti geboren und derzeit in den USA lebend, fasste die Faszination der Veranstaltung wie folgt zusammen: „Ich lerne hier eine Menge. Vieles davon muss ich später noch einmal ausführlich aufarbeiten. Aber besonders spannend sind die verschiedenen Perspektiven, die man hier durch die vielen starken Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Hintergründen kennenlernt.“

Die 70 Studenten, Young Professionals und Unternehmer, die in Sinsheim zusammenkamen, stammen aus 28 Nationen. Das Programm wurde von erfahrenen Dozenten und Coaches des MIT und der WHU umgesetzt, hinzu kamen Gastvorträge. So

informierte etwa DFL-Geschäftsführer Christian Seifert über die weltweit einzigartige Strategie der DFL-Gruppe, große Teile der medialen Wertschöpfungskette innerhalb der eigenen Organisation umzusetzen – von der Produktion des Basissignals und der Erstellung von passgenauem Content für Medienpartner über die Erfassung und Aufbereitung von Spieldaten bis zur globalen Vermarktung der Ausstrahlungsrechte. „Bei der DFL sehen wir Innovation als Teil unserer DNA an“, erklärte Seifert: „Dieses MIT Bootcamp passt daher perfekt zu unserer Strategie. All diese klugen Menschen zu treffen, die bereit sind, über den Tellerrand hinauszublicken, war durchaus eine inspirierende Erfahrung.“

Dr. Peter Görlich, Geschäftsführer der TSG Hoffenheim, ermöglichte den Anwesenden Einblicke in die digitale Datenanalyse und den Einsatz von Big Data bei dem Bundesligisten. „Wir wollten als Club neue Perspektiven kennenlernen, deswegen haben wir uns an der Ausrichtung des Bootcamps beteiligt“, sagte Görlich: „Ein umfassendes Engagement im Fußball bedeutet mehr als das Ergebnis auf

dem Rasen. Damit wir uns weiterentwickeln können, bedarf es einer wissenschaftlichen Grundlage. Ich habe in den Gesprächen viele Dinge gelernt, die unseren Club auf die nächste Stufe heben können.“ Zu seinen Gesprächspartnern gehörte auch Professor Sascha L. Schmidt, Direktor des Center for Sports and Management an der WHU – Otto Beisheim School of Management, der die Veranstaltung intensiv begleitete und ebenfalls angetan war von der Premiere: „Die Teilnehmer dieses ersten MIT Sports Entrepreneurship Bootcamps sind Pioniere im Bereich des Sportbusiness. Ich bin sicher, dass einige von ihnen eine große Karriere im Sport vor sich haben. Sie alle folgen ihrer Leidenschaft und bringen den richtigen Geist mit, den es braucht, um erfolgreich zu sein.“

Am letzten Tag des Bootcamps folgte eine Abschlusspräsentation, bei der die Teilnehmer in Gruppen jeweils die von ihnen im Lauf der Woche entwickelte Geschäftsidee vorstellten. Alle erhielten zum Abschluss ein MIT-Zertifikat und Zugang zu einem einmaligen Netzwerk ehemaliger Bootcamper, von denen viele erfolgreich Unternehmen gegründet haben. Das MIT spricht auf seiner Website davon, dass die von früheren Bootcamp-Teilnehmern gegründeten Start-ups mehr als 70 Millionen US-Dollar an Finanzierungsgeldern eingesammelt haben. Keine Frage: Daran möchten die neuesten Absolventen gern anknüpfen.

Pierre Valmera aus Haiti jedenfalls verließ Sinsheim wie viele andere zwar müde, aber dafür mit zahlreichen neuen Eindrücken und Ideen. Sein Fazit: „Es war sehr anstrengend, aber auch sehr lohnenswert.“ ●

Der Autor: **TIM MÜLLER** hat unter anderem für die »Westdeutsche Allgemeine Zeitung« und das Magazin »RevierSport« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er freiberuflich für die DFL Digital Sports und die WHU – Otto Beisheim School of Management.

1. FC 08 BIRKENFELD E.V. / 1. FC GERMANIA EGESTORF LANGREDER E.V. / 1. FC NORDENHAM E.V. / 1. FCA 04 DARMSTADT / 1. JUGEND-FUSSBALL-SCHULE KÖLN / 1. SC FEUCHT / 1. SF BRÜSER BERG E.V. / A.S.S.V. LETMATHE 98 E.V. / AACHENER TURN- U. SPORTVEREIN ALEMANNIA 1900 E.V. / ASV ZIRNDORF / ATSV SEBALDSBRÜCK / BERLINER SC / BINGER FVGG HASSIA / BRAMFELDER SV VON 1945 E.V. / CHEMNITZER FUSSBALLCLUB / DJK SSG DARMSTADT 1921 / DJK TUS HORDEL 1911 E.V. / EIMSBÜTTELER TURNVERBAND E.V. / EINTRACHT ELBMARSCH E.V. / EINTRACHT LEITHE 65/ FC ARNSTEIN / FC BISCHOFSWIESEN / FC CONCORDIA SCHNEEBERG / FC EINTRACHT NORDERSTEDT E. V. / FC ERGOLDING / FC GERMANIA 07 UNTERGROMBACH E.V. / FC GERMANIA FRIEDRICHSTAL E.V. / FC HERTHA 03 ZEHLENDORF / FC INZIGK./VILS./ENG. 99 / FC ISERLOHN 46/49 E.V. / FC KILIA KIEL VON 1902 E.V. / FC NORDKIRCHEN 1926 E.V. / FC OBERGESSENBACH / FC OBERLAUSITZ NEUGERSDORF / FC OBERNEULAND / FC PHÖNIX SCHLEISSHEIM / FC ROT-WEISS OBERFÖHRING / FC SCHWEINFURT 05 / FC STÄTZLING / FC STUTTGART-CANNSTATT / FC VERDEN 04 E.V. / FC VIKTORIA BACKNANG / FC WINDORF / FSV BUDISSA BAUTZEN / FSV FRANKFURT / FSV GLÜCKAUF BRIESKE/SENFTENBERG / FSV WAIBLINGEN / FÜCHSE BERLIN REINICKENDORF BTSV VON 1891 E. V. / FV EINTRACHT NIESKY / FV RAVENSBURG / GSV GUNDERNHAUSEN / HABENHAUSER FV / HOLSATIA IM EMTV E. V. / HUMMELSBÜTTELER SV VON 1929 E.V. / JFG DONAUWÖRTH / JFV NORDWEST E.V. / MSV NORMANNIA 08 / MTV TREUBUND LÜNEBURG VON 1848 E.V. / OT BREMEN / ROTENBURGER SV E.V. / ROT-WEISS ESSEN E.V. / SC BOREA DRESDEN / SC BORGFELD / SC GEISLINGEN/STEIGE / SC KISDORF E.V. / SC PFULLENDORF / SC POPPENBÜTTEL VON 1930 E.V. / SC WEINSTADT / SC WEYHE / SC WIEDENBRÜCK E.V. / SG 1898 PARTENHEIM / SGV FREIBERG FUSSBALL / SPFR LANDRINGHAUSEN VON 1910 E.V. / SPIELVEREIN LIPPSTADT 08 E.V. / SPORT-CLUB UNION 08 LÜDINGHAUSEN E.V. / SPORTCLUB UNTERBACH E.V. 1920 / SPORTFREUNDE HAVERKAMP 69 E.V. / SPORTVEREIN ADLER DELLBRÜCK 1922 E.V. / SPVGG GRÜN-WEISS DEGGENDORF 03 / SV 09 STASSFURT E.V. / SV AUFBAU KODERSDORF / SV BLAU WEISS BEROLINA MITTE 49 E.V. / SV BREINIG 1910 E.V. / SV EINTRACHT SALZWEDEL / SV FORTUNA REGENSBURG / SV GLÜCK AUF ALTENSTADT / SV GRÜN-WEISS SOMMERRAIN / SV HAFEN ROSTOCK 1961 / SV HELIOS-DAGLFING MÜNCHEN / SV LEITHE 19/65 E.V. / SV MULDA 1879 / SV RATHSMANNSDORF / SV SASBACH / SV SCHWITSCHEN VON 1963 E.V. / SV STUTTGARTER KICKERS / SV THOMASSTADT 09/24 E.V. / SV WALDHOF-MANNHEIM 07 E.V. / SV WENZENBACH / SVN MÜNCHEN E.V. / TSC EINTRACHT VON 1848/95 KORP.ZU DORTMUND / TSG BACKNANG / TSV 1875 GÖGGINGEN / TSV 1925 MEITINGEN / TSV ABBEHAUSEN E.V. / TSV GROSS MUNZEL VON 1901 E.V. / TSV HERTHA WALHEIM E.V. / TSV IFA CHEMNITZ / TSV KROPP E.V. VON 1946 / TSV LEITERSHOFEN / TSV SCHWABEN AUGSBURG / TSV SPARRIESHOOP VON 1951 E.V. / TURA RÜDINGHAUSEN 1945 E.V. / TUS 1899 JUGENHEIM / TUS BERNE VON 1924 E.V. / TUS HEESLINGEN E.V. / TV KEMNAT / TV MECKELFELD E.V. / TV RHEINDORF / VEREIN FÜR SPIEL UND SPORT BORUSSIA BRAND 08 E.V. / VFB OLDENBURG V. 1897 E.V. / VFL KIRCHHEIM/TECK / VFL LÜNEBURG E.V. / VFL WESTENDORF / VIKTORIA LIPPSTADT-SÜD E.V.

124 Mal erfolgreiche Nachwuchsarbeit

Von Abbehausen bis Zehlendorf: Die DFL hat zahlreiche Clubs unterhalb der 3. Liga mit insgesamt rund zwei Millionen Euro gefördert. Damit wurden die Debüts von 70 Spielern in der Bundesliga und 2. Bundesliga in der Saison 2018/19 honoriert, die bei diesen Vereinen ausgebildet worden sind.

**Hier geht es zur gesamten Liste
der Honorierten und Debütanten**

Durch einen Scan des QR-Codes gelangen Sie zur Übersicht aller geförderten Vereine und der jeweiligen Debütanten in der Bundesliga und 2. Bundesliga.



www.dfl.de

Jörg Pantring war beeindruckt: „Die Idee ist so gut, dass man sie als Anreiz auch in Handwerk und Industrie einführen sollte.“ Der 2. Vorsitzende des FC Iserlohn 46/49, seit 26 Jahren Jugendleiter, meinte die DFL-Ausbildungshonorierung, diesmal für 124 Clubs unterhalb der 3. Liga mit rund zwei Millionen Euro. Damit wurden Debüts von 70 bei solchen Vereinen geförderten Spielern in der Bundesliga und 2. Bundesliga in der Saison 2018/19 gewürdigt. Mehr als 70.000 Euro hat der Westfalenligist aus dem Stadtteil Oestrich für die Förderung von Nassim Boujellab (FC Schalke 04) und Baris Ekinçier (VfL Bochum 1848, aktuell an SK Austria Klagenfurt ausgeliehen) erhalten. Vor Ort im Willi-Vieler-Stadion überreichte Ansgar Schwenken, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung und DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans, für die Ausbildung der beiden Akteure je eine Urkunde – wie sie ebenfalls alle anderen ausgezeichneten Vereine erhielten.

Dazu zählen auch die von Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs, besuchten Sportfreunde Landringhausen (Niedersachsen). Hier spielte Hendrik Weydandt (Hannover 96) 13 Jahre von der F- bis zur A-Jugend. Dass dies nun über 50.000 Euro bescherte, freute auch den 1. Vorsitzenden: „Das hilft einem kleinen Verein wie uns ungemein“, sagte Peter Wolfram, der bei der Urkundenübergabe ebenso dabei war wie Weydandts früherer Trainer Jan Riechert.

„Die Ausbildungshonorierung ist eine Anerkennung für den Einsatz von Vereinen in ganz Deutschland“, sagt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Mit ihrer Arbeit tragen sie dazu bei, dass der Traum vieler junger Fußballtalente, später einmal Profi zu werden, lebendig bleibt und Vorbilder hat.“

Aber wie genau setzt sich die Ausbildungshonorierung zusammen? Wissenswertes zur Systematik.

Wie gestaltet sich die Ausbildungshonorierung der DFL?

Eine finanzielle Zuwendung erhalten Vereine, die spätere Lizenzspieler zwischen deren 6. und 21. Lebensjahr ausgebildet haben. Für die Honorierung der Vereine, die einen Spieler ausgebildet haben, der in der Bundesliga oder 2. Bundesliga debütiert hat, stellt die DFL seit der Reformierung 2017 insgesamt vier Millionen Euro bereit – zuvor war es etwa eine Million Euro. Ein Verein kann allerdings maximal 79.200 Euro für die Ausbildung eines Spielers erhalten.

Aus welchen Summen setzt sich der Betrag von 79.200 Euro zusammen?

Für jede Saison, die in der Zeit vom sechsten bis zum elften Geburtstag absolviert wurde, erhalten ausbildende Vereine 4.200 Euro pro Spieler. Für die Spielzeiten, die in den Zeitraum zwischen dem zwölften und 21. Geburtstag fallen, sind 5.400 pro Saison vorgesehen, da ab dem 12. Lebensjahr Trainings- und Betreuungsaufwand für die Vereine steigen.

Nach welchen Kriterien werden die Mittel verteilt?

Bei der Honorierung der Vereine, die einen Profidebütanten ausgebildet haben, ist die Unterzeichnung eines Lizenzspielervertrages obligatorisch. Die Vereine, die an der Entwicklung eines Spielers beteiligt waren, erhalten bei dessen erstem Einsatz als Lizenzspieler in der Bundesliga oder 2. Bundesliga eine entsprechende finanzielle Zuwendung.

Welche Ausbildungsjahre sind für die Honorierung ausschlaggebend?

Bei der Bewertung der Honorierungshöhe werden alle Vereinsstationen ab dem sechsten Lebensjahr berücksichtigt. Diese Änderung wurde zur Spielzeit 2017/18 vorgenommen. Zuvor waren nur die fünf zum Zeitpunkt des Profidebüts zurückliegenden Jahre entscheidend. Von der Umstrukturierung des Honorierungssystems profitieren vor allem Amateurclubs, da diese in der Regel für die Förderung und Ausbildung der Kinder im Grundschulalter verantwortlich sind. ●

Die Systematik der Honorierung

ALTERSKLASSE

HONORIERUNG

Spielzeit des 6. bis Spielzeit des 11. Geburtstags

4.200 Euro pro Jahr

Spielzeit des 12. bis Spielzeit des 21. Geburtstags

5.400 Euro pro Jahr



ANERKENNUNG Beim Besuch von Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs (obere Reihe, Dritter von rechts), bei den Sportfreunden Landringhausen freuen sich junge Spieler ebenso wie Trainer und Verantwortliche über die Honorierung und die Urkunde.



ZUWENDUNG Der Westfalenligist FC Iserlohn 46/49 erhält mehr als 70.000 Euro an Ausbildungshonorierung. Ansgar Schwenken, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung und DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans (obere Reihe, Sechster von rechts), überreicht die Urkunde.



BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

T H E B A L L



BUNDESLIGA

BUNDESLIGA

BUNDESLIGA



BUNDESLIGA

DERBYSTAR

 T H E B A L L

#theBall

 /derbystar

 /derbystar.de

 /DerbystarDE

 www.derbystar.de

Neue Aufstellung

Auf dem DFB-Bundestag sind wegweisende Entscheidungen gefallen. Der neue Präsident Fritz Keller benannte inhaltliche Eckpunkte seines Programms. Dr. Reinhard Rauball wurde zum DFB-Ehrenmitglied ernannt.



Es gebe, sagte Fritz Keller, nur einen Fußball: „Von der Kreisliga bis zur Bundesliga, bis zur Champions League und den Nationalmannschaften. Man muss wissen, dass eine erfolgreiche Spitze auch gut für die Basis ist. Und umgekehrt.“ Kurz zuvor war der 62-jährige auf dem 43. Ordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes am 27. September in Frankfurt am Main einstimmig zum DFB-Präsidenten gewählt worden – als gemeinsamer Kandidat des Amateur- und Profifußballs. „Wer mich gewählt hat, der hat Veränderung gewählt“, sagte der langjährige Präsident des Sport-Club Freiburg, der sich als einem von vielen Themen der strukturellen Entwicklung des Verbandes widmen möchte – insbesondere vor dem Hintergrund der strikten Trennung von wirtschaftlichem und ideellem Bereich: „Mir ist wichtig, dass wir den DFB zusammen in eine erfolgreiche Zukunft führen, mit neuen Strukturen, effizient und transparent.“

Mit einem Grundsatzbeschluss zum „Projekt Zukunft“ ebnete der Bundestag zudem den Weg für Maßnahmen, um den deutschen Fußball wieder an der Weltspitze zu etablieren. Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie, hatte das gemeinsame Programm des DFB und der DFL zuvor vorgestellt und erklärt: „Es ist eine zentrale Aufgabe des DFB, gemeinsam mit der DFL, den Vereinen, aber auch dem gesamten Verbundsystem im Amateurbereich die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der deutsche Fußball auch weiterhin und dauerhaft für Weltklasse steht. Alle beteiligten Gruppen vereint der gemeinsame Wille, etablierte Strukturen und Maßnahmen zu hinterfragen und innovative Wege in der Talentförderung und Ausbildung zu gehen.“

Auch Fritz Keller sieht darin einen zentralen Punkt. Neben der Arbeit für erfolgreiche Nationalteams, bestmöglichen Rahmenbedingungen für Profi- und Amateurfußball sowie einer effektiven Nachwuchskonzeption nannte er als seine inhaltlichen Schwerpunkte etwa die konsequente Förderung des Mädchen- und Frauenfußballs, eine Stärkung des Ehrenamtes und den Abbau von Verbandsbüro-

kratie. Außerdem stehen die Themen Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung mit dem klaren Eintreten für Vielfalt, Integration, Inklusion und Menschenrechte auf seiner Agenda. Die Themen möchte er gemeinsam mit den Regional- und Landesverbänden des DFB, der DFL und in einem Thinktank mit externer Expertise angehen.

Neben der Wahl von Keller gab es weitere Entscheidungen hinsichtlich der DFB-Spitze: Christian Seifert, Sprecher des DFL-Präsidiums und DFL-Geschäftsführer, wurde als DFB-Vizepräsident bestätigt. Nachfolger von Dr. Reinhard Rauball, der kraft seines früheren Amtes als DFL-Präsident zugleich 1. DFB-Vizepräsident war, ist Peter Peters vom FC Schalke 04, 1. Stellvertretender Sprecher des DFL-Präsidiums. Der 2. Stellvertretende Sprecher des DFL-Präsidiums, Oliver Leki vom Sport-Club Freiburg, und der 3. Stellvertretende Sprecher des DFL-Präsidiums, Steffen Schneekloth von Holstein Kiel, wurden ebenfalls zu DFB-Vizepräsidenten gewählt. Helmut Hack schied

dagegen nach seinem Abschied als 2. DFL-Vizepräsident auch aus dem DFB-Präsidium aus.

DFL-Ehrenpräsident Dr. Reinhard Rauball stand von 2007 bis August 2019 an der Spitze des früheren Ligavorstands und jetzigen DFL-Präsidiums. Seit seiner ersten Wahl im Jahr 2007 war Rauball auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der DFL GmbH. Zugleich war er 1. DFB-Vizepräsident und führte den Verband zwei Mal gemeinsam mit Dr. Rainer Koch interimweise. Für seine außerordentlichen Verdienste um den Fußball in Deutschland wurde Dr. Rauball auf dem DFB-Bundestag im September zum Ehrenmitglied des Verbands ernannt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt unter anderem Harald Strutz, der zwischen 2000 und 2016 dem damaligen Vorstand des Ligaverbandes angehörte. Strutz, der auch DFL-Ehrenangehöriger ist, war seit 1992 Mitglied im DFB-Beirat, seit 1996 zudem Mitglied im Ligaausschuss des DFB. Bis zum Ordentlichen Bundestag im November 2016 war er überdies Mitglied im DFB-Präsidium sowie bereits seit 1996 im DFB-Vorstand. ●



AUSZEICHNUNG Dr. Reinhard Rauball freut sich über die Ernennung zum DFB-Ehrenmitglied. Links DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, rechts Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, Recht und Satzungsfragen.



Mann für die Schnittstelle

2018 hat Meistertrainer Thomas Schaaf die neu geschaffene Position als Technischer Direktor beim SV Werder Bremen übernommen. Eine Funktion, deren Bedeutung für langfristige Ziele des Clubs auch Geschäftsführer Fußball Frank Baumann betont. Was verbirgt sich hinter Schaafs Aufgabe?

Text **MICHAEL NOVAK**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **MAXIMILIAN PROBST**

Bis auf Weiteres ist Thomas Schaaf auf die Trainerbank zurückgekehrt. Als Assistent von Konrad Fünfstück, U23-Coach des SV Werder Bremen in der Regionalliga Nord, weil dessen „Co“ Björn Dreyer mit Achillessehnenriss ausfällt. Aushilfsweise übernimmt Schaaf, zur Unterstützung. Denn eigentlich wirkt er seit Beginn der vergangenen Saison 2018/19 als Technischer Direktor des Clubs, für den er 262 Bundesliga-Spiele absolvierte, dessen Cheftrainer er von 1999 bis 2013 war, mit dem er 2004 das „Double“ gewann und den DFB-Pokal zwei weitere Male.

In seiner eigentlichen Funktion sitzt er Mitte Oktober mit Nach-

wuchstrainern, Björn Schierenbeck als Direktor Leistungszentrum und den Sportlichen Leitern für jede Altersstufe zusammen – unter ihnen Thomas Wolter, wie Schaaf und Schierenbeck Ex-Profi bei Werder. Schwerpunkt des rund 90-minütigen Meetings: Analyse einer U-Mannschaft im bis dahin zehnwöchigen Saisonverlauf. Wie sieht die Gesamtentwicklung aus? Wie machen sich einzelne Spieler?

„Die Rolle als Technischer Direktor wird völlig unterschiedlich interpretiert“, sagt der 58-Jährige: „Von absoluter Präsenz ausschließlich bei einer Profimannschaft über ad-

ministrative Bereiche bis zu unserer Bremer Form.“ Beim FC Schalke 04 etwa ist der Technische Direktor Michael Reschke für Kaderplanung und Scoutingabteilung zuständig, bei der SpVgg Greuther Fürth Martin Meichelbeck, Mitglied der Geschäftsleitung, für die Bereiche Medizin, Sportwissenschaften und -psychologie, strukturelle und konzeptionelle Ausrichtung. Beim FC St. Pauli umfasst Ewald Lienens Aufgabe neben sportlichen und beratenden Aspekten unter anderem Sponsorenpflege und den Ausbau internationaler Kooperationen.

Das Stellenprofil für Schaaf ist klar umrissen: Weiterent- ●●●

wicklung und Umsetzungskontrolle einer einheitlichen Trainings- und Spielphilosophie. Strukturell berichten an den Technischen Direktor die Sportlichen Leiter des Leistungszentrums, neben Thomas Wolter sind das Heiko Flottmann und Thorsten Bolder. Zusammen mit seinem einstigen Mitspieler Wolter verantwortet Schaaf zudem das Toptalentekonzept, er steht als Mentor für die Trainer im Leistungszentrum zur Verfügung. Und er soll eine ständige Analyse des europäischen Spitzenfußballs sicherstellen. Kein Nachteil, dass Schaaf seit 2011 auch für die UEFA arbeitet, zum Beispiel im Team der Technical Observers, zuletzt im Sommer bei der Analyse der U21-EM.

Mit dem Tagesgeschäft des Bundesliga-Teams hat seine Aufgabe nichts zu tun. Auch wenn für Cheftrainer Florian Kohfeldt freilich jederzeit das Angebot zum Austausch besteht. Frank Baumann, Geschäftsführer Fußball, skizziert Schaafs Position jedoch als „Schlüsselstelle in der Verzahnung zwischen Profi- und Ausbildungssektor“. Livebeobachtung der Talente geht

vor Liveerlebnis bei den Profis. Schaaf sagt: „Vier, fünf Nachwuchsspiele sehe ich pro Wochenende, je nach Spielplan – plus Bundesliga oder ohne.“

Mit Baumann und erneut auch den Sportlichen Leitern des Leistungszentrums sitzt Schaaf an diesem Oktobertag in einem zweiten Meeting zusammen, drei Stunden lang. Als er mit Baumann die Zusammenarbeit entwickelt hat, wurde kein Modell eines anderen Clubs als Blaupause benutzt. Basis waren Erfahrungen und Besonderheiten der Vereinshistorie. „Hier wurde schon lange gute Arbeit geleistet“, sagt Schaaf. Beleg sind über 100 Spieler, die in den vergangenen 30 Jahren den Sprung vom Werder-Nachwuchs zu den Profis geschafft haben. Talente im Leistungszentrum für ein möglichst hohes Niveau zu entwickeln, bleibt der Anspruch: „Weil wir das wirtschaftlich müssen und

auch die Überzeugung dazu haben.“ Mit dem Ziel, „die Nahtstelle zwischen Nachwuchs und Profis für den fließenden Übergang so eng wie möglich zu halten. Wir wollen eine Topausbildung auf internationalem Niveau nachhaltig etablieren“.

Seit jeher steht der SV Werder bei der Personalpolitik für Konstanz. Schaaf und der zuvor in Bremen ebenfalls 14 Jahre tätige Otto Rehnhagel sind herausragende Spitzen. Nun sagt Schaaf: „Wenn es Veränderungen gibt – wodurch auch immer –, dann heißt es, jemanden zu finden, der die vorgegebene Richtung denken kann und will. Auch beim Nachwuchs gibt es natürlich klare Vorstellungen, was ein Trainer, der für uns arbeiten soll, mitbringen muss. Die Spielphilosophie soll unabhängig von handelnden Personen sein – auch von mir.“

Konkrete Ergebnisse nach knapp eineinhalb Jahren im Amt sind schwer messbar. „Wir haben in dieser Zeit schon viel bewegt“, sagt Schaaf: „Generell sind wir viel mehr sensibilisiert für die unglaubliche Vielfalt an Themen, für Veränderungen im Fuß-



KONFERENZ Mit Juniorentrainern des SV Werder, dem Direktor Leistungszentrum, Björn Schierenbeck (rechts neben Thomas Schaaf), sowie weiteren für den Nachwuchsbereich verantwortlichen Kollegen pflegt der Technische Direktor einen intensiven Austausch.



PHILOSOPHIE Der Fußball soll beim SV Werder Bremen dank Thomas Schaaf unverwechselbar bleiben. Ihm hilft bei seiner Aufgabe, dass sich die Entscheider im Club seit Jahren bestens kennen. Das gilt nicht nur für den Sportlichen Leiter Leistungszentrum Thomas Wolter (links), sondern auch für Frank Baumann, den Geschäftsführer Fußball.

ball, wie sie seit Jahren durch die Wissenschaft erfolgen, ständiges Updaten und Modifizieren; aber auch dafür, zu beachten, was auf dem grünen Rasen passiert – das Wichtigste so stark zu machen, wie es nur eben geht. Und unserer Richtung treu zu bleiben, unsere Spielphilosophie umzusetzen. In dieser Hinsicht war Werder schon immer als eigene Marke anerkannt.“

Die Spielphilosophie schildert Schaaf in Auszügen: „Teilnahme am Geschehen, etwas bewegen, sich ständig messen, behaupten und durchsetzen wollen. Immer aktiv, mutig sein – und das offensiv mit gutem Kombinationsfußball. Wenn der Zuschauer dies so empfindet und wir selbst dabei konstant viele von uns thematisierte Inhalte wiederfinden, haben wir eine ganze Menge richtig gemacht.“ Wichtig sei, „dass wir unsere Mannschaften sehen und sagen: Mensch, die spielen ja wie Werder.“

Nicht nur in Bremen kann das kaum von heute auf morgen perfekt gelingen. Langfristiges Arbeiten ist

gefragt. „Dabei bin ich extrem ungeduldig, möchte alles eigentlich sofort erreichen und umsetzen. Aber es braucht Zeit, bis sich etwas entwickelt“, sagt Schaaf: „Zumal es immer wieder Neues und Spannendes gibt. Ein Prozess, der nie aufhört.“ Das wird ihm bewusst, wenn er und seine Mitstreiter von eigenen Gedanken quasi überholt werden. Was sich in Meetings und Einzelgesprächen ergibt, manchmal auch beim zufälligen Zusammentreffen in der vierten Etage im wohninvest WESERSTADION, wo die Organisation des Leistungszentrums inklusive Trainerbüros angesiedelt ist. Schaaf nennt das „bewusst-unbewusstes Kommunizieren“ dank kurzer Wege.

Glamour rund um den Fußball brauchte Schaaf nie: „Für mich ist es nicht wichtig, einen Titel oder eine

Position zu haben. Wesentlich ist die Aufgabe, in der man wirkt und wirken möchte. In dieser Hinsicht wussten beide Seiten, was sie bekommen“ – bei Werder kennt man sich halt gut. Für Schaaf ist die Konstellation „ein Schritt mit Weitblick“. Und es ist auch nur positiv für die Zusammenarbeit zu werten, wenn er trotz neuer Rolle sagt: „Trainer bleibt man immer.“ ●



Der Autor: **MICHAEL NOVAK**, hier mit Thomas Schaaf im Bremer wohninvest WESERSTADION, war langjähriger Chefredakteur des BUNDESLIGA MAGAZINS (heute DFL MAGAZIN) und Leiter PR der DFL Deutsche Fußball Liga.

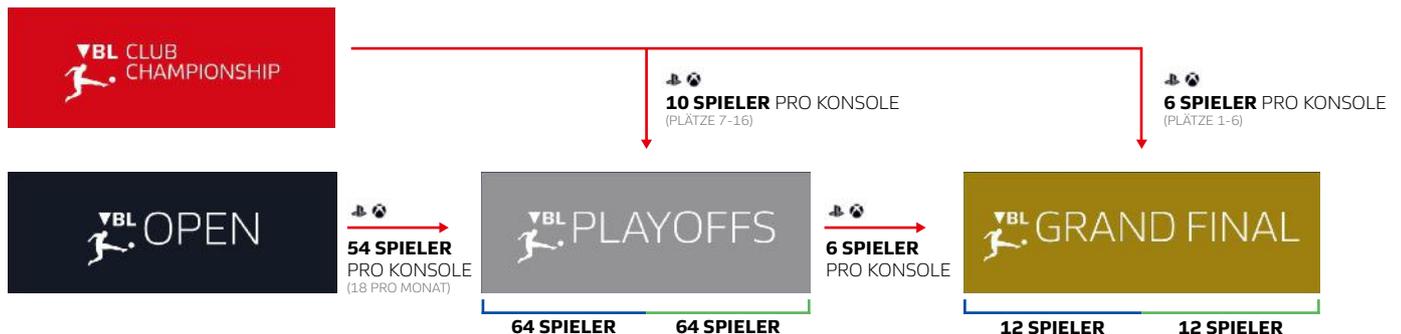
Bereit für Runde zwei

Die VBL Club Championship ist zurück: Im Ringen um den Titel des Deutschen Club-Meisters gibt es nicht nur neue Teilnehmer. Wissenswertes zur Saison 2019/20.



**VIRTUAL
BUNDESLIGA**

TURNIERSTRUKTUR



TEILNEHMERFELD UND TITELVERTEIDIGER

Am 4. November ist die VBL Club Championship im Rahmen der seit 2012 bestehenden Virtual Bundesliga (VBL) in die neue Spielzeit 2019/20 gestartet. In der Vorsaison wurde dieser Wettbewerb für Clubs erstmals ausgerichtet – nun ging es mit dem Titelverteidiger SV Werder Bremen und 21 weiteren Clubs aus der Bundesliga und 2. Bundesliga (alle Teilnehmer siehe links) in die zweite Saison. Im Vergleich zum Vorjahr nehmen der SV Sandhausen sowie, aufgrund seines Abstiegs in die 3. Liga, der FC Ingolstadt 04 nicht mehr am Wettbewerb teil. Neu dabei sind der FC St. Pauli und der SV Wehen Wiesbaden. In Kooperation zwischen der DFL Deutsche Fußball Liga und EA SPORTS wird nun der neue Deutsche Club-Meister im eFootball gesucht. Bei RB Leipzig gehört mit Diego Demme ein Bundesliga-Profi auch zum eSport-Team des Clubs.

REGELN UND MODUS

Die Saison umfasst bis zum Abschluss im Februar 2020 insgesamt 21 Spieltage mit jeweils elf Begegnungen. Diese werden mit EA SPORTS FIFA 20 gespielt und finden erneut im „Davis-Cup-Format“ statt. Das bedeutet: Jede Begegnung zwischen zwei Clubs umfasst jeweils drei Spiele. Zwei dieser Spiele werden im Modus eins-gegen-eins ausgetragen – eines auf der PlayStation 4 und eines auf der Xbox One. Das dritte Spiel wird im Modus zwei-gegen-zwei auf einer durch den Heimclub zu bestimmenden Konsole ausgetragen. Alle teilnehmenden Clubs haben für die VBL Club Championship einen Kader von zwei bis vier Spielern gemeldet. Die VBL Club Championship wird, wie in der vergangenen Saison, „leveled-off“ ausgetragen. Das heißt, dass alle Spieler und Teams die gleiche aggregierte Spielstärke von 85 haben. Den kompletten Rahmenterminkalender finden Sie unter virtual.bundesliga.com.

EINZELSPIELER-WETTBEWERB UND VBL GRAND FINAL

Über die Abschlusstabelle der VBL Club Championship qualifizieren sich je zwei Spieler der ersten sechs Clubs direkt für das VBL Grand Final im März 2020, in dem der übergeordnete Titel „Deutscher Meister im eFootball“ unter den Einzelspielern ausgespielt wird. Diesen konnte sich im vergangenen Jahr Michael „MegaBit“ Bittner vom SV Werder Bremen sichern, der weiterhin für die Hanseaten antritt. Je zwei Spieler der Clubs auf den Plätzen 7 bis 16 nehmen – wie auch die besten Teilnehmer der für alle FIFA-20-Spieler in Deutschland zugänglichen VBL Open – an den VBL Playoffs teil, über die sie sich ebenfalls für das VBL Grand Final qualifizieren können.

„FEATURED MATCHES“ UND HIGHLIGHTS

Die Spiele der VBL Club Championship werden als Online-Matches ausgetragen. Diese können live unter virtual.bundesliga.com und auf eSports.com verfolgt werden. Einmal pro Woche finden „Featured Matches“ in einem professionellen TV-Studio statt. Dann laufen die Spiele der Woche exklusiv im Free-TV immer donnerstags live auf ProSieben MAXX. Moderator Max Zielke führt wieder an der Seite von wechselnden Kommentatoren, Experten und Influencern aus der eSports-Szene durch die wöchentliche Livesendung um 22.15 Uhr. Neu: ProSieben MAXX zeigt in der Saison 2019/20 zwei Spiele gleichzeitig in einer Konferenzschaltung. Im Anschluss an das Format folgt in einem Highlight-Magazin eine 45-minütige Zusammenfassung von weiteren Matches. Die Spieltage und Spielzeiten der VBL Club Championship sind erstmals fixiert: Bis Weihnachten finden die Spiele montags und donnerstags statt. Nach der Winterpause wird mittwochs und donnerstags gespielt. Beginn der Begegnungen ist üblicherweise um 18.00 Uhr oder 20.30 Uhr. Die „Featured Matches“ finden wie erwähnt um 22.15 Uhr statt.

Zeit des Wandels

Der Mauerfall bereitet 1989 den Weg für die Wiedervereinigung – und sorgt auch im deutschen Profifußball für eine Wende. Wissenswertes rund um das historische Ereignis und seine Auswirkungen für die Bundesliga und 2. Bundesliga.

Beim Fußball im Westen steht an diesem Abend der DFB-Pokal im Mittelpunkt: Der VfB Stuttgart springt durch einen 3:0-Sieg über den FC Bayern München in das Viertelfinale, parallel besiegt der 1. FC Kaiserslautern in der über vier Spieltage verteilten Runde den 1. FC Köln mit 2:1. Die Fußballstars in Deutschlands Osten bereiten sich derweil in der Leipziger Sportschule auf das nächste Qualifikationsspiel der DDR-Auswahl zur Weltmeisterschaft 1990 in Italien vor, das in Wien gegen Österreich ansteht. Bald schon gerät

diese Begegnung jedoch vollständig in den Hintergrund, und auch in Stuttgart und Kaiserslautern wird mehr über ein anderes Thema als über den DFB-Pokal diskutiert – wie in ganz Deutschland, ob in der Bundesrepublik oder der gerade noch existierenden Deutschen Demokratischen Republik (DDR), und auf der ganzen Welt!

Denn an diesem Abend geschieht Historisches. Es passiert etwas, auf das Bürger beider deutscher Staaten seit der Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg gewartet und gehofft haben. Eine politische Sensation! Die Wende!

Die Öffnung des einst „Eisernen Vorhangs“ zwischen Ost und West! Der Mauerfall vom 9. November 1989! Was überall und vor allem im bis dahin geteilten Berlin überschwänglich gefeiert wird, bringt für Deutschland auf dem Weg zur Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 tiefgreifende Veränderungen – auch für den Fußball, der auf einem weiten Weg in vielen Bereichen mit schnellen Schritten vorangeht.



Von West nach Ost

Ex-Nationalspieler William „Jimmy“ Hartwig (Foto) ist 1990 beim SV Chemie Böhlen/FC Sachsen Leipzig der erste Trainer aus dem Westen im Fußball der früheren DDR. Es folgt zeitnah der geborene Essener Uwe Reinders, Vizeweltmeister 1982, der mit dem F.C. Hansa Rostock im Jahr 1991 letzter Meister der DDR-Oberliga und letzter FDGB-Pokalsieger wird – was gleichzeitig die Bundesliga-Qualifikation zusammen mit der SG Dynamo Dresden bedeutet, die mit Helmut Schulte ein weiterer Coach aus dem Westen betreut. Ihnen folgen zum Beispiel Klaus Schlappner (FC Carl Zeiss Jena), Jürgen Sundermann (VfB Leipzig) und Sigfried Held (SG Dynamo Dresden, VfB Leipzig). Als erster Profi aus der Bundesliga wechselt Peter Lux in die DDR-Oberliga. Zwischen den Stationen SV Waldhof Mannheim und Eintracht Braunschweig spielt er 1990 bei der SG Dynamo Dresden.



Eintritt frei bei Hertha BSC

Zwei Tage nach dem Mauerfall strömen Menschen aus großen Teilen der DDR nach Berlin, weil Hertha BSC in der 2. Bundesliga die SG Wattenscheid 09 empfängt. Mit 60.000 Zuschauern ist das Olympiastadion voll. „Fans mit blauem Personalausweis der DDR hatten freien Eintritt“, sagt Fernsehmoderator Johannes B. Kerner, der zusammen mit Andreas Witte für den Sender Freies Berlin berichtet. Zuvor hatten Fans in der DDR Fußball aus der Bundesrepublik nur mittels westwärts ausgerichteter TV-Antennen oder bestenfalls live bei deutsch-deutschen Europapokal-Vergleichen oder Länderspielen der DFB-Nationalelf in Osteuropa sehen können.



Michael Polywka



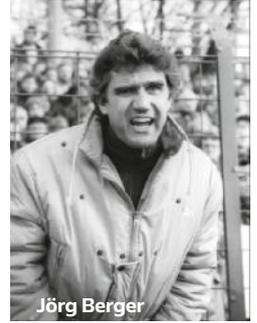
Norbert Nachtweih



Jürgen Pahl



Lutz Eigendorf



Jörg Berger

„Republikflucht“

25.06.1966: **Michael Polywka** (FC Carl Zeiss Jena; Eintracht Braunschweig, Hannover 96) flüchtet ++

16.11.1976: Die Hallenser **Norbert Nachtweih** (Eintracht Frankfurt, FC Bayern München) und

Jürgen Pahl (Eintracht Frankfurt) nutzen ein U21-Spiel in der Türkei zur Flucht ++ 21.03.1979:

Lutz Eigendorf (BFC Dynamo; 1. FC Kaiserslautern, Eintracht Braunschweig) bleibt nach einem Testspiel

in Kaiserslautern im Westen ++ 25.03.1979: **Jörg Berger** (U23-Trainer der DDR und Chefcoach von acht

Bundesliga-Clubs) flüchtet nach einem Spiel im damaligen Jugoslawien ++ 22.01.1981: Ein Dresdner

Trio wird am Flughafen Schönefeld festgenommen: **Peter Kotte** und **Matthias Müller** kennen

Gerd Webers Fluchtpläne ++ 03.11.1983: Flucht von **Falko Götz** (BFC Dynamo, Hertha BSC,

Bayer 04 Leverkusen, 1. FC Köln) und **Dirk Schlegel**

(BFC Dynamo; Bayer 04 Leverkusen, VfB Stuttgart,

Blau-Weiß 90 Berlin) in Jugoslawien ++ 19.03.1986:

Dresdens **Frank Lippmann** (später 1. FC Nürnberg,

SV Waldhof Mannheim) setzt sich nach einem 3:7 im Eu-

ropapokal der Pokalsieger bei Bayer 05 Uerdingen ab ++

10.01.1988: **Jürgen Sparwasser**, 1:0-Siegtorschütze der

DDR gegen das DFB-Team bei der WM 1974, flüchtet nach

aktiver Laufbahn ++ 08.07.1989: Flucht von **Axel Kruse**

(FC. Hansa Rostock; Hertha BSC, Eintracht Frankfurt, VfB

Stuttgart) in Kopenhagen wenige Monate vor dem Mauerfall



Jürgen Sparwasser



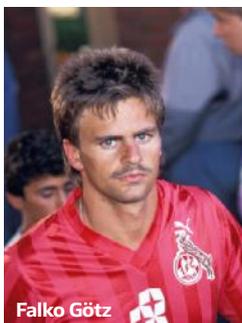
Peter Kotte



Matthias Müller



Gerd Weber



Falko Götz



Dirk Schlegel



Frank Lippmann



Axel Kruse

25

Sekunden braucht Andreas Thom beim ersten Länderspiel einer gesamtdeutschen Mannschaft nach der Wende am 19. Dezember 1990 in Stuttgart gegen die Schweiz (4:0) für sein erstes Tor im Nationalteam. Der Leverkusener wird für VfB-Lokalmatador Matthias Sammer eingewechselt. Mit Torhüter Perry Bräutigam (FC Carl Zeiss Jena) als einzigem Vertreter der DDR-Oberliga sowie Thomas Doll (Hamburger SV) und Ulf Kirsten (Bayer 04 Leverkusen) stehen drei weitere DDR-Auswahlspieler im Kader.



Türöffner Andreas Thom

Der erste „legale“ Ost-West-Spielerwechsel ist am 12. Dezember 1989 perfekt: 33 Tage nach dem Mauerfall wird offiziell, dass Andreas Thom (Foto) zum 1. Januar 1990 vom BFC Dynamo zu Bayer 04 Leverkusen wechselt. Im Nachholspiel am 17. Februar 1990 benötigt Thom bei seinem Bundesliga-Debüt gegen den FC Homburg (3:1) nur 15 Minuten zum ersten Tor. Bald folgen unter anderen Thomas Doll und Frank Rohde (beide Hamburger SV), Matthias Sammer (VfB Stuttgart), Ulf Kirsten (Bayer 04 Leverkusen), Rico Steinmann (1. FC Köln), Dariusz Wozz (VfL Bochum 1848, Hertha BSC) und Olaf Marschall (FC Admira/Wacker Mödling/Österreich, 1. FC Kaiserslautern).



Einheitsformel „2+6“

Statt der ursprünglich geplanten Bundesliga-Reduzierung auf 16 Clubs erfolgt eine Aufstockung auf 20 Vereine, zudem eine Rückkehr zur Zweigleisigkeit der 2. Bundesliga: „2+6“ heißt die Formel zur Integration des Fußballs aus den neuen Bundesländern ab 1991/92. Bedeutet: Zwei Clubs ergänzen die Bundesliga; der FC Hansa Rostock als letzter Meister der DDR-Oberliga (1990/91) und die SG Dynamo Dresden als Zweitplatzierte. Um die vorherige und bis heute bestehende Größe von 18 Vereinen bald wieder zu erreichen, gibt es 1991/92 vier Absteiger. Für die 2. Bundesliga qualifizieren sich derweil sechs Clubs: Rot-Weiß Erfurt, Chemnitzer FC, FC Carl Zeiss Jena, VfB Leipzig, Hallescher FC (alle Süd) und Stahl Brandenburg (Nord). Ab Saisonmitte geht es in Play-offs um den Aufstieg und gegen den Abstieg. 1992/93 folgt die Rückkehr zur Eingleisigkeit der 2. Bundesliga mit zunächst 24 Clubs, mit 20 ab 1993/94 und mit 18 ab 1994/95.

[MEINUNGSBILD]



Glücksfall Mauerfall

Verantwortliche aus den 36 Proficlubs schildern ihre Erinnerungen an jenen historischen Moment, der vor 30 Jahren die deutsche Wiedervereinigung einleitete.





STEFAN REUTER (GESCHÄFTSFÜHRER SPORT): Beim Mauerfall muss ich immer an die Aussage von Franz Beckenbauer denken, dass die deutsche Nationalmannschaft nach der Wende auf Jahre unschlagbar sein werde.



WERNER GEGENBAUER (PRÄSIDENT): Ich empfinde den Mauerfall als einzigen Glücksfall. Zu erleben, wie aus einer geteilten Stadt ein gemeinsames Berlin wurde, war einzigartig. Es bedeutete für alle, auch für mich, privat wie beruflich eine totale Veränderung, die ich nicht missen möchte.



CHRISTIAN ARBEIT (GESCHÄFTSFÜHRER KOMMUNIKATION): Mit diesem Tag verbinde ich vor allem den Morgen danach. Push-Nachrichten gab es ja noch nicht, und in meiner analogen „Freundesliste“ gab es niemanden, der das abends noch mitbekommen hatte. Aber dann liefen morgens nach dem Aufwachen im „Frühstücksfernsehen“ im Wortsinne unglaubliche Bilder, gefolgt von dem Gedanken: Jetzt aber schnell mal rüber, einen Blick auf die andere Hälfte Berlins werfen – wer weiß, wie lange das alles so bleibt. Diese Befürchtung stellte sich bald als unnötig heraus, und es folgten euphorische Wochen im Freudentaumel, in denen einfach alles möglich schien. Auch das stellte sich bald ganz anders dar, aber einen solchen historischen Moment erlebt zu haben, ist etwas sehr Besonderes. Die Erinnerung daran bleibt ein Leben lang.



DR. HUBERTUS HESS-GRUNEWALD (PRÄSIDENT UND GESCHÄFTSFÜHRER ORGANISATION & SPORT): Ich bin in einem geteilten Deutschland aufgewachsen. Daher war ich gefesselt und fasziniert, als ich in den Nachrichten die legendäre Pressekonferenz von Günter Schabowski verfolgen konnte und dann kurze Zeit später die Bilder von der geöffneten Mauer am Fernseher verfolgt habe. Diese friedliche Re-

volution der Menschen in der DDR hat mich tief beeindruckt. Nach meiner Auffassung hat der deutsche Fußball viel zum Prozess des Zusammenwachsens beigetragen. Allein die damalige Entscheidung des DFB, die Bundesliga um die beiden Ostvereine F.C. Hansa Rostock und SG Dynamo Dresden aufzustocken, hat viel dazu beigetragen, dass ein Stück Normalität in die Köpfe der Menschen und in den Spielbetrieb zwischen Ost und West Einzug gehalten hat.



HANS-JOACHIM WATZKE (VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG): Als ich die ersten Meldungen im Radio gehört habe, konnte ich es nicht glauben. Ich bin sofort nach Hause vor den Fernseher und habe stundenlang total aufgeregt davorgesessen. Mir war natürlich klar, welch historische Stunden das waren.



CHRISTIAN KOKE (VORSTAND MARKETING): Die Nachricht des Mauerfalls hat mich im Rahmen des Wasserballtrainings erreicht. Meine Mannschaftskollegen und ich haben dann natürlich kein anderes Thema gehabt. Das Ereignis und die Bedeutung dieser historischen Nachricht hat uns alle sehr beschäftigt, und ich war froh, direkt mit so vielen Leuten darüber sprechen zu können.



PETER FISCHER (PRÄSIDENT): An die Zeit des Mauerfalls erinnere ich mich noch ziemlich gut, ich habe zwei Tage später auf Hawaii geheiratet. Durch die Zeitverschiebung und die damals eher spärlichen Kommunikationsmöglichkeiten habe ich erst mit Verzögerung davon erfahren. Die US-Medien waren voll mit Bildern aus Deutschland. Am anderen Ende der Welt fühlte es sich zunächst surreal an. Doch auch heute, 30 Jahre später, haben wir es aus meiner Sicht nicht geschafft, alle Konflikte zwischen Ost und West zu lösen. Daran sollten wir auch in Zukunft gemeinsam arbeiten.



JOCHEN SAIER (VORSTAND SPORT): Als vor 30 Jahren die Mauer fiel, war ich gerade mal elf Jahre alt. An Details kann ich mich daher nicht wirklich erinnern. Was mir aber im Gedächtnis geblieben ist, war eine Begegnung während meines Studiums in Bayreuth. Mein WG-Mitbewohner, der aus Zwickau stammte, erzählte mir damals von seinem ersten „Urlaubs-Westbesuch“ nach dem Mauerfall. Wie es der Zufall wollte, verschlug es ihn damals ausgerechnet nach Freiburg, auf einen Campingplatz, einen Steinwurf entfernt vom Schwarzwald-Stadion. Auch wenn wir uns 1989 noch nicht kannten, hat uns auch diese kleine Geschichte in der Folgezeit ein Stück weit verbunden. Und wenn sich der Mauerfall am 9. November jährt, werde ich nicht nur an diesen bedeutenden Tag, sondern auch an eine schöne Zeit im Studium erinnert.



FRANK BRIEL (GESCHÄFTSFÜHRER SPORT, FINANZEN, KOMMUNIKATION, ORGANISATION, VERWALTUNG): Der Tag des Mauerfalls war das epochale Ereignis der deutschen Nachkriegsgeschichte und ein Beweis für die Kraft der Gemeinschaft, Dinge, die unüberwindbar erscheinen, auf friedliche Weise nachhaltig zu verändern. Auch wenn ich zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung erst 14 Jahre alt war, sind die Erinnerungen an diese Zeit des Auf- und Umbruchs, nicht zuletzt

durch persönliche Beziehungen meiner Familie in die damalige DDR, sehr präsent. Dieser dort von den Bürgern angeschobene Prozess des Mauerfalls war ein unverzichtbarer Schritt für den Frieden und die Demokratie in ganz Deutschland und damit auch für Europa.



FRANK AEHLIG (LEITER DER LIZENZSPIELERABTEILUNG): Als die Mauer fiel, befand ich mich gerade in der zweiten Woche meines Grundwehrdienstes in der Nationalen Volksarmee der DDR. Seit dem 1. November 1989 war ich in Wolfen in Sachsen-Anhalt stationiert, hatte die Zivilkleidung und den Pass abgegeben – und nachdem wir den Mauerfall im Fernsehen verfolgt hatten, hatten wir „Neuen“ in der Kaserne alle nur einen Gedanken: Wie kommen wir jetzt an unsere Papiere und Klamotten, um auch mal in den Westen zu fahren? Das hat zum Glück relativ schnell geklappt, und unser eigentlich auf 18 Monate angelegter Wehrdienst wurde so verkürzt, dass ich zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung schon wieder ein ziviler Bürger war. Seitdem habe ich den größten Teil meines Lebens in den alten Bundesländern verbracht und dort auch meine Frau kennengelernt, die im Rheinland geboren wurde. Was ich mit dem Mauerfall vor 30 Jahren verbinde, ist deshalb für mich ganz klar und in einem Wort zusammenzufassen: Freiheit. Ich bin dankbar, dass es so gekommen ist.



MARKUS KRÖSCHE (SPORTDIREKTOR): Ich war neun Jahre alt und erinnere mich an sehr aufregende Fernsehbilder vom Fall der Mauer.



FERNANDO CARRO DE PRADA (VORSITZENDER GESCHÄFTSFÜHRER): Ich war zu dieser Zeit Student in Karlsruhe und kurz vor meiner Wahl zum Vorsitzenden der internationalen Studentenorganisation AIESEC. Ich erinnere mich, dass ich in den Wochen und Monaten nach dem Mauerfall oft

nach Ostdeutschland gereist bin, um die dort ansässigen Universitäten zu besuchen und über unsere Organisation zu informieren. Ich erinnere mich, dass die ostdeutschen Universitäten sich sehr zügig und ohne Gegenstimme für die sofortige Aufnahme und Integration in eine gesamtdeutsche AIESEC-Vertretung ausgesprochen haben. Wir haben das über viele Statuten und Regeln hinweg möglich machen und so noch Monate vor der politischen „akademische Wiedervereinigung“ im Frühjahr 1990 umsetzen können.



STEFAN HOFMANN (VEREINS- UND VORSTANDSVORSITZENDER): Wir haben damals wie gebannt vor dem Fernseher gesessen und die Dinge eher ungläubig verfolgt. Natürlich haben wir die vorhergegangenen Entwicklungen wie die Massenkundgebungen in der DDR oder die Fluchten über Ungarn oder die Tschechoslowakei auch mitbekommen – aber dass die Mauer fällt und sich die innerdeutschen Grenzen öffnen, war eigentlich unglaublich. Meine Generation kannte nur ein geteiltes Deutschland. Als 14-Jähriger war ich in Berlin bei „Jugend trainiert für Olympia“, habe dort die Grenzpatrouillen und das gesperrte Brandenburger Tor erlebt. Es war schwer zu glauben, dass sich das noch mal ändert. Auch wenn ich keine persönlichen Verbindungen in die ehemalige DDR hatte, die Freude der Menschen an diesem Abend war ansteckend. Uns allen war bewusst, dass dieser Moment ein ganz, ganz großer war.



RAINER BONHOF (VIZEPRÄSIDENT): Ich habe den Abend des Mauerfalls größtenteils vor dem Fernseher verbracht. Die Bilder, auch schon vorher aus der Prager Botschaft und dann aus Berlin, haben mich überwältigt und an den Bildschirm gefesselt. Wir haben uns dann vor Freude ein Fläschchen aufgemacht.



NIKO KOVAC (CHEFTRAINER): Als die Mauer fiel, war ich 18 Jahre alt, lebte in Berlin im Stadtteil Wedding, ging noch zur Schule und spielte bei Hertha Zehlendorf Fußball. Ich erinnere mich noch genau an die vielen Menschen auf der Straße, an glückliche Gesichter, überall war eine riesige Freude zu spüren. Ich bin dann sofort an den nächsten Grenzübergang gegangen und habe mit die Menschen begrüßt, die aus dem Ostteil herüber gekommen sind nach Westberlin und sich über ihre wiedergewonnene Freiheit freuten. Danach sind wir noch in die Innenstadt, ins Zentrum am Kurfürstenplatz, und haben mitgefeiert.



DR. CARSTEN LINNEMANN (VIZEPRÄSIDENT): Ich verbinde dieses Ereignis vor allem mit meinem Vater. Der stand im Wohnzimmer und hat vor Freude geweint, als wir die Tausenden feiernden Menschen im Fernseher sahen. Da wurde mir klar, wie groß die Kraft der Freiheit ist und was Menschen bewegen können, wenn sie wollen.



JOCHEN SCHNEIDER (VORSTANDSPORT): Mit dem Mauerfall verbinde ich viele persönliche Erinnerungen, weil wir Verwandtschaft in Dresden haben, weshalb wir auch vor dem Fall der Mauer jedes Jahr eine Woche in Dresden verbracht haben. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie mich diese schöne Nachricht erreicht hat, ich war damals auf dem Heimweg vom DFB-Pokal-Spiel VfB Stuttgart gegen den FC Bayern München. Und ich meine sogar, mich noch erinnern zu können, dass der VfB die Bayern 3:0 geschlagen hat. ● ● ●



DR. TIM SCHUMACHER (GESCHÄFTSFÜHRER FINANZEN UND CONTROLLING, PERSONAL, BESCHAFFUNG, RECHT UND COMPLIANCE, INFRASTRUKTUR UND ORGANISATION, FRAUENFUSSBALL): Ich erinnere mich noch sehr gut an die Grenzöffnung. Meine Heimatstadt Bayreuth, nur 60 Kilometer von der Grenze zur DDR entfernt, war tagelang eines der ersten Ziele vieler DDR-Bürger auf der Durchreise Richtung Westen. Meine Eltern haben damals ein junges Paar aus Zwickau, welches im Trabi übernachten wollte, spontan zu uns nach Hause eingeladen. Mit diesem Paar, das inzwischen drei erwachsene Kinder hat, pflegen wir bis heute regelmäßigen Kontakt. Wir alle können nach wie vor stolz darauf sein, dass unsere Landsleute vor 30 Jahren im Osten auf die Straße gegangen sind und dadurch eine friedliche Wiedervereinigung ermöglicht haben.



MICHAEL VOIGT (GESCHÄFTSFÜHRER): Meine Heimatstadt Plauen war genau am 7. Oktober 1989, also am damaligen und zugleich letzten „Tag der Republik“, Schauplatz der überhaupt ersten großen Demonstration auf DDR-Gebiet. Um die 15.000 Menschen waren auf der Straße. Und ich war als 17-jähriger Bursche mit dabei. Auch keine der darauf folgenden Demos habe ich verpasst. Dass damals alles so friedlich verlaufen und einen Monat später die Grenze aufgegangen ist, fühlt sich auch 30 Jahre danach wie ein Wunder an. Gerade in Plauen war die Situation durch die extreme Nähe zur Grenze und zur Stadt Hof sehr besonders. So rollten auch sämtliche Botschaftszüge durch unsere Stadt in Richtung Freiheit, die wenig später zum Glück für uns alle wahr wurde.



HANS-JÜRGEN LAUFER (PRÄSIDENT): Ich habe den Mauerfall ununterbrochen am Fernseher verfolgt. Damals wie heute empfand ich eine große Freude und Erleichterung, dass Deutschland wiedervereint ist. Leider Gottes für meine Eltern zu spät. Ich hätte es schön gefunden, wenn sie den Mauerfall noch miterlebt hätten. Meine Mutter war in Berlin geboren, mein Vater in Breslau – die Deutsche Einheit war immer ein großes Thema in unserer Familie.



HANS-PETER VILLIS (PRÄSIDIUMSVORSITZENDER UND VORSTANDSVORSITZENDER): Ein historischer Moment, das war jedem in dem Augenblick klar. Ich habe den Mauerfall gemeinsam mit meiner Frau, die Verwandtschaft in der ehemaligen DDR hatte, in den Medien verfolgt. Entsprechend groß war die Freude. Zum damaligen Zeitpunkt war mir noch nicht bewusst, dass ich wenige Monate später meine nächsten beruflichen Schritte für fast ein Jahrzehnt in den neuen Bundesländern machen würde.



TOM EILERS (BESTELLTES PRÄSIDIUMSMITGLIED LIZENZSPIELERBEREICH): Meine Großmutter stammt aus Dresden, dort ist auch meine Mutter geboren. Zusammen sind sie dann später gemeinsam in die Bundesrepublik Deutschland geflohen. Auch nach der Flucht hat sie immer von einem vereinten Deutschland geträumt – deswegen war es für uns alle ein unglaublich emotionaler Moment, als wir von der Wiedervereinigung erfuhren. Rund drei Monate später – am 1. Februar 1990 – spielten wir mit Darmstadt 98 bei Hertha BSC. Nach dem Spiel saßen abends ein Journalist des „Darmstädter Echo“ und ich zusammen und entschieden quasi aus einer Bierlaune heraus, uns per Taxi quer durch Berlin an alle geschichtsträchtigen Orte rund um die Mauer fahren zu lassen – Brandenburger Tor, Checkpoint Charlie, das volle Programm, die Geschichte Ostberlins lag noch in der Luft. Für mich persönlich einer der faszinierendsten Momente der Deutschen Einheit.



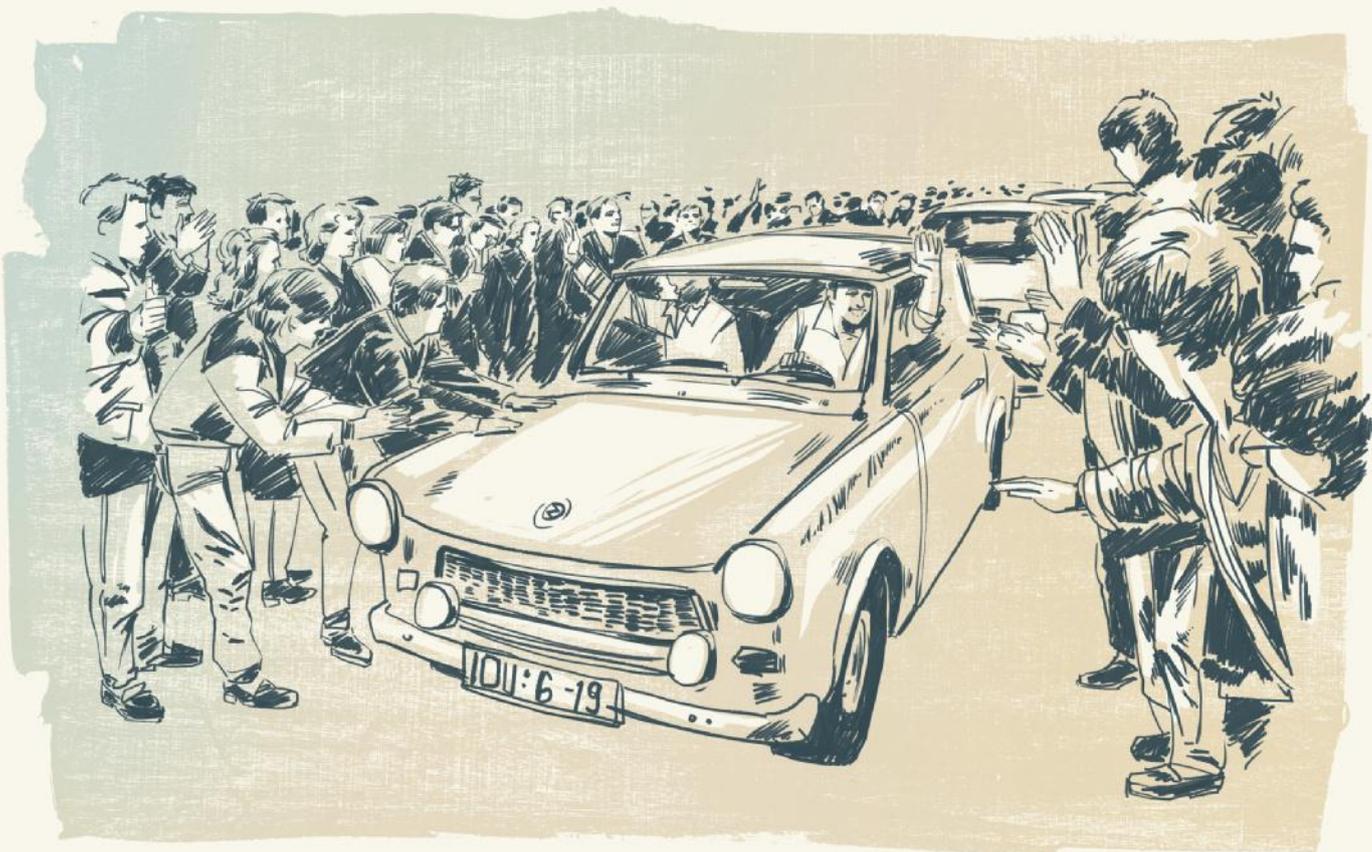
HOLGER SCHOLZE (PRÄSIDENT): In Demut und mit außerordentlicher Dankbarkeit denke ich an den Tag des Mauerfalls zurück. Damals war ich 18 Jahre alt, lebte in der Geborgenheit meiner großen Familie in Bautzen und bin sehr froh, die DDR aus persönlichen Erfahrungen heraus beurteilen zu können. Zudem betrachte ich es als riesiges Geschenk, jung genug gewesen zu sein, um die gewonnene Freiheit unmittelbar nach meinem Abitur zur eigenen Entwicklung optimal nutzen und genießen zu können. Um die Glücksgefühle der meisten Menschen in der damaligen Zeit nachzuempfinden, ist die Rede von Hans-Dietrich Genscher vom 30. September 1989 auf dem Balkon der Prager Botschaft wohl am besten geeignet. Beim Betrachten des Filmmaterials schießen mir noch heute Tränen in die Augen. Ich selbst fuhr am 14. November 1989, also fünf Tage nach der legendären Pressekonferenz von Günter Schabowski, die ich aufgeregt im Fernsehen verfolgt hatte, mit dem Familien-Trabi zum ersten Mal nach Westberlin und war sehr ergriffen, plötzlich auf der anderen Seite der Mauer am Brandenburger Tor stehen zu können. Einige Monate später, am 8. Juli 1990, feierte ich mit der aus Ost und West wiedervereinten Familie meinen 19. Geburtstag im bayerischen Rosenheim. An diesem Tag wurde Deutschland Fußball-Weltmeister, und die Emotionen erreichten einen weiteren Höhepunkt.



FRED HÖFLER (PRÄSIDENT): Durch meine Brauereitätigkeit war ich unmittelbar nach der Wende häufig in den neuen Bundesländern und habe dort die erste Zeit hautnah miterleben können. Bier aus dem Westen war ja sehr gefragt. Es gab damals kaum Hotels, wir haben in Zimmern auf Bauernhöfen übernachtet. Die innerdeutsche Grenze erstmals ohne Kontrolle zu passieren, war eines von vielen prägenden Erlebnissen.



JONAS BOLDT (VORSTANDSPORT): Zum Zeitpunkt des Mauerfalls war ich sieben Jahre alt und habe mich noch nicht für Politik interessiert. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt schon meine Leidenschaft für



den Fußball und die Bundesliga geweckt. Deshalb habe ich die Auswirkungen des Mauerfalls und der folgenden Wiedervereinigung zum ersten Mal so richtig wahrgenommen, als die Bundesliga durch die ostdeutschen Clubs aufgestockt wurde. Selbstverständlich habe ich dann später auch registriert, welch bedeutsamer Moment der Tag des Mauerfalls in der deutschen Geschichte gewesen ist und welch gravierende Auswirkungen er auf die Weltpolitik hatte.



BJÖRN BREMER (GESCHÄFTSFÜHRER): Ich habe den Tag des Mauerfalls damals als 18-jähriger Schüler gebannt vor dem Fernsehgerät in meinem Zimmer in Bochum verfolgt. Die Ereignisse und die politische Situation in den Tagen der Wende haben mich sehr bewegt. Sie haben mir letztlich die Möglichkeit gegeben, viele tolle

Freundschaften mit Menschen zu schließen, die ich sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hätte. Ich erinnere mich auch noch gut an mein damaliges Praktikum beim WDR, in dessen Rahmen ich einen Interviewtermin in Leverkusen mit Ulf Kirsten begleiten durfte, der 1990 nach dem Mauerfall von der SG Dynamo Dresden zu Bayer 04 Leverkusen gewechselt war. Das war meine erste Begegnung mit einem der ostdeutschen Fußballstars.



FLORIAN DREIER (VORSTAND MARKETING & VERTRIEB): Ich bedauere es, dass ich an den 9. November 1989 als damals Neunjähriger in der westfälischen Provinz keine Erinnerungen habe. Umso interessierter war ich an den Erlebnissen der ostdeutschen Menschen rund um den Mauerfall insbesondere in meinen sechs Jahren, die ich beruflich in Hoppegarten und beim 1. FC Union Berlin verbracht habe. Ein guter Bekannter ist zwei Tage vor dem Mauerfall mit seiner Schulklasse nach Moskau geflogen, kam erst zehn Tage

später zurück und hat dann von diesem weltbewegenden Ereignis erfahren. Auch die Ängste der Menschen, ob die Grenze in der Nacht nicht doch wieder schließt und sie dann von ihren Familien im Osten getrennt wären, zeigen mir, welch historische Veränderung der 9. November 1989 für Deutschland, die Welt und insbesondere die Menschen bedeutet hat. Es ist schön, dass wir wiedervereint sind und die Anstrengungen hierfür gemeinsam in Ost und West gemeistert haben. Ich persönlich habe viele gute Freunde in den neuen Bundesländern gefunden, und wir alle dürfen uns glücklich schätzen, dass wir aktuell die längste Friedensphase im Herzen Europas erleben. Lasst uns daran arbeiten, dass es so bleibt! ●●●



INGO WELLENREUTHER (PRÄSIDENT): Ich war in Karlsruhe, und als ich abends in den „Tagesthemen“ in der ARD die Bilder aus Berlin sah, konnte ich es zuerst nicht glauben: Der Traum der Deutschen von der Wiedervereinigung ist tatsächlich wahr geworden. Ein glücklicher Tag in der deutschen Geschichte durch eine friedliche und mutige Revolution der Ostdeutschen, unterstützt von allen Westdeutschen, die immer an eine Wiedervereinigung geglaubt hatten.



WOLF PAARMANN (LEITER PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT): Ich bin mit der Mauer in meiner Familie aufgewachsen, meine Cousins sind in der ehemaligen DDR aufgewachsen, wir haben zeitgleich in der jeweiligen Armee unseren Wehrdienst abgeleistet und hatten große Sorge, in diesen Zeiten womöglich aufeinander schießen zu müssen. Den Mauerfall habe ich tatsächlich dann im Fernsehen in Kiel gesehen, meine Mutter hatte mich angerufen. Ich habe stundenlang, weinend, davorgesessen und bereue es bis heute, dass ich nicht nach Berlin gefahren bin. Mir fehlte schlicht das Geld für die Reise, was aus heutiger Sicht absurd klingt, damals aber so gewesen ist. Trotzdem hätte ich einen Weg finden müssen.



NIELS ROSSOW (KAUFMÄNNISCHER VORSTAND): Da die Hälfte meiner Familie aus Berlin stammt, habe ich den „Eisernen Vorhang“ noch hautnah miterlebt. Nürnberg war dann direkt nach der Grenzöffnung ein Anlaufpunkt für viele Bürger Ostdeutschlands, und ich erinnere mich noch lebhaft daran, wie herzlich diese in unserer Stadt empfangen worden sind. Damals wurde zusammengeführt, was zusammengehört. Es ist fantastisch zu sehen, wie sich unser Land in den 30 Jahren seit dem Mauerfall entwickelt hat.



JÜRGEN WEHLEND (GESCHÄFTSFÜHRER): Es sind Emotionen, die auch 30 Jahre später noch nachwirken. In Dresden-Mitte unweit des Rudolf-Harbig-Stadions geboren und aufgewachsen, verließ ich als 23-Jähriger die DDR. Ohne zu wissen, ob oder wann ich meine Familie und Freunde je wiedersehen würde. Weil ich den Dienst als Berufsoffizier der sogenannten Volksarmee ablehnte, verweigerte mir der Staat ein Studium und belegte mich mit Repressalien während des Abiturs und später im Beruf. Auch für mich persönlich einer der glücklichsten Momente meines Lebens, als die Mauer fiel.



CHRISTIANE HOLLANDER (VICE-PRÄSIDENTIN): Fünf Stunden lang spazierte ich mit Freunden von St. Pauli durch die Speicherstadt in die Innenstadt, wo wir darüber fabuliert haben, dass man wohl irgendwann mal in der Speicherstadt wohnen könne und wir dann hoffentlich so viel Geld haben, dass wir uns das leisten können. Dann wurden wir auf offener Straße einfach von Menschen umarmt, die riefen: „Die Mauer ist weg!“ Ein Fernseher stand im Portugiesenviertel in einem Schaufenster eines Cafés und die Leute drumherum – völlig erstaunt. Wir nicht, denn wir waren cool.



HANS ROTHAMMER (VORSTANDSVORSITZENDER): Es war ein unglaublich emotionaler Moment, als die Bilder vom Mauerfall über den Bildschirm liefen. Am zwölften Geburtstag meines Sohnes haben wir die Ereignisse gemeinsam verfolgt, und ich musste ihm erklären, warum ich so aufgewühlt war. Plötzlich war das weg, was in meinem Bewusstsein fest verankert war: eine Mauer durch Deutschland und Europa. Der Kalte Krieg war beendet und dauerhafter Frieden greifbar. Ich halte es für eine wichtige Aufgabe meiner Generation, die Erinnerung und die Bedeutung dieses Ereignisses bei unseren Kindern und Enkeln aufrechtzuerhalten.



ALFRED HACK (VERANSTALTUNGSLEITER): Da ich zum Zeitpunkt der Wende regelmäßig beruflich in Berlin war, habe ich diese Zeit sehr intensiv verfolgt. Über die damalige Entwicklung habe ich mich sehr gefreut und diese intensiv am Fernseher verfolgt. Nach dem Mauerfall bin ich bei meinem nächsten Berlin-Aufenthalt umgehend nach Ostberlin gefahren und habe mir mit großem Interesse sehr viel angeschaut. Wenn man das alles gesehen hat, freut man sich heute über die Entwicklung, die seitdem stattgefunden hat.



JOCHEN RÖTTGERMANN (VORSTAND MARKETING UND VERTRIEB): Ich habe damals noch studiert. Deshalb war ich leider weder in Berlin und habe dort den Fall der Mauer live miterlebt, noch war ich an dem Tag im Neckarstadion bei unserem sensationellen DFB-Pokal-Achtelfinalsieg gegen den FC Bayern München mit dabei.



NICO SCHÄFER (SPRECHER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND GESCHÄFTSFÜHRER SPORT, MARKETING UND KOMMUNIKATION): Der Mauerfall war für mich persönlich ein erwarteter Vorgang – wenn auch nicht zu diesem Zeitpunkt. Ich war schon immer ein Verfechter eines geeinten Europas, so dass die Mauer in meinen Kopf eigentlich nicht existierte. Dies kann ich, aufgewachsen an der Nordseeküste in Cuxhaven und zu der Zeit mit dem Abitur beschäftigt, natürlich leicht sagen. In dieser Zeit hatte ich beim üblichen Berlin-Schul austausch einmal Köpenick besucht – dass ich dort einmal fünf tolle Jahre beim 1. FC Union verbringen würde, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen. ●



UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



FANARENA Das Public Viewing zur Weltmeisterschaft 2018 lockt viele Menschen aus der Rhein-Neckar-Region in das BWT-Stadion am Hardtwald. Eine weitere imagebildende Maßnahme des Clubs.



So geht Sandhausen

Der Club möchte nach nun bereits mehr als sieben Jahren im deutschen Profifußball mehr sein als ein kleiner Standort in der 2. Bundesliga. Teil der neuen Strategie ist eine umfassende Kampagne.

[2. BUNDESLIGA]

Sie ist gläsern, knapp 25 Zentimeter hoch und steht auf dem Schreibtisch von Volker Piegsa. Die Trophäe im Büro des Geschäftsführers des SV Sandhausen hat der Club für seine Marketingkampagne „Wir! Echt Anders.“ erhalten. Und die Auszeichnung, verliehen vom Marketing-Club Rhein-Neckar, ist mehr als ein Hingucker. Denn obwohl sie keinen sportlichen Titel würdigt, ist sie ein Symbol für den erfolgreichen Weg, den der SVS speziell in den vergangenen zwei Jahren eingeschlagen hat.

Piegsa wurde 2017 am Hardtwald vorgestellt. Zuvor war er für den Softwareriesen SAP und die Deutsche Telekom in leitenden Funktionen tätig, nach Jobs bei zwei Weltkonzernen wagte der 58-Jährige den Wechsel zu einem der kleinsten Standorte im deutschen Profifußball. „Die Aufgabe bestand darin, den Verein auf die nächste Ebene zu führen und dabei nach und nach jeden Stein umzudrehen. Und wir haben einige umgedreht“, erinnert sich Piegsa.

Als er seine Arbeit aufnahm, spielte der Club zwar bereits fünf Jahre in der 2. Bundesliga, der Fokus lag jedoch stark auf dem sportlichen Abschneiden. Gemeinsam mit dem Präsidenten und Vorstandsvorsitzenden Jürgen Machmeier, der auch Mitglied des DFL-Aufsichtsrates ist, nahm Piegsa strategische Änderungen vor. Ein Ziel: das Erreichte und Einzigartige ins rechte Licht zu rücken. Immerhin ist der Club seit 2012 Teil des deutschen Profifußballs. „Demut ist

inzwischen Mut gewichen“ sagt Piegsa: „Das bedeutet aber natürlich nicht, dass wir arrogant sind.“

Eine Imagekampagne machte den Anfang. In Zusammenarbeit mit Partner bfw tailormade entstand der Claim: „Wir! Echt Anders.“ Der Geschäftsführer erklärt: „Als kleiner Verein brauchen wir dieses Wirgefühl – in der Mannschaft, auf der Geschäftsstelle und unter den Fans. Mit dem Begriff ‚Echt‘ wollen wir unsere Authentizität ausdrücken, und ‚Anders‘ steht für die Art und Weise, wie wir hier arbeiten.“

Im Vergleich zu einigen Konkurrenten sind beim SVS eher wenig Mitarbeiter in der Geschäftsstelle tätig. Momentan sind es 20. Piegsa ist stolz auf jeden Einzelnen: „Wir haben manchmal nicht die nötigen finanziellen Mittel, um sofort Investitionen zu tätigen, aber häufig finden wir innovative Wege, um unsere Vorhaben

zu realisieren.“ Das hat auch viel mit Präsident Machmeier zu tun, seit 1999 der „Kopf des Clubs“, wie der Sportliche Leiter Mikayil Kabaca sagt. Piegsa ergänzt: „Es ist kaum möglich, seine Wichtigkeit und seine Verdienste in Worte zu fassen. Dass er bei der DFL einen so wichtigen Posten bekleidet, ist für den Verein, aber auch für ihn persönlich, eine Auszeichnung. Und als Mensch ist er eine Größe, die uns eine höhere Strahlkraft verleiht.“

Davon hätte der SVS gerne noch etwas mehr, über die Region hinaus. Zur Strategie zählt, die Besonderheiten beizubehalten und zu verbreiten. Schließlich ist längst nicht hinlänglich bekannt, dass etwa am Spieltag am Stadion stets auch die Fahne des Gegners gehisst wird. „Warum sollen wir als Fußballverein nicht gastfreundlich sein“, sagt Piegsa: „Bei uns wird die Willkommenskultur gelebt, und ●●●



”

Demut ist inzwischen Mut gewichen. Das bedeutet aber natürlich nicht, dass wir arrogant sind.“

VOLKER PIEGSA, GESCHÄFTSFÜHRER SV SANDHAUSEN



ZEICHEN Mit Spieltagsplakaten wie diesem im Hamburger Hauptbahnhof beweist der Club seine Fähigkeit zur Selbstironie und erreicht auch bundesweite Aufmerksamkeit.

von den auswärtigen Clubs und deren Anhängerschaft bekommen wir positive Rückmeldungen.“

Die gibt es auch für die innovativen Spieltagsplakate, die Teil der preisgekrönten Imagekampagne waren. Schriftzüge wie „HSV-Fans, aufgepasst: So geht’s nach Sandhausen“ – inklusive Wegbeschreibung – riefen bei vielen Fußballfans Schmunzeln hervor. Dank Guerilla-Marketing war das Plakat bundesweit in aller Munde, als es in Hamburg zu sehen war. „Wir wollen selbstbewusst, aber nicht überheblich sein. Im achten Jahr in dieser

Liga müssen wir uns nicht mehr verstecken“, sagt Piegsa, der mittelfristig von einem einstelligen Tabellenplatz träumt: „Es ist wichtig, eine Vision zu haben und diese mit unseren Fans, Partnern und Sponsoren zu teilen.“

Der (sportliche) Reiz ist bereits größer als vor einigen Jahren. Sandhausens prominentester Spieler, Dennis Diekmeier, verlegte seine Wahlheimat von Hamburg in die Kurpfalz, verlängerte seinen Vertrag

bis 2022. Es ist als ein weiterer Entwicklungsschritt zu werten, wenn der Kapitän mit der Erfahrung von mehr als 200 Bundesliga-Spielen über den SV Sandhausen sagt: „Ich habe mich in diesen Club verliebt.“ Dieser Satz zaubert Piegsa ein Lächeln auf die Lippen: „Und ich bin sicher, dass der Verein ihn auch in sein Herz geschlossen hat.“

Der SV Sandhausen wächst – trotz des eher beschaulichen Standorts vor den Toren Heidelbergs. Und nach der erfolgreichen Imagekampagne inklusive Claim-Etablierung und Nominierung für den Deutschen Marketing Preis kann der Club mit der sozialen Initiative „Hardtwald-Helden“ bereits auf ein neues Großprojekt abseits des Rasens verweisen. Der SV Sandhausen möchte damit auf vielfältige Weise etwa die Integrationsarbeit in der Region und das Hopp-Kindertumorzentrum in Heidelberg unterstützen. ●

Der Autor: **MAXIMILIAN WENDL** ist freier Journalist und arbeitet unter anderem für die Deutsche Presse-Agentur und die RTL-Gruppe. Er begleitet den SV Sandhausen seit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga.



AUSZEICHNUNG Über den Marketingpreis für die Kampagne freut sich neben Geschäftsführer Volker Piegsa (Mitte) auch Präsident und Vorstandsvorsitzender Jürgen Machmeier (Zweiter von rechts).

#LEISTUNGLLEBEN

**WIR FÖRDERN
4.000 ATHLETEN.
UND JEDE MENGE
GLÜCKSMOMENTE.**

Ein Leben dem Fußball

Er gehört zu den Legenden unter den deutschen Trainern, schrieb vor allem mit Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln Fußballgeschichte. Am 5. Dezember 2019 jährt sich der Geburtstag des 1983 verstorbenen Hennes Weisweiler zum 100. Mal.

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

Günter Netzer bezeichnete ihn als „grandiosen Trainer und tollen Psychologen“. Für Harald „Toni“ Schumacher „war dieser Mann ein Segen“ für den 1. FC Köln. Und Jupp Heynckes sah ihn „seiner Zeit weit voraus“. Drei Bundesliga-Idole über eine weitere Legende: Hennes Weisweiler. In Mönchengladbach, wo heute die Straße zum BORUSSIA-PARK seinen Namen trägt, formte er die „Fohlen“. Dem 1. FC Köln, für dessen Maskottchen „Hennes“ Weisweiler schon 1950 Namensgeber wurde, bescherte er die erfolgreichste Zeit. Seine Titel als Trainer: Mit Borussia Mönchengladbach Deutsche Meisterschaft 1970, 1971 und 1975, DFB-Pokal 1973 und UEFA-Cup 1975; mit dem 1. FC Köln „Double“ 1978 und ein weiterer DFB-Pokalsieg (1977); mit Cosmos New York US-Meister 1980

zusammen mit Franz Beckenbauer; Schweizer „Double“ 1983 mit dem Grasshopper Club Zürich.

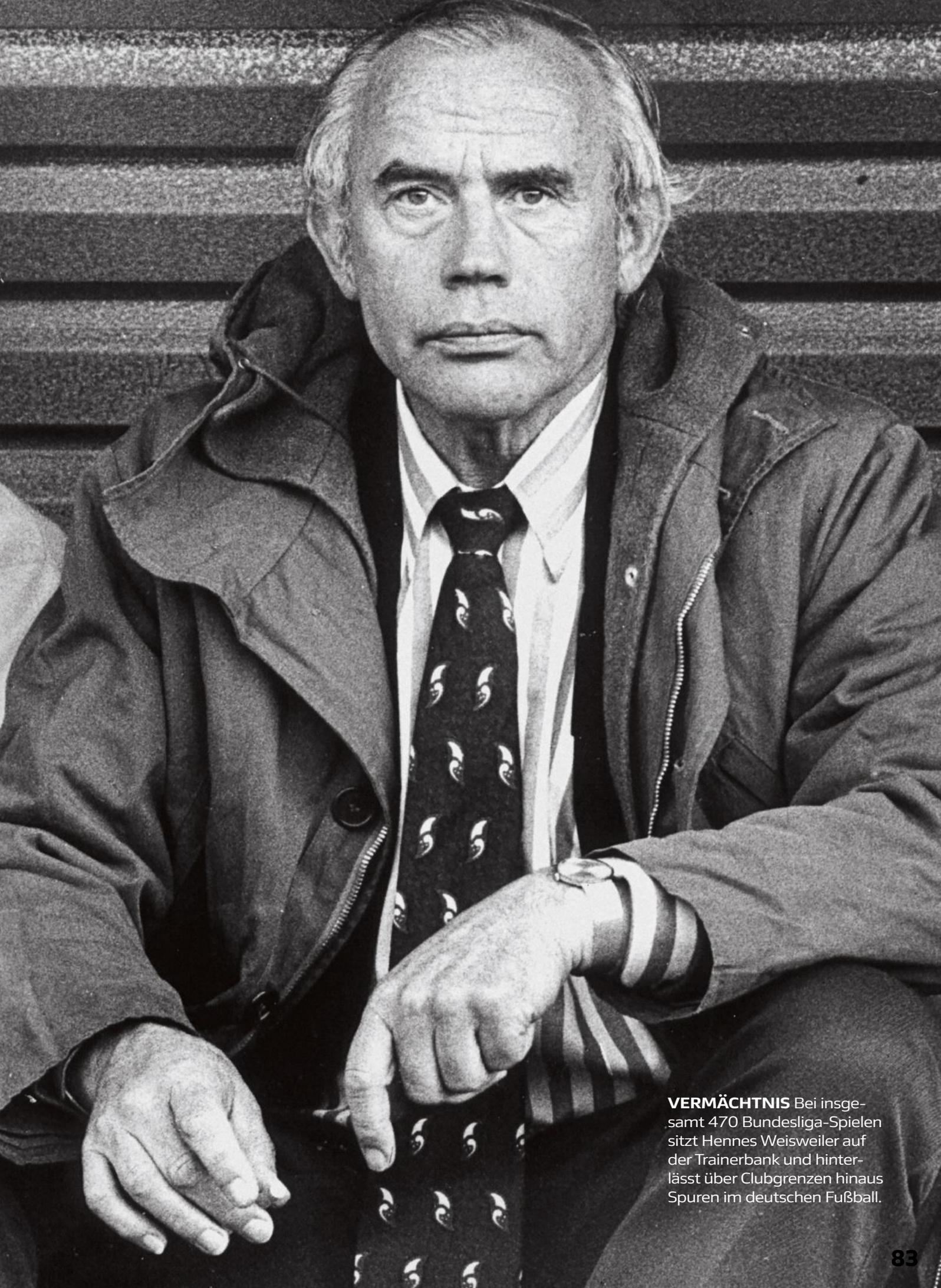
Aktiv war Weisweiler für den VfB Lechenich in seinem Geburtsort in Erftstadt, für den „Effzeh“-Vorgängerverein Kölner Ballspielclub, für die „Geißböcke“ selbst, auch als Spielertrainer (1948–1952), und – als Flaksoldat – für den FC Wacker München. Auf eine Station beim Rheydter SV (1952–1954) folgte die Assistenz bei Bundestrainer Sepp Herberger (1954–1955), bei dem Weisweiler das Studium an der Kölner Sporthochschule absolviert hatte und als dessen Nachfolger er die Fußballlehrer-Ausbildung leitete: 255 Trainer wie Udo Lattek und Otto Rehhagel gingen von 1957 bis 1970 durch seine Schule. Seit 2005 finden die Lehrgänge in der Hennes-Weisweiler-Akademie statt.

Weisweiler betreute erneut den 1. FC Köln (1955–1958), den SC Viktoria Köln (1958–1964), schließlich Gladbach. Während sich Reibereien mit Netzer hier positiv für den Erfolg auswirkten, endete der Zwist mit dem niederländischen Superstar Johan Cruyff beim FC Barcelona nach nur neun Monaten mit Weisweilers Aus – und seiner Rückkehr nach Köln, wo er mit Weltmeister Wolfgang Overath über Kreuz lag. Span-

nungen mit Größen, Entdeckung und Förderung von Talenten, Trainer mit Ecken und Kanten, Mensch mit rauer Schale und weichem Kern – und nicht frei von Fehlern: Selbst habe ich miterlebt, als Weisweiler 1977 den Belgier Roger van Gool in Frankfurt als dritten Ausländer einwechselte, was damals noch verboten war. Ein Protest blieb aus, weil wir mit der Eintracht 4:0 gewannen.

Als Hennes Weisweiler am 5. Juli 1983 verstorben war, zeigte die Trauerfeier seine riesige Popularität. Über 20.000 Menschen kamen zum Kölner Dom, auch viele seiner Spieler und Trainerkollegen. Auf seinem Grabstein in Lechenich steht: „Ein Leben dem Fußball.“ ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.



VERMÄCHTNIS Bei insgesamt 470 Bundesliga-Spielen sitzt Hennes Weisweiler auf der Trainerbank und hinterlässt über Clubgrenzen hinaus Spuren im deutschen Fußball.

November

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 – 3 

Bundesliga, 10. Spieltag

1 – 4 

2. Bundesliga, 12. Spieltag

5 – 6 

UEFA Champions League, Gruppenphase,
4. Spieltag

6 – 7 

UEFA Europa League, Gruppenphase,
4. Spieltag

9 

38. Deutscher Sportpresseball,
Frankfurt am Main

8 – 10 

Bundesliga, 11. Spieltag

8 – 11 

2. Bundesliga, 13. Spieltag

12 

U19-Vier-Nationen-Turnier in Nordirland,
Portugal – Deutschland, Ballymena

15 

U19-Vier-Nationen-Turnier in Nordirland,
Deutschland – Norwegen, Portadown

15 – 16 

Vollversammlung der
Behinderten-Fanbeauftragten der
Bundesliga und 2. Bundesliga, Berlin

16 

EM-Qualifikation,
Deutschland – Weißrussland,
Mönchengladbach

17 

U21-EM-Qualifikation,
Deutschland – Belgien, Freiburg

18 

U20-Länderspiel, Portugal – Deutschland,
Aveiro

18 

U19-Vier-Nationen-Turnier in Nordirland,
Nordirland – Deutschland, Lurgan

19 

EM-Qualifikation,
Deutschland – Nordirland, Frankfurt

22 – 24 

Bundesliga, 12. Spieltag

22 – 25 

2. Bundesliga, 14. Spieltag

26 – 27 

UEFA Champions League, Gruppenphase,
5. Spieltag

28 

UEFA Europa League, Gruppenphase,
5. Spieltag

29 – 30 

Bundesliga, 13. Spieltag

29 – 30 

2. Bundesliga, 15. Spieltag

Stand: 31. Oktober 2019

*Geburtstage

- 1 Bernhard Cullmann (70),** Weltmeister 1974, Europameister 1980
Dr. Christian Veith (61), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf
- 2 Lucien Favre (62),** Trainer Borussia Dortmund
Sönke Goldbeck (43), Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli
Hermann Ohlicher (70), Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart 1893 AG
Alfred Schreuder (47), Trainer TSG Hoffenheim
- 3 Manfred Jacobi (72),** Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
Hans Meyer (77), Präsidiumsmitglied Borussia Mönchengladbach e.V.
Gerd Müller (74), Weltmeister 1974 und Europameister 1972
- 4 Günter Bernard (80),** Vizeweltmeister 1966
Marcell Jansen (34), Präsident Hamburger SV e.V. und Aufsichtsratsmitglied HSV Fußball AG
- 5 Sven Mislintat (47),** Sportdirektor VfB Stuttgart 1893 AG
Horst Müller (59), Aufsichtsratsmitglied SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Uwe Seeler (83), Ehrenspielführer der Nationalmannschaft, Ehrenpreisträger der DFL und Vizeweltmeister 1966
- 6 André Schürrie (29),** Weltmeister 2014
Wolfgang Wirthmann (70), Aufsichtsratsmitglied Liga Travel GmbH
- 7 Norbert Eder (64),** Vizeweltmeister 1986
Andreas Nagel (55), DFL-Direktor Sport & Nachwuchs
- 8 Tim Walter (44),** Trainer VfB Stuttgart
- 9 Andreas Brehme (59),** Weltmeister 1990
Jörg Daubitzer (53), ehemaliger Geschäftsführer Bundesliga International GmbH
Herbert Wimmer (75), Weltmeister 1974 und Europameister 1972
- 10 Jens Lehmann (50),** Vizeweltmeister 2002
- 11 Martin Hornberger (58),** Geschäftsführer SC Paderborn 07 GmbH & Co. KGaA
Philipp Lahm (36), Weltmeister 2014 und Geschäftsführer DFB EURO GmbH
- 12 Thomas Berthold (55),** Weltmeister 1990
Hans-Joachim Lesching (78), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
Matthias Reichwald (48), Kaufmännischer Leiter RasenBallSport Leipzig GmbH
- 13 Julia Jäkel (48),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Oliver Kreuzer (54), Sportdirektor Karlsruher SC
- 14 Matthias Herget (64),** Vizeweltmeister 1986
Carl-Heinz Rühl (80), früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Jörn Stobbe (54), Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
- 15 Hans-Günter Bruns (65),** früherer Nationalspieler
Hans-Jürgen Laufer (71), Präsident DSC Arminia Bielefeld e.V. und Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
Uli Stielike (65), Europameister 1980 und Vizeweltmeister 1982
- 16 Wolfgang Kleff (73),** Weltmeister 1974 und Europameister 1972
- 17 Thomas Allofs (60),** Bundesliga-Torschützenkönig 1989
Jens Hieckmann (56), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
Florian Hopp (38), Direktor Finanzen RasenBallSport Leipzig GmbH
Bernd Schneider (46), Vizeweltmeister 2002
- 18 Oliver Ruhnert (48),** Geschäftsführer Profifußball 1. FC Union Berlin
- 19 Klaus Fichtel (75),** ältester Spieler der Bundesliga-Geschichte
Heinrich Kohl (63), Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue
- 20 Achim Beierlorzer (52),** Trainer 1. FC Köln
Dr. Jürg Kasper (51), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
Helge Leonhardt (61), Präsident FC Erzgebirge Aue
Uwe Leonhardt (61), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Erzgebirge Aue
Steffen Schneekloth (56), Präsident Holstein Kiel und 3. Stellvertretender Sprecher des Präsidiums des DFL e.V.
Barbara Schneider (51), Geschäftsführerin Liga Travel GmbH
- 21 Peter Bosz (56),** Trainer Bayer 04 Leverkusen
Martin Meichelbeck (43), Technischer Direktor SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Dietrich Weise (85), früherer Bundesliga- und DFB-Trainer
- 22 Mikayil Kabaca (43),** Sportlicher Leiter SV Sandhausen
Günther Koch (78), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Ignacio Ordejón-Zuckermaier (52), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf
Rüdiger Rehm (41), Trainer SV Wehen Wiesbaden
Helnz Simmert (75), früherer Meisterspieler 1. FC Köln
- 23 Andreas Jung (58),** Vorstandsmitglied FC Bayern München AG
Urs Siegenthaler (72), DFB-Scout
- 24 Maria Höfl-Riesch (35),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Prof. Dr. Alfons Madeja (70), früherer Geschäftsführer 1. FC Nürnberg
Thomas Müller (53), Aufsichtsratsvorsitzender FC Augsburg 1907 e.V.
Thomas Schneider (47), DFB-Chefscout
- 26 Dr. Christian Keller (41),** Geschäftsführer Profifußball SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA und Vorstandsmitglied SSV Jahn Regensburg e.V.
Uwe Neuhaus (60), Trainer Arminia Bielefeld
Adolf Wedel (63), Aufsichtsratsmitglied SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
- 27 Elke Immel (59),** Europameister 1980, Vizeweltmeister 1982 und 1986
Marcel Reif (70), Kuratoriumsvorsitzender DFL Stiftung
- 28 Oke Göttlich (44),** Präsident FC St. Pauli und DFL-Präsidiumsmitglied
Ewald Lienen (66), Technischer Direktor FC St. Pauli und früherer Bundesliga-Trainer und -Spieler
- 29 Günter Pilarsky (82),** Vizepräsident Karlsruher SC
Huub Stevens (66), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04 und früherer Bundesliga-Trainer
- 30 Peter Lange (64),** Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
Wolfgang Niersbach (69), früherer DFB-Präsident



PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans



Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de



A-Z

REGISTER / IMPRESSUM

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Aehlig, Frank 73
Allofs, Thomas 85
Arbeit, Christian 72
Baier, Benjamin 38
Baier, Daniel 5, 36-40
Baier, Jürgen 38
Bartsch, Markus 21
Baumann, Frank 61, 62, 63
Baumann, Julian 36
Beckenbauer, Franz 72, 82
Beierlorzer, Achim 85
Berger, Jörg 68
Berkold, Michael 24, 25
Bernard, Günter 85
Berthold, Thomas 85
Bierhoff, Oliver 59
Bittner, Michael „MegaBit“ 65
Bobic, Fredi 11, 19
Bolder, Thorsten 62
Boldt, Jonas 74
Bonhof, Rainer 73
Bosz, Peter 85
Boujellab, Nassim 54
Bräutigam, Perry 69
Brehme, Andreas 85
Bremer, Björn 75
Briel, Frank 72
Bruns, Hans-Günter 85
Buchheister, Hendrik 42, 45
Bryant, Joe 4, 42-45
Bryant, Phil 43, 45
Carro de Prada, Fernando 73
Claus, Robert 32, 34
Cruyff, Johan 82
Cullmann, Bernhard 85
Daubitzler, Jörg 85
Demme, Diego 65
Diekmeier, Dennis 80
Doll, Thomas 69
Dreier, Florian 75
Dreyer, Björn 61
Eder, Norbert 85
Eigendorf, Lutz 68
Eilers, Tom 74
Ekincier, Baris 54
Enke, Robert 4, 8, 40
Enke, Teresa 8
Favre, Lucien 85
Fichtel, Klaus 85
Fischer, Peter 72
Fjortoft, Jan Åge 19
Flottmann, Heiko 62
Froberg, Sven 48
Fünfstück, Konrad 61
Funkel, Friedhelm 9
Gegenbauer, Werner 72
Geiger, Dennis 25, 26
Genscher, Hans-Dietrich 74
Ginczek, Daniel 46
Glasner, Oliver 24
Görlich, Dr. Peter 51
Göttlich, Oke 85
Götz, Falko 68
Goldbeck, Sönke 85
Griffith, Mel 13
Groysberg, Boris 38
Hack, Alfred 76
Hack, Helmut 59
Hartwig, William „Jimmy“ 67
Heidel, Christian 9
Held, Sigfried 67
Hellmann, Axel 11, 19
Herberger, Sepp 82
Herget, Matthias 85
Hess-Grunewald, Hubert 72
Heyden, Andreas 47, 48
Heynckes, Jupp 9, 82
Hieckmann, Jens 85
Höfl-Riesch, Maria 85
Höfler, Fred 74
Hofmann, Stefan 9, 73
Hollander, Christiane 76
Hopp, Florian 85
Hornberger, Martin 85
Hübner, Harald 21
Immel, Eike 85

Jacobi, Manfred 85
Jäkel, Julia 85
Jansen, Marcell 85
Jauch, Günther 11
Jung, Andreas 85
Kabaca, Mikayil 79, 85
Kahn, Oliver 20
Kahrs, Andreas 32, 34
Kasper, Dr. Jürg 85
Keller, Dr. Christian 11, 85
Keller, Fritz 58, 59
Kerner, Johannes B. 67
Kiefer, Stefan 19
Kirsten, Ulf 69, 75
Kleff, Wolfgang 28, 85
Klein, Mart 28
Klein, Robert 21
Klinsmann, Jürgen 20
Klüger, Ruth 35
Koch, Günther 85
Koch, Dr. Rainer 59
Körbel, Karl-Heinz „Charly“ 4, 10, 82
Kohfeldt, Florian 62
Kohl, Heinrich 85
Koke, Christian 72
Kosik, Mats 47
Kotte, Peter 68
Kovac, Niko 73
Kramer, Jörg 22, 26
Kreuzer, Oliver 85
Krösche, Markus 73
Kruise, Axel 68
Kürten, Dieter 11
Lahm, Philipp 85
Lange, Peter 85
Lattek, Udo 9, 82
Laufer, Hans-Jürgen 74, 85
Lehmann, Jens 85
Leki, Oliver 59
Leonhardt, Helge 85
Leonhardt, Uwe 85
Lesching, Hans-Joachim 85
Lienen, Ewald 61, 85
Linnemann, Dr. Carsten 73
Lippmann, Frank 68
Lörcher, Daniel 32, 34
Lorant, Werner 85
Machmeier, Jürgen 79, 80
Magath, Felix 38
Maradona, Diego 88
Maric, René 40
Marschall, Olaf 69
Matthäus, Lothar 20
Mayer, Jan 25
Meeske, Michael 48
Mehmedi, Admir 48
Meichelbeck, Martin 61, 85
Meyer, Hans 85
Migliuzzi, Miriam 28
Mintzaff, Oliver 16
Mislintat, Sven 85
Müller, Arthur 31
Müller, Gerd 85
Müller, Horst 85
Müller, Matthias 68
Müller, Thomas 85
Müller, Tim 50, 51
Nachtweih, Norbert 68
Nagel, Andreas 54, 55, 85
Nagelsmann, Julian 4, 12-17
Netzer, Günter 10, 82
Neuhaus, Uwe 85
Niersbach, Wolfgang 85
Nikolowski, Lina 30
Novak, Michael 61, 63
Ohlicher, Hermann 85
Okocho, Jay-Jay 20
Ordejón-Zuckermaier, Ignacio 85
Overath, Wolfgang 82
Paarmann, Wolf 76
Pahl, Jürgen 68
Pantring, Jörg 54
Pardo, Pavel 20
Paul, Christian 30, 35

Peters, Peter 59
Piegsa, Volker 79, 80
Pilarsky, Günter 85
Polywka, Michael 68
Probst, Maximilian 61
Rangnick, Ralf 14, 15, 25
Rauball, Dr. Reinhard 58, 59
Rehagel, Otto 9, 62, 82
Rehm, Rüdiger 85
Reichwald, Mathias 85
Reif, Marcel 4, 11, 85
Reinartz, Michael 47, 48
Reinders, Uwe 67
Reng, Ronald 36, 40
Reschke, Michael 61
Rettig, Andreas 38
Reuter, Stefan 40, 72
Ribbeck, Erich 9
Riechert, Jan 54
Röttgermann, Jochen 76
Rohde, Frank 69
Rossow, Niels 76
Rothammer, Hans 11, 76
Rudy, Sebastian 48
Rühl, Karl-Heinz 85
Ruhnert, Oliver 85
Saier, Jochen 72
Salihamidzic, Hasan 9
Sammer, Matthias 69
Sauer, Jochen 69
Schaaf, Thomas 4, 9, 60-63
Schabowski, Günter 72, 74
Schäfer, Nico 76
Schardt, Matthias 71
Schierenbeck, Björn 61
Schlappner, Klaus 67
Schlegel, Dirk 68
Schmidt, Prof. Sascha L. 50, 51
Schneekloth, Steffen 59, 85
Schneider, Barbara 85
Schneider, Bernd 5, 85, 88
Schneider, Jochen 73
Schneider, Thomas 85
Scholze, Holger 74
Schreuder, Alfred 85
Schürle, André 85
Schulte, Helmut 67
Schumacher, Harald „Toni“ 82
Schumacher, Dr. Tim 74
Schur, Alexander 88
Schwenken, Ansgar 54, 55
Seeler, Uwe 85
Seifert, Christian 3, 21, 48, 50, 51, 54, 59
Seinsch, Walther 38
Shao, Jiayi 20
Siegenthaler, Urs 85
Simmet, Heinz 85
Solberg, Erna 19
Sonneberg, Helmut „Sonny“ 35
Spahn, Jens 85
Sparwasser, Jürgen 68
Spielmann, Jan 26
Steinmann, Rico 69
Stevens, Huub 85
Stielike, Uli 4, 10, 85
Stobbe, Jörn 85
Strutz, Harald 9, 59
Sundermann, Jürgen 67
Thom, Andreas 69
Thuram, Lilian 7
Thuram, Marcus 5
Valmiera, Pierre 50, 51
van Gool, Roger 82
Veith, Dr. Christian 85
Villis, Hans-Peter 74
Voigt, Michael 74
Walter, Tim 85
Watzke, Hans-Joachim 72
Webers, Gerd 68
Wedel, Adolf 85
Wehlend, Jürgen 76
Weise, Dietrich 85
Weisweiler, Hennes 5, 10, 82, 83
Wellenreuther, Ingo 76

Wendl, Maximilian 79, 80
Weydandt, Hendrik 54
Wilton, Dan 42
Wimmer, Herbert 4, 10, 85
Wirthmann, Wolfgang 85
Witte, Andreas 67
Wolfram, Peter 54
Wolter, Thomas 61, 62, 63
Wosz, Dariusz 69
Zielke, Max 65
Zorn, Roland 13, 16

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiolettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de

E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs, V.i.S.d.P.)

Leiter Unternehmenskommunikation: Christopher Holschier (DFL)

Projektleitung: Philip Sagioglou (DFL)

Projektarbeit: William Harrison-Zehelein (DFL)
Mitarbeiter: Sebastian Gnad, Susanne Jahrreis (beide DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türck (DFL Stiftung)

Visual Design: Thomas Markert (Executive Creative Director DFL Group)

Redaktion und Produktion: TERRITORY

Content to Results GmbH

Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de

Chefredakteur: Christian Paul

Creative Director: Jürgen Kaffer

Artdirection: Fabian Greve

Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann

Redaktion: Mats Kosik

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari

Projektverantwortung: Kevin Wehmeier

Gastautor: Bernd Schneider

Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Hendrik Buchheister, Tim Müller, Michael Novak, Maximilian Wendl, Roland Zorn

Illustrationen: Matthias Schardt, Kopfsache: Miriam Migliuzzi & Mart Klein (www.dainz.net)

Statistik: Offizielle Spieldaten

Fotoredaktion: Sibel Soyacetin

Titelfoto: Mel Griffith

Fotos in dieser Ausgabe: Mel Griffith, Katrin Denkwitz, DFL, AFP/Getty Images, Shi Tang/DFL, Bongarts/Getty Images, FC Bayern München, picture alliance/dpa, rscpl/heinen, imago images/Hartenfelsler, Sarah Rauch, HORIZONT/Hans-Jürgen Herrmann, Nathan Zentveld, Witters, panthermedia, Lina Nikolowski, Julian Baumann, Dan Wilton, Alexander Koerner/DFL, Valéry Kloubert, Tim Müller, Jan Kornstaedt, Maximilian Probst, imago sportfoto, Foto Engler, Marc Wiegelmann, SV Sandhausen

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.



Gastautoren erinnern sich
an Ratschläge und Entscheidungen,
durch die ihr Leben und
ihre Karriere geprägt wurden.

[KICK-TIPP]

Vor zehn Jahren beendete Bernd Schneider (45) seine Karriere, nach zuvor zehn Jahren bei Bayer 04 Leverkusen. Der ehemalige Nationalspieler bewunderte einen Superstar Argentiniens und dankt einem früheren Gegenspieler und heutigen Freund.

Von Alex und Diego

Text **BERND SCHNEIDER**

Ausgerechnet Düsseldorf. Als langjähriger Leverkusener absolvierte ich mein letztes Bundesliga-Spiel im Stadion eines Rivalen vom Rhein – gegen Borussia Mönchengladbach, einen anderen Lokalrivalen. Damals wichen wir wegen des Umbaus der BayArena in die Landeshauptstadt aus. Wir gewannen 5:0, mir gelang nach meiner Einwechslung sogar eine Torvorlage. Mehr als ein Jahr lang war ich zuvor wegen einer Halswirbelerkrankung ausgefallen, hatte für mein Comeback geschuftet. Das Spiel war für mich also extrem wichtig. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass es auch mein letztes sein würde.

Im Nachgang entschied ich gemeinsam mit den Ärzten, dass es besser wäre, meine Karriere zu beenden. Dass zuvor kein Titel herausprang, ist schade. Aber ich habe viel von dem erreicht, was ich mir als Jugendlicher erträumt hatte, stand im Finale des DFB-Pokals, der UEFA Champions League und im Endspiel einer Weltmeisterschaft.

Als Fußballer habe ich davon profitiert, bis Mitte 20 für meinen Heimatverein FC Carl Zeiss Jena spielen zu können. Es gab schon vor meinem Wechsel zu Eintracht Frankfurt Anfragen aus der Bundesliga, unter anderem



vom FC Schalke 04. Man konnte sich damals aber nicht einigen. Als ich Jahre später mit Verantwortlichen der „Königsblauen“ gesprochen habe, hieß es: „Hätten wir das damals nur bezahlt ...“

Als ich klein war, bewunderte ich Diego Maradona – ohne später jemals das Niveau seiner Glanzzeiten zu erreichen. Aber auch ich spielte Fußball intuitiv. Ein Beispiel: Als ich 1998 mit dem FC Carl Zeiss bei Eintracht Frankfurt gastierte, wurde ich gefoult und an der Seitenlinie behandelt. Der Schiedsrichter winkte mich dann wieder aufs Spielfeld, Frankfurts Alexander Schur wollte einen Pass zu seinem Mitspieler bringen – und bemerkte nicht, dass ich genau in diesem Moment wieder auf den Platz lief. Ich konnte den Ball klauen, schoss ein Tor – und landete wenige Monate später selbst bei der Eintracht. Halb im Scherz habe ich später gesagt, dass ich deshalb auch Alex meine Bundesliga-Karriere verdanke. Wir sind heute noch gut befreundet. ●

tipico



ES GIBT SPIELTAGE AN DENEN MAN GESCHICHTE SCHREIBT.

Tipico ist der Offizielle Partner der Bundesliga und 2. Bundesliga.



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



FIFA 20



GEH NEUE WEGE



JADON SANCHO

JETZT ERHÄLTlich



EASPORTSFUSSBALL.DE

© 2019 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Frostbite and the Frostbite logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All club names, logos and designs, all player names and images as well as all Bundesliga and Bundesliga 2 names, logos, designs and trophies are the property, trademarks and/or copyright of the respective clubs/players/organisation and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in sole responsibility of Electronic Arts Inc. "EA", "PlayStation" and "PS4" are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. All other trademarks are the property of their respective owners.

